

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hieronymi Bahr Arndius Antipietista. Das ist: Widerlegung der höchstärgerlichen Pietisterey

Bahr, Hieronymus

Franckfurt, 1712

VD18 10154345

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckepplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckepplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190183)





58. H. 7

523. 58 H 7

58 H 7

HIERONYMI BAHR
ARNDIUS
ANTIPIE-
TISTA.

Das ist:

Widerlegung der höchst-
ärgerlichen

Wiefisteren /

Aus des sel. Herrn Johann Arnolds
Schriften:

Nebst

Einer Vorrede wider Arnolds

Kirchen- und Reker-Historie,
Und

**Einem Anhang wider zwo zu Zerbst
und Halle herausgeflogene Laster-Char-**
tequen.

Frankfurt und Leipzig / 1712.

THE RONYM BARR
ARNOLDUS
ANTIPPE
TISTA
[Faint, illegible text follows]

J
Jo
Au
wi
bif
gen
Leh
da
So
den
pag
hen



Vorrede Wider Gottfried Arnold.



Leichwie des berüchtig-
ten Arnolds Kirchen-
und Ketz-Historie fast
nichts anders / als ein
Cento calumniarum
ist/ also hat auch der sel.

Johann Arnd diesem bösen Menschen zu
Ausschüttung seiner Galle dienen müssen/
wie aus dem 2. Theil 17. Buch 6. Cap. S. 5.
bis 14. pag. 478. 482. zu erschen.

Den Anfang macht Arnold (1) mit fol-
genden Worten : Diesem erleuchteten,
Lehrer (Prætorio) setzen wir den offtzge-
dachten Joh. Arnd bey/ der nicht weniger,
Saben von Gott / als Lasterungen von,
den thörigten Ketzermachern empfangen,
pag. 478. b. init., Das soll nun dahin ge-
hen/ es wären miteinander thörigte Ketz-

macher / so wol welche wider Prætorium,
als die wider Arndium geschrieben / und
sey Prætorius und Joh. Arndius in glei-
chem Werth zu achten. Es findet sich aber
allhie ein mächtiger Unterscheid. Denn
Prætorii Schrifften sind so bewandt / daß
auch seine eifrigste Vertheidiger dieselben
von Haupt-Irrthümern nicht frey spre-
chen wollen. Spenerus, so bekantlich der
Urheber des leidigen Pietismi gewesen / rüh-
met zwar Prætorium sehr. Nichts desto-
weniger aber gestehet er / *se agnoscere ER-
RÖREM CAPITALEM hujus Viri & quidem
alterum ex altero ortum*, Consil. Theol. Par-
te I. pag. 39. f. *Cum enim* (fähret Spener
fort /) *veram distinctionem peccati mortalis &
venialis ignoravit, id ejus πῶτον ψῦδῶ existimo,
ex hoc fluxit altera hallucinatio de fide &
salute non amissibili. Existimat electos & qui
aliquando æternæ gloriæ actū participes fient,
non posse fide excidere, nec ullis lapsibus eam
amittere. Unde secundum ipsum omnis eorum
pœnitentia non est reductus ad Deum vel recon-
ciliatio ejus irati, verum tantum nova agnitio
ejus, quod semper retinuimus*, pag. 40. a. in.
b. med. conf. Appendix ad Partem III.
pag. 582. 583. Und obgleich vor Prætorii
Schrift

Schriften Joh. Arnds Vorrede stehet / so conjecturiret doch Spener selbst / es sey entweder dieselbe gar suppositicia, oder doch von dem sel. Arnd nicht auf alle sondern nur auf einige Tractätlein Prætorii gerichtet gewesen / und würde Arndius die Tractätchen nicht recommendiret haben / wenn er selbige zu Gesicht bekommen und gelesen hätte. *Illud vero Arndium nostrum extra annem culpam ponit, si consideremus Syllogen istam editam uti scribis 1622. (mea enim editio recentior est) atque ita anno post beatam illius ἀνάλωσιμ, unde vel, quod tamen editoribus nolint imputare, SUPPOSITA hæc est viro celebri PRÆFATIO, vel ab ipso, antequam collecta essent illa scripta, exarata. Unde qui plures Autoris tractatus non inutiles legerat, suavit, ut conjunctim imprimerentur, hac præfatione in chartam conjecta. Eo vero vivis exempto inferi potuerit opuscula alia, que si beatus Vir vixisset & vidisset, edi iterum & SUO ELOGIO ORNARI NON ESSET PASSUS.* Parte III. pag. 87. a. f. b. in. Es ist derohalben nach des Patriarchen der Pietisten selbst-eigener Meynung zwischen Arndium und Prætorium ein grosser Unterscheid. Hätte Arndius alle Schriften Prætorii gesehen / er würde dieselbe

selbe nicht gelobet und gebilliget / sondern
vielmehr deren wiederholete Auflage ver-
hindert haben. Und also sind es auch vor
keine thörichte Kezermacher zu halten / wel-
che vor Prætorii Schrifften gewarnet /
und dieselbe in Conventibus, auf der Can-
zel / oder auch mit der Feder widerleget ha-
ben / sondern es gehöret ihnen billig Danck
davor. Dann sie haben dadurch der Evan-
gelischen Kirchen ja auch zum Theil Præto-
rio selbst eine grosse Wohlthat erwiesen / in-
massen Prætorius dadurch zur Erkänntniß
seiner Irthümer gebracht worden / auch
dieselbige in einem eigenen Revers wieder-
ruffen / dessen Spenerus gleichfals Parte
III. Conf. Theol. pag. 583. init. gedencket.

Es heisset (2) beyrn Arnold: "Zwar ha-
ben ihn die meisten und berühmtesten
"Theologi durchgehends approbiret und
"gegen etliche Verleumbder verttheidiget /
"wie wir bald sehen wollen. Gestalt nicht
"allein die Wittenbergischen / Jernischen /
"Straßburgischen und andere Facultäten
"ihn sehr hoch recommendiret / sondern
"auch einzele Doctores ihren Zuhörern sei-
"ne Schrifften nachdrücklich angepriesen
"haben. Darauf er auch verschiedene Zeug-
nisse

ni
m
de
vo
Zu
be
de
ter
sch
S
ne
Z
die
vo
ne
Z
sch
un
Ex
gel
ret
ni
ver
ge
mo
ber
ner

nisse §. 5. 6. anführet / und §. 7. pag. 478.
 med. nochmalts wiederholet / Arnd habe,,
 der vornehmsten Lehrer Beystimmung,,
 vor sich gehabt,, Hiemit schlägt sich nun
 Arnold selber. Dann haben die meisten/
 berühmtesten und vornehmsten Theologi
 der Evangelischen Kirchen / item die Wit-
 tenbergische (welcher das Pietisten-Ge-
 schmeiß sonderbar feind ist /) Jenische/
 Straßburgische und andere Facultäten sei-
 ne Unschuld gerettet / so kan es ja zu keinem
 Vorwurff wider die Evangelische Kirche
 dienen / was von einigen wenigen geschehen /
 von den meisten berühmtesten und vor-
 nehmsten Lehrern aber improbiret worden.
 Vielmehr dienet es denen Wittenbergi-
 schen und andern Theologis zum Ruhm /
 und gibt anbey ein klares und deutliches
 Exempel an die Hand / daß es in der Evan-
 gelischen Kirchen gar schwer gehe / einen
 reinen Lehrer / ob er schon zuweilen aus
 menschlicher Schwachheit was versehen / zu
 verkehern. Dann wenn gleich etliche weni-
 ge solches unternehmen / so stehen doch die
 meiste und berühmteste Lehrer der Unschuld
 bey / wie solches an Arndio, Arnolds eige-
 nem Bericht nach / zu erschen.

Paraphographo sexta bringt Arnold (3) sei-
 "ne Indifferentisterey zu Marckt. Unter
 "den Reformirten (spricht er) haben viele
 "ihn zu den geistreichsten Männern gesetzt/
 "und andern weltgesinneten Predigern
 "unter jenen weit vorgezogen. Welches
 "abermahl bey denen grosses Aufsehen ge-
 "macht / die noch nicht in der That und
 "Wahrheit erfahren/ daß **GOTT** die Per-
 "sohn nicht ansiehet., Ist eine recht schänd-
 liche und liederliche Verkehrung der Worte
 Petri Act. X. 34. 35. Der Apostel redet
 daselbst von Persohnen und Völkern/ wie
 dann Cornelius kein gebohrner Jude / son-
 der von einer ganz andern Nation und al-
 lem Ansehen nach ein Italiäner und Rö-
 mer gewesen / inmassen er eine Haupt-
 manns-Stelle in der Welschen Schaar be-
 dienet v. 1. Dieser Cornelius hatte der
 Heydnischen Abgötterey gute Nacht ge-
 geben/ gläubte hingegen an den **HERRN**
 Mesiam, und legte sein herrliches Ver-
 trauen an denselben durch einen Gotts-
 fürchtigen Wandel an den Tag / und that
 was recht war / es möchten andere Italia-
 ner dazu süß oder sauer sehen. Also war
 er durch den Glauben an den **HERRN** Mes-
 siam

) sei=
 nter
 viele
 rket/
 gern
 ches
 n ge=
 und
 Per=
 änd=
 orte
 redet
 / wie
 / son=
 d al=
 Rö=
 up=
 r be=
 e der
 t ge=
 Ern
 Ber=
 otts=
 that
 alia=
 war
 Mes=
 fiam

fiam freylich **GOTT** angenehm/ und eben
 dieselbe Gnade stund allen Menschen offen/
 von was Volck oder Nation sie auch immer
 seyn möchten / wann sie mit Cornelio von
 ihrer Heydnischen Abgötterey abliessen/
 und sich in wahren Glauben zu dem **HERN**
Messia wendeten. Was nun Petrus von
Persohnen und **Völkern** redet / das ziehet
Arnold auf die Religionen / als ob eine Re=
 ligion **GOTT** so angenehm als die andere/
 und es zum Exempel gleich viel wäre / ob
 man Lutherisch oder Reformirt / da doch
 eben die Reformirte Lehre durch **Petri** Wor=
 te kräfttig wiederlegt wird / gestaltsam es
 grundfalsch und irrig seyn muß / daß **GOTT**
 seinen Sohn nur für wenige Menschen (wie
 die Reformirte prä tendiren) gegeben ha=
 be/ weil **GOTT** die **Persohn** nicht ansiehet/
 consequenter **Judam** so geru als **Petrum**
 selig haben wollen / wenn **Judas** nur nicht
 selbst die **Seeligkeit** von sich gestossen hätte.
 Und hievon handelt **Arnold** als ein Welt=
 gesinnter/ der den **Mantel** nach dem **Winde**
 hängt/ und allen Religionen heuchelt / da=
 mit er desto besser unter ihnen fortkommen
 möge. Wie er dann dergleichen indifferen=
 tisches Zeug in specie in seine keherische Hi=
 storie

storie in grosser Menge einfließen lassen / da-
 mit dieselbige unter allerhand falschen Re-
 ligionen braf abgehen / und also die Zerle-
 ger angefrischet werden möchten / ihm seine
 Schmiermenten sein theuer zu bezahlen.
 Und soll er auch eben darum zu Giessen von
 seiner Profession abgedanckt haben / weil
 er mit Edirung der Kezer = Historie mehr
 Geld zu verdienen verhoffet / als die Profes-
 sion ihm eintrüge: die Lectiones aber zu-
 gleich in acht zu nehmen nicht wol möglich
 gewesen / indem ihm auf die Verfertigung
 des schändlichen Operis und dazu nöthige
 Correspondentz damahls fast alle Stunden
 aufgegangen.

Diejenigen / welche mit dem sel. Johann
 Arndt nicht gar wohl zu frieden gewesen /
 "nennet er (4) Phariseer und Schriftge-
 "lehrten §. 7. die den H. Geist gelästert. ib.
 "Insonderheit soll der sel. D. Oslander aller-
 "dings den Heil. Geist ganz offenbahrlich
 "und gröblich gelästert haben / weil er Ao.
 "1624. folgendes Buch herausgegeben:
 "Theologisches Bedencken und Christliche
 "treuherzige Erinnerung / welcher gestalt
 "Joh. Arndten genanntes Wahres Chri-
 "stenthum / nach Anleitung des H. Worte
 Got-

Gottes / und der reinen Evangelischen,,
 Lehr und Bekanntnissen anzusehen und zu,,
 achten sey: Allen gottseelichen Christen/de,,
 nen jetztgemeldetes Christenthum zur,,
 Hand kommen / zu nothwendiger Nach,,
 richtung gestellt und publiciret., Man sol-
 te fast auf die Gedancken gerathen/dasß Ar-
 nold des sel. Osiandri Bedencken nicht ge-
 sehen/ sondern der Titel ihm etwa von et-
 nem seiner fanatischen Correspondenten
 abgeschrieben und zugesendet worden. Denn
 wann er das Buch selbst angesehen/ so wür-
 de er so wol aus dem Titul-Blat / als auch
 aus der Dedication haben wissen können/
 daß es nicht erst Ao. 1624. sondern schon
 Ao. 1623. heraus kommen. Es mag aber
 der Historische Fehler so hin passiren. Das
 aber ist ganz unerträglich/ daß er die Leute/
 so Arndio zugegen gewesen/ gleich vor Pha-
 risäer und Schriftgelehrten/ die den Heil.
 Geist gelästert/ ausgiebet. Die Sünde wi-
 der den H. Geist bestehet in einer muthwil-
 ligen/ bößhafftigen und frevel-vollen Ver-
 leugnung des H. Evangelii/ in welcher ein
 solcher Mensch auch wider Wissen und Ge-
 wissen bis an sein Ende unbußfertig ver-
 harret. Wenn sind aber Corvinus zu Dan-
 zig/

hig/Osiander zu Tübingen/und andere/ die Arndii Schrifften vor gefährlich angesehen/von dem Evangelio abgefallen? Wenn haben sie dasselbige verleugnet und gelästert? Ein anders ist einen Theologum vor unrichtig halten/ein anders von dem Evangelio abfallen. Ja man kan nicht einmahl von allen Apostatis sagen/das sie wider den H. Geist gesündigtet. Dann wenn sie von der wahren Lehre aus Furcht der Verfolgung/oder auch durch betriegliche Verführung abtreten/so ist es zwar freylich auch eine erschreckliche Sünde / doch nicht eine Sünde wider den Heil. Geist/sondern eine Sünde wider des Menschen Sohn. Und wer hat Arnolden offenbahret/das Corvinus, Waltherus, Osiander und andere wider besser Wissen und Gewissen sich Arndio widersetzet haben? Corvinus hatte mit Rathmanno zu thun / weil dieser (Rathmann) denen Calvinisten das Wort redete/auch im Artickel von der Rechtfertigung wunderlich Zeug vorbrachte. Und da Rathmann mit Arnds Schrifften sich ein Ansehen machte / auch Corvinus darinnen hie und da einige Passagen erblickte / welche der gute Arnd zwar nicht böse gemeinet / aber doch

doch wol etwas vorsichtiger gesetzt haben
 möchte/so ward ihm auch Arnd verdächtig.
 Waltherus hatte gleichfals wider die Pa-
 pisten und Calvinisten unterschiedene Bü-
 cher heraus gegeben / und da er sahe / wie
 Rathmann sich mit Arnds Schrifften breit
 zu machen suchte / kam er auch auf die Ge-
 dancken/es möchte dadurch der wahren Leh-
 re was abgehen/schrieb deswegen ein Büch-
 lein wider Johann Arnd / und verschickte
 selbiges nach Wittenberg / konte aber den
 Druck nicht erhalten / weil man vielleicht
 in Wittenberg davor hielte / daß dieser sonst
 wolverdiente Prediger zu Dantsig in der
 Sache Arndium betreffend sich etwas præ-
 cipitiret / und zu weit gangen. Was also
 von Corvino und Walthero hierinnen ge-
 schehen/ist nicht aus Bosheit und frevel-
 haften Vorsatz / sondern guter Meynung
 van ihnen vorgenommen worden / indem
 sie die ihnen verdächtig vorgekommene Ex-
 pressionen im Arnd nicht gnugsam erwo-
 gen/ und daher Sorge getragen/es möchte
 durch Arnds Bücher falsche Lehre einge-
 schoben werden. Lucas Oslander wußte
 wohl/ was die Schwencckfelder und andere
 Fanatici im Römischen Reich und inson-
 der=

derheit im Württembergischen vor Unheil angestiftet. Und da nun solche Schwärmer Arnd zum Deckmantel gebrauchten / so ist wol kein Wunder / daß Osiander die Expressiones, in welchen der ehrliche Arnd sich etwas versehen / so zu reden durch ein Vergrößerungs-Glaß angeschauet / und also bezwogen worden / sein Theologisches Bedencken und Erinnerung aus treuem redlichen Herzen zu ediren. Doch Arnold schlägt sich abermahls selbst. Dann er meldet S. 8. "es solte ihn der Frevel wider Arndten vor seinem Tod sehr gereuet haben., Ist solches wahr / wie kan er denn die Sünde wider den Heil. Geist begangen haben haben? inmassen aus Ebr. VI. bekandt ist / daß kein Sünder wider den H. Geist Busse thue.

"Schande ist es (5) daß Arnold sich an "der Bosheit eines Soldaten / (welcher "Friedrich Sifftheil gewesen seyn solte) kü-
 "heit / der einsmal unter Osiandri Predigt zu Tübingen mit blossen Degen zu ihm auf
 "die Canzel gelauffen / und gesagt: War-
 "um lehrst du nicht Gottes Wort? Wor-
 "über der Soldat zwar gestrafft / Osiander
 "aber ohne Zweifel seines unnützen Gewis-
 "sches / das er auffer und ohne Gottes Wort

zu treiben pflegen / erinnert worden., S. 8.
 Arnold beweiset mit keinem einigen Tüt-
 tel / daß D. Osiander damals wider den sel.
 Arnd geprediget habe / er beweiset auch
 nicht/ daß der sel. Mann damals oder sonst
 unnützes Gewäsch auffer und ohne Gottes
 Wort zu treiben pflegen / und dennoch lä-
 stert er ihn ins Gelach hinein / gefällt ihm
 auch im Herzen wol/ daß der von Schwär-
 merey und vielleicht auch vom Brandt-
 wein volle und tolle Soldat mit blossem De-
 gen auf die Cankel gelauffen. Das ist die
 Sanftmuth des Pietistischen Schwarm-
 Gesindels.

Es muß (6) der sel. D. Daniel Cramer/
 sich von Arnolden durch die Hechel ziehen,
 lassen / weil er unter andern dieses wider,,
 Arndten behaupten wollen/ daß die wahre,,
 Erkändtniß Christi nicht alsbald desselben,,
 Nachfolge mit sich bringe. Und setzet Ar-,,
 nold hinzu / es wäre dieses ohndem ein,,
 Grund=Irthum der falschen Orthodoxie.,,
 Es sind aber D. Cramer und Arndius in der
 Sache selbst ganz einig gewesen / und beru-
 hete die ganze Controvers , in so weit sie
 zwischen diesen beeden Männern geführet
 worden/ auf eine æquivocation und Mis-
 ver-

verstand. Cramer lehrte ganz recht / daß
 nicht alle / die eine wahre Erkändniß von
 Christo hätten / ihm auch nachfolgten. Daß
 es gibt freylich manche Knechte / die ihres
 Herrn Willen wissen / daß man nemlich
 auf ihm als dem allgemeinen Heylande sein
 Vertrauen einig und allein setzen / auch aus
 solchem Vertrauen ihm im Heil. Leben und
 Wandel nachfolgen und das Creutz gedul-
 tig nachtragen solle / aber sich daran nichts
 kehren / und deswegen viel Streiche leiden
 werden: Luc. XII. 48. Und dieses leugnete
 Arnd nicht / sondern schrieb in seinem ersten
 Buch vom wahren Christenthum einige
 Capittel davon / ohne ein heilig Christlich
 Leben sey alle Weißheit / Kunst und Erkant-
 niß umsonst / ja auch die Wissenschaft
 der ganzen Heil. Schrift vergeblich.
 Wann er aber lehrete / daß die wahre Er-
 kändniß ohne Christi Nachfolge nicht seyn
 könnte / so war das seine Meynung / wo einer
 nicht Christo nachfolgete / so sey es ein ge-
 wisses Merckmahl / daß seine Erkantniß
 nicht recht beschaffen / sondern unfruchtbar
 und vergeblich sey / und einem solchen
 Menschen / dafern er sich nicht bekehrte / nur
 zu schwererer Verdammniß gereichen wür-
 de /

de
 de
 T
 w
 de
 sei
 vo
 de
 sel
 Ju
 au
 sic
 sen
 sch
 ba
 da
 ge
 we
 gef
 op
 am
 lau
 ad
 alie
 lin
 soli

de/ conf. Vener. Dni D. Fechtii Disputatio
de Sensu Sacrarum Literarum Carnali
Thesi XII. Fol. E. p. 8. & Fol. F. pag. 1.
welches denn dem sel. Cramero nicht zuwis
dern.

Der sel. D. Danhauer bekommt (7) auch
sein Theil. Dann obgleich Arnold S. 1.,,
von ihm rühmet/ daß er Arnds Fleiß in,,
der Gottseligkeit vor ganz untadelich/ ihn,,
selbst auch vor rein von allen Pabstischen,,
Irthümern gehalten/so klingt es doch S. 9.,,
aus einem ganz andern Thon/und muß er,,
sich unter die blinden Leute mit sehen las,,
sen/ deren Thorheit und Greuel Arnd be,,
schämet gehabt/ und die ihm allerhand of,,
bahre Unwarheiten entgegen gesetzt/ nur,,
damit sie in ihren väterlichen Weisen nicht,,
gestöret werden möchten., Die Ursach ist/
weil er Illice & Obice pacis Ecclef. p. 351.
geschrieben. Haut longè absunt à Paulini
opinione, qui in Arndiana scripta præ
amore furunt. Arndio ipsi suas admetior
laudes, quas eidem D. Gerhardus etiam
admensus: non exaggero non recoquo
aliorum monita. Dummodo hoc scire ve
lint Arndiani, non sufficere ejus scripta ad
solidam pietatem atque succos Evangeli-

B

COS

cos è mysteriis fidei, (quale e. g. mysteri-
um τῆς εὐσεβείας μέγα ἐνσαρκίωσης 1. Tim.
III.) atque hinc generosos fructus elicien-
dos; quos longe dexterius, purius, soli-
dus in commentariis suis in Mosen, Psal-
mos, Prophetas cœlesti nectare plenis de-
duxit Magnus Lutherus, ab ingrato licet
orbe fastiditis, invenias. Was ist aber hier-
an strâffliches? Wann Arndius noch lebe-
te/ würde er es nicht gut heissen/ daß man
sich nur in seine Bücher verlieben/ und an-
dere dagegen verachten wolte. So würde
er auch nicht leugnen/ daß des sel. Lutheri
Schriften den seinigen weit vorzuziehen/
inmassen nach der Apostel Zeiten niemand
aufgestanden/ der so herzlich und für trefflich
geschrieben als Lutherus.

Bald darauf bringt Arnold (8) aus sei-
nem Breckling eine ganz offenbare Un-
warheit von denen Hamburgischen/ Lüne-
burgischen und Lübeckischen Predigern her-
“vor/ als ob sie Ao. 1633. zu Möllen in Eu-
“lenpiegels Begräbnis-Stad zusammen-
“kommen/ von Abschaffung der Arndischen
“Bücher Raht zu halten. Es habe ihnen
“aber D. Schererz gesagt: Sie solten erst
“ein besser Christenthum schreiben als
Arnd/

Arnd / so würde dieses von selbst fallen.,
 Allein es hat dieses Gedichte schon der sel.
 Herz M. David Schultetus in seinem sehr
 schönen und gelehrten Tractat, Innocentia
 Theologorum Hamburgensium genandt/
 pag. 108. seqq. umständlich und ausführ-
 lich widerleget/ und mag demnach Arnold
 mit dem Eulenspiegelschen acumine nur
 immerhin einpacken.

Es gibt Arnold (9) seine schlechte Erfah-
 renheit in der Heil. Schrift S. 9. an den
 Tag/ indemer den Spruch Pauli 1. Cor. III.
 13. 15. auf das Fegfeuer ziehet. Gleichwie
 aber die H. Schrift von keinem Fegfeuer
 etwas weiß/ also kan auch in diesem Ort
 nicht davon gehandelt werden. Dann sonst
 müste Arnold auch ganz gewiß ins Fegfeu-
 er / gestalt Paulus von eines jeglichen
Werck redet / v. 13. Doch weil kein Feg-
 feuer ist / so hat sich Arnold davor nicht zu
 fürchten / er nehme sich aber inacht/ daß er
 mit seiner Schwärmerey und Calumnien
 sich nicht in die Hölle stürzte.

Pag. 48 1. a. führet Arnold (10) redliche,,
 Männer an / die sich necht **GOTT** der,,
 Schriften Arndii gegen ihre Nider und,,
 Tadler angenommen., Und finden sich auch

unter denen / so er benennet / redliche Männer / die aller Ehren werth sind. Aber er sehet auch in diese Classe Leute / die verkehrte Lehre geredet und geschrieben / und die mit ihren unnützen Geschmier dem redlichen Arnd nur geschadet. Unter solchen unnützen schädlichen Bertheidigern war Brelerus, der im Mysterio iniquitatis Pseudo Evangelicæ, und in Vindiciis eine Schwärmerey über die andere hervorgebracht / und dabey auf die Evangelische Kirche grausam geschmählet und gelästert / doch auf dem Todtbette solche grosse Sünde herzlich und ernstlich bereuet / wie der sel. Herz Schultetus in der schon allegirten Innocentia Theologorum Hamburgensium pag. 102. 103. 108. stattlich bewiesen. Ein solcher war auch Christian Hoburg, der Arndium zum Deckel seiner Bosheit gebrauchte / und in Lehr und Leben nichts taugte.

Wie übel solche Leute den sel. Arnd defendiret / ist (11) aus dem Exempel zu sehen / welches Arnold pag. 482. §. 13. selbst erzehlet. Es hatte der sel. Arnd im Paradisgärtlein classe 2. num. 2. im Abendsegen gesehet : *Laß mir die heiligen Engel erscheinen im Schlaf wie Joseph,*
und

und den Weisen im Morgenlande/
 auf das ich erkenne/ das ich auch sey in
 der Gesellschaft der heiligen Engel.
 Nun hätte diese Expression wol mögen
 vorsichtiger gesetzt/ oder vielmehr gar aus-
 gelassen werden/ und kan man auch denje-
 nigen rechtschaffenen Männern/ welche sich
 daran gestossen / solches nicht verdencken.
 Denn wann uns schon die heil. Engel nicht
 im Schlaf wie Joseph und den Weisen im
 Morgenlande erscheinen/ so können wir doch
 genugsam erkennen und versichert seyn/
 das wir sind in der Gesellschaft der heiligen
 Engel/ weil wir aus dem Göttlichen Worte
 wissen/ das der **HERR** seinen Engeln
 befohlen hat über uns / das sie uns be-
 hüten auf allen unsern Wegen. Pf. XCI.
 11. Es hat aber der sel. Mann allem An-
 sehen nach seine Absicht dahin gehabt/ das
 die Leute fleißig an die grosse Gnade/ wel-
 che **GOTT** ihnen durch den Schutz der lie-
 ben Engel beweiset / gedencen solten/ da
 dann/ weil dasjenige / daran man des Za-
 ges über fleißig gedencet / im Schlaf vor-
 zukommen pfeget/ es leicht geschehen könnte/
 das ihnen auch im Schlaf vorkäme / wie
GOTT sie durch seine heil. Engel bewahrete

und beschütete. Und wiewohl es mit denen
Erscheinungen der Engel / die Joseph und
den Weisen im Morgenlande wiederfah-
ren / eine ganz andere Bewandniß gehabt /
indem denselben die Engel in der That und
würcklich erschienen / so könnte doch die Com-
paratio einiger massen statt haben / weil die
particula comparativa offtmals gebraucht
wird von solchen Dingen / in welchen nur
gar ein subtile tertium comparationis sich
findet. Aber da kam ein ungeschickter Ver-
theidiger / nemlich Brelerus, und schrieb:
Arnd hätte den Einfältigen mit die-
sen Worten zeigen wollen / daß sie
nicht eben erschrecken oder vor etwas
übeln ansehen müßten / wenn ihnen sol-
che heilige Geister nahe kämen / oder
gar sichtbar würden / auch daß sie
dieselben mit keinem bösen Leben wie-
derum vertreiben solten. Welches
denn die fleischlichen Theologi / in
deren Herzen nichts als Welt und
jündliches Wesen wäre / freylich nicht
erkennteten / und es nicht allein vor un-
glaublich / sondern auch vor ketzerisch
hielten. Wer dieses laß und dabey in den
Gedanken stund / daß Brelerus ein genui-

aus

nus discipulus und defensor Arndii wäre/
 der könnte sich nicht anders einbilden / als
 daß Arndius von sichtbahren Erscheinun-
 gen der H. Engel geredet hätte. Der von
 Brelero eingemischten calumnie zu ge-
 schweigen / als ob die Theologi, welche
 an Arndii Schrifften verschiedenes erin-
 nerten / darum fleischliche Leute wären / und
 die heil. Engel mit bösem Leben vertrieben
 haben wolten.

Der gute Arnd muß (12) sich von Arnold
 aufs schändlichste calumniiren lassen / als
 welcher ihm theils einige Tractätchen S. 14.
 zuschreibet / welche der ehrliche Mann sein
 Lebtag nicht gesehen / vielweniger verferti-
 get. Er setzet noch eine andere entsetzliche,
 Unwarheit hinzu / der sel. Mann habe,,
 Christophoro Hirschen viel Schrifften,,
 an die Hand gegeben / so jener hernach oh-,,
 ne Nahmen ediret / als Gemmam Magi-,,
 cam, Pegasus Firmamenti, Ancoram,,
 Astronomiæ supernaturalis, Fortalitium,,
 sapientiæ, &c. weiß aber keinen andern,
 Beweis anzuführen / als man wolle,,
 auch versichern / daß solches geschehen,,
 Was sind es denn vor Leute / die solches ver-
 sichern wollen? Warum treten sie nicht

ans Licht / und beweisen das / was sie im
 Finstern und unter der Hand vorgeben?
 Warum macht Arnold die Paracelsische
 Weigelianische / schwärmerische Nacht-
 Eulen nicht nahmbafft? Hat er dann aller
 Scham den Kopff abgebissen / daß er sich
 nicht scheuet / dem redlichen Arnd solches
 nachzuschreiben / da er doch keine Nachricht
 davon hat / mit welcher er an das Licht zu
 Kommen sich getrauet. Doch Arnold hat
 im IV. Theil seiner Historie mehr Coura-
 ge bekommen / und nennet den / von dem er
 dieses Arcanum per traditionem Apostati-
 cam empfangen. Denn nachdem er pag.
 623. 624. die im II. Theil schon herausge-
 löckte Lügen s. v. wiederholet / und positive
 "geschrieben / es habe dieser M. Hirsch auf
 "Arndtens Angeben viel solcher Rosencreu-
 "terischer Schrifften heimlich publicirt/
 "sonderlich den Pegasus Stellatum , die
 "Astronomiam Supracœlestem , Gem-
 "mam Magicam , und dergleichen / „ so
 kommt endlich pag. 760. 765. der testis nul-
 la fide dignus hinten nach / welcher das hor-
 ribile mysterium ihm offenbahret. Das ist
 nemlich der in Arnolds verlogenen Kirchen-
 und Ketzer-Historie oft erwehnte / seiner
 falschen

fals
 be
 Fr
 ein
 tis
 als
 Op
 inn
 rus
 und
 dig
 Ar
 ti,
 Ge
 sen
 offe
 Th
 sen
 rer
 ver
 her
 hab
 unt
 au
 tio
 dre
 sey

falschen Lehre/ ärgerlichen Lebens und gro-
 ber calumnien halber abgesetzte Phantast/
 Friedrich Breckling/ welcher dem Arnold
 einen Catalogum testium fanaticæ ferita-
 tis freywillig übersendet / so dann Arnold
 als ein sonderbahres Heiligthum seinem
 Operi von Wort zu Wort inseriret. Dar-
 innen erzehlet Breckling/M. Christopho-,,
 rus Hirsch, ein verborgener Theologus,,
 und Buhsenfreund von Joh. Arnd/ Pre-,,
 diger zu Rosa und Eisleben / habe auf,,
 ArndsAngeben denPegasus Firmamen-,,
 ti, Ancoram Astronomiæ cœlestis und,,
 Gemmam Magicam geschrieben: an die-,,
 sen habe der sel. Arndt alle seine Secreta ge-,,
 offenbahret / und was für verborgene,,
 Theosophi unter dem Nahmen der Ro-,,
 senkreuzer in Deutschland latitirten / de-,,
 rer bey 30. im Württenberger Land sich,,
 vereiniget / und die Famam Fraternitatis,,
 herausgegeben / um alle verborgene Lieb-,,
 haber der Weißheit dadurch aufzuwecken/,,
 und ihre Urtheil darüber zu entdecken/ wie,,
 aus dem Buch/ Turris Babel und invita-,,
 tio ad fraternitatem Christi Joh. Val. An-,,
 dreæ einem jeden durchsichtigen offenbahr,,
 seyn könne. Es muß aber derjenige nicht,,

allein durchsichtig/ sondern gar übersichtig
 seyn/der dieses solte sehen können. Eine Un-
 warheit bedeckt die andere/oder verräth die-
 selbe vielmehr. Arnold schreibet pag. jam
 "allegata 624. P. IV. Joh. Valentinus An-
 "dreæ, habe Christophoro Hirsch auch sub
 "rosa dieses Secretum entdeckt/ daß er An-
 "dreæ nebst andern 30. Persohnen im
 "Württemberg Land die Famam Frater-
 "nitatis zuerst herausgegeben.,, Johannes
 Ludovicus Fabricius, hat hingegen sich
 von einem Heidelbergischen Secretario bez-
 richten lassen / *Sectæ Fratrum Roseæ Crucis au-
 thorem fuisse Jungium, Mathematices Professō-
 rem Hamburgensem, Libertinum inter pocula cum
 sociis, ad mundo per speciosum aliquod εἶρημα
 illudendum, impiè & petulanter conspirantem,
 & librum, cui titulus est, Fama Fratrum Ro-
 seæ Crucis, eudentem atque in vulgus spargen-
 tem, vid. Historia vitæ & obitus Joh. Lud-
 dov. Fabricii pag. 11. 12.* Da überlege
 nun ein jeder/ welche Relation der Warheit
 gemäß sey/ dann beide können sie nicht zu-
 sammen stehen. Breckling und Arnold ge-
 ben vor/ Joh. Valentinus Andreæ und 30.
 Theosophi im Württembergischen hätten
 die Famam Fraternitatis heraus gegeben.

J. L.

J.L. Fabricius aber gibt *ex ore Secretarii Hei-*
delbergensis fraudis illius conscii vor / Jungius
 (den er zur Ungebühr einen Libertiner nen-
 net) habe es gethan. Die vernünfftige Ant-
 wort wird wol fallen / von hören sagen liege
 man gerne / und die eine Relation sey so wohl
 erlogen / als die andere. Die Invitationem
 ad Fraternitatem Christi habe zur Hand /
 gestehe aber gern / ich sey so durchsichtig
 nicht / daß mir Brecklings Geschwätz dar-
 aus Offenbahr seyn könne. Und also wird
 man auf die von Breckling zugleich mit an-
 gebrachte Lügen vom sel. Arndten eben so
 wenig Reflexion zu machen haben. So
 könnte auch kein einiger rechtschaffener
 Theologus seinen guten Nahmen bey der
 Kirchen behalten / wenn das Arnoldische
 procedere statt fünde. Dann es dürfften
 nur etliche Fanatici allerhand kiederliche
 Schwarmschriften ohne Nahmen heraus
 geben / und hernach außsprengen / es hätte
 dieser oder jene rechtschaffene Theologus sie
 gemacht / oder andern zu machen gerathen.
 Wenn dann der Theologus schon bey Gott in
 der ewigen Freude ist / und sich auf Erden nicht mehr
 verantworten kan / so muß er die Schwärmer ihre
 Lügen immerhin herplappern und auß Papier
 schmieren lassen. Doch ist das beste / daß sich noch

immer redliche Leute finden/welche der Schwärmer ihren Narrationen keinen Glauben zustellen / sondern wissen/das sie nicht allein sind mendaces, sondern ipsum mendacium.

Es wird demnach der sel. Arnd sein gut Gerücht/welches besser ist/denn eine gute Salbe/vor Arnolds Lasterungen und Calumnien schon behalten. Da mit aber der geneigte Leser desto klärer sehen und erkennen möge / wie weit der sel. Mann nicht allein von Arnolds/ sondern auch von anderer Pietisten irrigen und bösen Lehrsätzen entfernt gewesen/ so will in diesem kurzen Tractätgen ARNDIUM ANTIPIETISTAM aus seinen Schriften vorstellen: Da dann erhellen wird / das wenn er aniko noch im Leben seyn solte/er an dem Pietistischen Unwesen allen Abscheu tragen / und sich demselben mit aller Macht/ Ernst und Nachdruck entgegen setzen würde. Auch wird zugleich daraus abzunehmen seyn/ das / wenn die Pietisten den sel. Joh. Arnden rühmen/ seine Bücher vom wahren Christenthum/ Paradießgärtlein / u. s. f. heraus geben / weirläufftige Vorreden davor machen/darüber predigen/ Collegia halten/ und so ferner/ solches von ihnen nicht aus aufrichtiger Liebe zu den sel. Mann geschehe / sondern damit sie den einfältigen Leuten einen blauen Dunst vor Augen machen/ und sich bey ihnen in Ansehen setzen mögen / als ob sie wie Arnd gesinnet wären/ und die wahre Gottesfurcht fortflanken wolten/ da sie doch nichts anders suchen/ als das wahre Christenthum durch ihre falsche irrige Lehrsätze/ Religions Mengerserey und Collusion mit allerhand Fanaticis, den Leuten aus dem Herzen zu reißen.

ARN-



ARNDIUS ANTIPIETISTA.

Oder

Widerlegung der Pietistischen
Irrthümer /

Aus

Des sel. Johann Arnds
Schriften.

S. I.

Die Pietisten halten nicht viel vom
Wort Gottes / und treiben ihr Ges-
pödt damit / daß die Evangelisch-Lu-
therische Kirche alle ihre Lehren mit
der Heil. Schrift kräftig beweiset
und behauptet. Also schreibet z. e. der verruchte
Dippel / die Orthodoxi sassen ganz mit Schrift
und Bibel-Sprüchen umschankt. Papismo Pro-
test. vapul. p. 95. m. Hingegen weist Arnd den
Leser allenhalben auf das Wort Gottes. Arnold
meldet selbst in der Kirchen-und Reker-Historie P.
2. pag. 480. b. f. Arnd habe in seinem Paradies-
gärtlein das Christenthum mit lauter Worten der
Schrift vorgestellt. Und ist auch im Paradies-
gärtlein Classe II. num. III. eine schöne Dancks-
gung

gung für das geoffenbahrte Wort Gottes enthal-
 ten / darin alle Verächter des Göttlichen Wortes/
 consequenter auch die Pietisten / ihre Lection fol-
 gender massen bekommen. "Darumb O! Herz/
 "wer dein Wort verwirfft / der hat dich selbst
 "verworfen/und allen seinen zeitlichen Segen/und
 "kan mitnichten den Segen haben/sondern den ewi-
 "gen Fluch. Desgleichen im 1. Buch vom wahren
 "Christenthum Cap. XXXVI. Wem Gott und
 "sein Wort nicht wohl schmecken / was mag der für
 "Freude haben? Item in der Evangelien-Postill
 "Unica Invoc. Conc. 2. pag. 257. b. f. Die Zin-
 "nen des Tempels bedeutet die geistliche Hoffart der
 "Ketzer / die mit ihrer Vernunfft über Gottes
 "Wort steigen und dasselbe überklügeln / thun offte
 "einen grossen Lustsprung/gerathen in grosse Ketze-
 "rey/welche S. Petrus nennet verführische Geister/
 "und viel folgen nach ihrem Verderben. Ach wie
 "viel führet der Teufel iho auf die Zinne des Tem-
 "pels! Verbum tuum lucerna pedibus meis.
 "(Dein Wort ist meiner Füsse Leuchte) Nimm nicht
 "von meinem Wunde das Wort der Wahrheit
 "Psal. 119.

S. 2. Die Pietisten halten nicht viel von der un-
 veränderten Augspurgischen Confession. Also
 spottet Freylinghausen in der Entdeckung wider
 Herrn D. Eilmar p. 17, ein Lehrer und Prediger
 habe wol was nöthigers zu schreiben / als daß die
 Evangelischen die rechte Edition der Augspurgis-
 schen Artikel hätten / und würde dadurch Abgötter-
 rey gerrieben / und ein fleischlicher Trost gesucht.
 Hm

Hingegen hat Arnd steiff über die unveränderte Augspurgische Confession gehalten / wie aus dem kurzen Bericht von seinem Leben und seligen Absterben zu sehen / item aus seiner Dedicat-ion der Evangelien Postill an die Herzogen von Lüneburg / da es gleich p. 1. heisset. „Ich habe E., Fürstl. Gn. diese meine geringe Auslegungen un-
 terthänig dediciren wollen / auf daß auch je-
 ger Zeit ein öffentlich Zeugniß am Tage wäre / was,
 für eine Lehre in E. Fürstl. Gnaden Landen schalle,
 und im Schwang gehe / und welcher gestalt das,
 reine Evangelische Bekänntniß / so seit der ersten,
ungeänderten Augspurgischen Confession,
 welche der weyland Durchleuchtiger / Hochgebohr-
 ner / Hochlöblicher weiser Fürst und Herz / Herr,
 Ernst / Herzog zu Braunschweig und Lüneburg /
 E. G. Gn. Herz Großvater / auf der grossen,
 Reichs-Versammlung zu Augspurg Anno 1530.
 Käyser Carln dem V. nebenst andern Hochlöbli-
 chen Fürsten und Ständen des Reichs standhaff-
 tig übergeben helffen / in E. Fürstl. Gn. Landen un-
 verfälschet und fortgepflantzet werde. „ Auch be-
 rufft er sich in seinem Testament auf die erste unge-
 änderte Augspurgische Confession, wie bald soll
 angeführet werden.

§. 3. Die Pietisten sind übel zu sprechen auf die Apologie, Catechismum Lutheri, Schmalcaldische Artickel und Formulam Concordia. Spe-
 ner sucht die Apologie in dem Artickel von den Sa-
 cramenten / wie auch im Artickel von der Rechtferti-
 gung verdächtig zu machen / Absert. wider Pfeiff,
 pag.

pag. 73. 74. 75. 78. beschuldiget sie / daß darinnen
 Sprüche aus der Heil. Schrift übel und wider den
 Heil. Geist angeführet würden pag. 77. bildet sich
 ein/ er wäre zu Berlin so wenig an die Formulam
 Concordiæ verbunden / als ob niemahl eine For-
 mula Concordiæ gemacht wäre / pag. 84. Tho-
 masius schwäket / die Lutherische JCTI wären
 durch die Articulos Schmalcaldicos verleitet
 worden/ Bedenck. vom Bindschl. pag. 62. Fried-
 lieb macht sich auch auf Lutheri Catechismum
 spöttisch. Arnold schwärmet / es hätte die Formu-
 la Concordiæ unselige Früchte getragen / und
 macht sich anben mit des liederlichen Schand-Poe-
 ten Joh. Majors Versen lustig. Kirch. und Res.
 Hist. P. II. Lib. XVI. Cap. XVIII. S. 30. p. 223.
 Hingegen bezeugt Johannes Wagnerus, Super-
 intendens zu Braunschweig / "Dnum Johan-
 nem Arndt semper ab omnibus Fanaticis opi-
 nionibus, Verbo divinitus revelato, tribus Or-
 thodoxis Ecclesiæ Symbolis, Augustanæ Con-
 fessionis ejusque Apologiæ & Schmalcaldicis
 Articulis, Megalandri Lutheri Catechismis
 & Formulæ Concordiæ repugnantibus, ma-
 ximopere abhorrere. vid. Apologetica Arn-
 diana p. 122. Und der Rath zu Braunschweig ur-
 kundet/ daß er sein Predigampt nach den Schriff-
 ten der Prophten und Aposteln/ dreyer bewehrter
 Symbolorum der Augspurgischen Confession
 sammt darauf erfolgten und ausgegangenen A-
 pologia, so anfänglich der Röm. Käyf. Maj. auf
 dem Reichs-Tage zu Augspurg Anno 1530. über-
 ant-

antwortet / den Schmalcaldischen Articulu und,
beyden Catechismis Lutheri, und lezlich der,
Formula Concordiæ dirigiret und gerichtret /
und alle demselben zuwieder lauffende schädliche,
Opiniones und Corruptelas öffentlich gestraf,
fer / wiederleget und verworffen. p. 124. In der
Vorrede über das erste Buch vom W. C. prote-
stiret Arnd / daß er sein Büchlein nicht anders,
denn nach dem Verstande Librorum Symboli-
corum Ecclesiarum Augustanæ Confessionis,
Als da seyn / die erste unveränderte Augspurgische,
Confession, Apologia / Schmalcaldische Articel,
beyde Catechismi Lutheri und Formula Con-
cordiæ, wolle verstanden haben. In seinem zu,
Eysleben Anno 1610. datirten Testament schrei-
bet er sehr nachdrücklich. Und weil ich ein Die-
ner Göttliches Worts und der Kirchen Christi,
bin / und Anno 1583. von dem Weyland Durch-
leuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn,
Herrn Jochim Ersten / Fürsten und Herrn zu,
Anhalt Hochlöblicher Gedächniß zum Predig-
Ampt beruffen / und am 30. Octobris desselben,
Jahrs zu Bernburg im Fürstenthum Anhalt ordi-
nirret / so bezeuge und bekenne ich hiemit für Gott,
daß ich mein Lehr-Ampt allezeit an denen Oertern,
und in denen Kirchen / denen ich unwürdig gedie-
net / als im Fürstenthum Anhalt / meinem lieben,
Vaterland zu Ballenstedt und Wadelborn an-
fänglich sieben Jahr / hernach zu Quedelburg zu,
S. Nicolai in der Neustadt neun Jahr / darnach,
zu Braunschweig zu S. Martin zehendhalb,
E
Jahrs

„Jahr / thun 27. Jahr / nach der Richtschnur des
 „heiligen göttlichen Worts / nach den Schrifften
 „der Propheten und Apostel / rein und lauter gefüh-
 „ret / auch nach der ersten ungeenderten Augspur-
 „gischen Confession und Formula Concordia,
 „wie mir obgedachte Kirchen dessen werden klare
 „Zeugniß geben / auch dessen Schriftliche Urkunde
 „und Zeugnisse gegeben haben. Bekenne und be-
 „zeuge demnach hiemit nochmahls für Gott mei-
 „nem himmlischen Vater / für meinem Erlöser und
 „Seligmacher Jesu Christo / für Gott dem Hei-
 „gen Geiste / meinem einigen und wahren Tröster /
 „für der heiligen Christlichen Kirchen / und für allen
 „heiligen Engeln / daß ich nie einem einigen Irr-
 „thum / so Gottes Wort zuwieder ist / zu gethan ge-
 „weß / habe mich auch allezeit zur ersten ungeender-
 „ten Augspurgischen Confession und Formula
 „Concordia wissentlich und wohlbedächtig be-
 „kandt / thue mich auch anjese noch beständiglich
 „dazu bekennen / und bin nimmermehr gemeynet
 „noch gesinnet eine andere Lehr anzunehmen und
 „zu propagiren / sondern bey den reinen klaren lau-
 „tern Wort Gottes / bey den Schrifften der Pro-
 „pheten und Apostel / und bey den libris Symboli-
 „cis der Augspurgischen Confession beständig bisß
 „in mein seliges Ende durch Gottes Gnad zu ver-
 „harren. Denn ich weiß und hab in vielem
 „Creuz / Ansechtungen und Verfolgungen erfah-
 „ren / daß obgedachtes mein Bekenntniß die reine /
 „lautere / unberriegliche Wahrheit ist / und bitte den
 „Hochgerreuen Gott / meinen lieben Vater im
 „Him-

Hin
 er n
 Le
 dig
 S
 rein
 chu
 ben
 und
 spö
 mit
 des
 her
 zu f
 Pr
 get
 gen
 Do
 Do
 ta a
 für
 Glo
 nig
 Go
 l. C
 rein
 Glo
 Ke
 den
 der
 Le

Himmel / und meinen Erlöser Jesum Christum/,
 er wolle in Krafft des Heil. Geistes mich in solcher,
 Lehre / Glauben / Erkenntniß und Bekantniß gnä-
 diglich biß an meinen letzten Seuffzer erhalten.

S. 4. Die Pietisten halten nicht viel von der
 reinen Lehre / und sehen nicht gern / wann der Elen-
 chus in Predigten und Schrifften mit Eifer getries-
 ben wird / schelten anbey auff die Disputationes
 und Systemata Theologiae. Treiben ihr Ges-
 pött mit den Anathematibus wider die Ketzer / ja
 mit der Orthodoxie selbst / davon ein Exempel in
 des unnützen Wäschers S. P. Q. Anno 1702.
 heraus gegebenen Unterredungen pag. 15. 17. 23. 61.
 zu sehen. Hingegen hat der selige Arnd / in seinen
 Predigten die Widersacher derogestalt wiederles-
 get / daß der sel. Gerhardus ihm dieselb auch deswe-
 gen heraus zugeben angerathen / wie aus dessen
 Vorrede zu ersehen. Und Arnd erinnert in seiner
 Vorrede / man müste die Gründe und Fundamen-
 ta aus Gottes Wort fleißig treiben und deutlich,
 fürtragen / und die Rechtgläubigen in ihrem,
 Glauben stärken / denn der wahre Glaube könne,
 nirgent anders mit gestärcket werden / denn durch,
 Gottes Wort., Im wahren Christenthum Lib.
 I. Cap. XXXIX. heisset es gleich Anfangs. Die,
 reine Lehre und Wahrheit des heiligen Christlichen,
 Glaubens muß nothwendig wider die Notten und,
 Ketzer verantwortet und geprediget werden / nach,
 dem Exempel der heiligen Propheten / welche wie,
 der die falsche und abgöttische Propheten im alten,
 Testament hefftig geprediget haben. Ja nach dem.

„Exempel des Sohns Gottes / welcher wieder die
 „Pharisäer und Schriftgelehrten zu Jerusalem
 „ernstlich disputiret. Im Paradies-Gärtlein ste-
 het ein eigenes Gebet wieder die falschen Lehrer
 Classe I. Num. 19. darinnen unter andern fol-
 gende Seuffzer sonderbar merckwürdig. „O!
 „GOTT heiliger Geist / der du uns in alle War-
 „heit leitest / behüte uns für falschen Lehrern und
 „Kekern/die von deinem Wort abführen. Denn
 „alles/was von deinem Wort abführet / das ver-
 „führet und ist falsch / und ein Betrug / und falsche
 „Lehre betrüget und tödtet die Seele / wie die listige
 „Schlange der Teuffel unsere erste Eltern von dei-
 „nem Wort abführte / und mordete sie an Leib und
 „Seele. Verstummen müssen falsche Mäuler/
 „die da reden wider dein Wort stoltz / steiff und hö-
 „nisch / denn ihre Lehre ist schädlich und erlogen / sie
 „lassen sich auch nicht weisen / daß sie Gutes thäten.
 „O! GOTT bewahre uns für diesem Geschlechte
 „ewiglich / denn es wird allenthalben voll Gottlose /
 „wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen.
 „In der Auslegung des 36. Psal. p. 344. a. init.
 „schreibet er : Falsche Lehre ist der Seelen Gift.
 „ib. b. init. Falsche Lehre hat immer schädliche
 „blutigierige Anschläge und fürchtet sich keiner
 „Sünde. Ib. f. Der Herr setzet Wahrheit und
 „Heiligung zusammen. Daraus folget / wer fal-
 „sche Lehre angenommen / daß derselbe nicht könne
 „geheiligt werden / denn der heilige Geist ist nicht
 „dabey / sondern allein bey der Wahrheit.

S. 5. Die Pietisten lassen es ihnen gar sauer wer-
 den /

der
 Ab
 Ho
 D.
 Di
 Hi
 Ex
 Ev
 rin
 sche
 Kü
 der
 emb
 die
 Kek
 vie
 ben.
 den
 wor
 niu
 vom
 legu
 So
 der
 Ger
 wüß
 Kön
 Atha
 S
 gew
 tista

den/die alten Ketzer zu entschuldigen/wie aus Arnolds
 Abbildung und Ketzer Historie zu sehen / daher der
 Hochberühmte Theologus zu Greiffswald / Herr
 D. J. Frid. Mayer diesen Arnold Advocatum
 Diaboli Ordinarium mit Recht zu nennen pfleget.
 Hingegen erinnert Arnd/man soll nachfolgen dem,
 Exempel Johannis des Evangelisten/welcher sein,
 Evangelium wider die Ketzer Ebionem und Ce-
 rinthum, und seine Offenbahrung wider die fal-
 sche Kirche der Nicolaiten und andere geschrieben,
 Rühmet auch die heiligen Bischöffe und Väter,
 der ersten Kirchen / welche dem Exempel Pauli,
 embsig nachgekommen und gefolget / und wider,
 die Heydnische abgöttische Religion und andere,
 Ketzer / so aus ihnen selbst auffgestanden waren,
 viel und wolgegründete Streit-Bücher geschrie-
 ben. Zu dem Ende auch die Haupt Concilia von,
 den löblichen Christlichen Käysern angeordnet,
 worden wider die Erk-Ketzer Arium, Macedo-
 nium, Nestorium und Eutychem, im 1. Buch
 vom wahren Christenthum Cap. 39. In der Aus-
 legung des II. Psalm. p. 92. b. init. schreibet er:
 So gings / da der Ketzer Arius den Grund von,
 der ewigen Gottheit Christi umriß / da konte der,
 Gerechte nichts ausrichten / ganz Asia ward ver-
 wüstet/die Kirche muste aus Orient wandern / die,
 Römische Käyser waren Arianisch / der Gerechte,
 Athanasius konte nichts ausrichten.,,

S. 6- Die Pietisten sind den Socinianern sehr
 gewogen / wie Herr D. Mayer im Socinismo Pie-
 tistarum aus ihren Schrifften klar bewiesen. Hin-

E 3

gegen

gegen warnet der sel. Arnd vor solchem Geschmeiß
 "mit grossem Ernst / und erinnert / daß dahin der
 "Teuffel arbeite/und treibe gewaltig die Ketzer zu
 "verleugnen die Lehre von der heiligen Dreyfaltig-
 "keit/ auff daß Christus Iesus verleugnet werde/
 "daß er Gottes Sohn sey. Wie dann diß sein
 "Werk der Teuffel gewaltig treibe in den Juden/
 "Henden / Türcken / neuen Arianern und Antirri-
 "nitarien. Welcher Ketzer/die die heilige Drey-
 "faltigkeit verleugnen / iso viel wären in Ungern/
 "Siebenbürgen / in Pohlen und in Türckey / und
 "sey ein grosser Schade/wo solche Leute einwurzeln
 "und überhand nehmen / denn da sey des Satans
 "Stuel / des Teuffels Schule / aus welcher aller
 "Irthum/Verführung / die höchste Ketzerey/ und
 "Gottes-Lästerung ihren Ursprung nehmen / vid.
 2. Pr. am Sonnt. Trin. p. 13. init.

S. 7. Die Pietisten sind præcursores Papismi,
 wie ein in Gottselig entschlaffener Theologus zu
 sagen pflegte/als die Pietisterey vor vielen Jahren
 erst recht auszubrechen anfieng / wie ich von einem
 seiner damahligen Auditorum vernehme. Man
 siehet es auch nunmehr vor Augen / und darff man
 nur des Helmstädtischen Fabricii, des Hällischen
 Thomasi, des Bremischen Neubauers/ Rustii
 und anderer Pietisten Schriften auffschlagen/dar-
 innen dem Pabsthum der Weg so gebahnet wird/
 daß Christliche Herzen sich billig davor entfetzen
 müssen. Hingegen hat Arnd die Papistische Irr-
 "thümer sehr nachdrücklich wiederleget. Der
 "Pabst (schreibet er in der Vorrede über die Evan-
 gelien

gelien Postill) verbeut den Layen die Bibel zu lesen/und erzehlen die Pöpstliche Scribenten deselben Verbots viel Ursachen. Nun wollen wir nicht sagen/wie hoch dasselbe wider den einhelligen Verstand der Schrift und wider die Exempel der Schrift lauffe/sondern frage nur / obs über einstimme mit dem Ziel und Ende der heiligen Schrift/ nemlich/ ob diß Stück zu Gottes Erkänntniß diene/ zu Gottes Ehre / zum Trost der armen Gewissen/ zur Seligkeit zur Besserung und zur Christlichen Liebe? Da wird jedermann das Gegentheil bekennen müssen / es streite wieder Gottes Erkänntniß / wieder Gottes Ehre / wieder den Trost der armen Gewissen / wieder die Seligkeit / wieder die Besserung und Liebe. Laß uns den Articul von der Rechtfertigung besehen. Sie lehren / daß der Mensch nicht allein durch den Glauben an Christum gerecht und selig werde / das ist durch Christi theuren Verdienst / Leiden und Sterben allein/ sondern durch eigene Werck und Verdienst/dieweil Christus nur für die Erbünde genug gethan / für die wirkliche Sünde aber müsse man selbst gnug thun durch Fasten / Beten / Almosen und durch viel andere selber wechle wercke. Diese Lehre streitet nicht allein wider die hellen / klaren/deutlichen/kräftigen Wort der Propheten und Aposteln / da sie den Articul von der Rechtfertigung handeln / und wider den einhelligen Verstand der ganzen Schrift und dero selben Exempel / sondern auch wider die Endursachen, des geoffenbahrten Wortes Gottes/ denn,

„in dieser Lehr ist kein recht Erkantniß Gottes und
 „unserß HERREN Jesu Christi / seiner Verfohn
 „und seines Ampts / kein recht Erkantniß der Sün-
 „de. Es streitet diese Lehre wider Gottes Ehre/
 „wider den warhafftigen Trost der armen Gewiss-
 „sen / wider das Fundament der Seligkeit / welches
 „allein ist Christus / und wider die Liebe und Gnade
 „Gottes / durch welche wir allein selig werden.
 „Sie lehren / man müsse die Heiligen für Patros-
 „nen / Nothhelffer und Fürsprecher anrufen / wie
 „sie denn den ganzen Psalter auff die hochwürdige
 „Jungfrau Maria fälschlich deuten / und nennen
 „ihn Psalterium Mariae. Dieser grosse Irr-
 „thum ist ja dem hellen / klaren deutlichen Buchsta-
 „ben und Worten des ganzen Psalters und ein-
 „helligem Verstande der Schrift nicht allein gar
 „zu wider / sondern streitet auch wider den Zweck des
 „Heiligen Göttlichen Worts / das ist / wider Got-
 „tes Erkantniß / wider Gottes Ehre / wider
 „den warhafftigen Trost der Seelen. Daß
 „sich der Papst für das oberste Haupt und
 „Bräutigam der Kirchen auffgeworffen / ist
 „den klaren / deutlichen Worten und einhelligen
 „Verstande der Schrift nicht allein gar zuwider /
 „sondern es streitet wider das wahre Erkantniß
 „des Ampts Christi / wider Christi Ehre / wider den
 „warhafftigen Trost unser Seelen und wider die
 „Liebe Christi. Daß ein Mensch an seiner Selig-
 „keit zweiffeln müste / wie sie lehren / ist dem klaren
 „Buchstabe und einhelligem Verstande und Exem-
 „peln der Schrift nicht allein gar zuwider / sondern

es streitet auch wider Gottes wahres Erkänntniß/ wider Gottes Ehre/ denn wer Gott nicht gläubet/der machet ihn zum Lügner. Es streitet wider den Christlichen Glauben / welcher allem Zweifel zuwider ist / und beraubet die armen Gewissen alles Trostes/ und ist wider die Liebe Gottes. Daß durch des Papsts Ablass-Brieffe die Leute so viel Jahr Vergebung der Sünden haben sollen / ist dem theuren Verdienst Christi schnurstracks zuwider/ist wider das wahre Erkänntniß Christi / wider Gottes Ehre/ wider den warhafftigen Trost der Gewissen. Daß ein Mensch dem heiligen Befehl Gottes gnug thun könne / wie sie lehren/ streitet wider das Erkänntniß Christi/welcher allein ist des Befehles Erfüllung in Christo erlangen müssen / wollen sie nicht unter dem Fluch des Befehles ewiglich bleiben. Sie lehren / daß die bösen Lüste in den Wiedergebohrnen keine Sünde seyn/ daher sie auch schliessen / daß die Wercke der Wiedergebohrnen ganz rein / unbesteckt und vollkommen seyn. Diß ist nicht allein dem Befehl Gottes und so vielen hellen klaren Texten der Schrift / und so vielen Klagen und Quereisen der Heiligen Gottes zuwider / sondern es ist wider das rechte Erkänntniß des Menschen / wider die wahre Buße / Bekehrung und Besserung des Herzens/und wider die Zeugniß unsers eigenen Gewissens. Die Menschen-Sagungen / darüber sie mehr halten / als über Gottes Gebot/ streiten wider Gottes Wort / wider Gottes Ehre und Erkänntniß / welchem nicht mit solchen

E 5

"selbst

"selbsterwehnten Wercken gedienet wird / streiten
 "wider die Christliche Freyheit und Trost der ar-
 "men Gewissen / wider die Liebe Gottes und des
 "Nehesten. Daß sie die Gnugthuung für ein Stück
 "der Buße gesehet haben / und die übrigen Sünden
 "im Feg-Feuer zu büßen lehren / ist wider das Er-
 "känniß Christi / wider Gottes Ehre / wider Chris-
 "sti Verdienst / wider den Trost der armen Gewis-
 "sen / wider Gottes und des Nehesten Liebe. Die
 "Verstümmelung des Abendmahls und Mess-
 "Opffer für die Sünde der Lebendigen und der
 "Todten ist den klaren Worten der Einsetzung und
 "der Epistel zum Hebreern am 9. und 10. Cap. zu-
 "wider / denn durch ein Opffer sind vollendet so ge-
 "heiligt werden. Item: Wo der Sünden Ver-
 "gebung ist / da ist hinfort nicht Noth ein Opffer für
 "die Sünde. Aber es würde zu lang alle Irr-
 "thum / Aberglauben und Mißbrauch des Papst-
 "thums zu erzehlen. Schliessen demnach / daß die-
 "ses alles / und was des Schlags mehr ist / fal-
 "sche Lehre ist / weil sie nicht allein demselben deut-
 "lichen Worte Gottes / sondern auch dem Ziel
 "und Ende der ganzen Heiligen Schrifft zuwider
 "läufft. Ist eine zwar kurze und summarische aber
 "überaus schöne und deutliche Refutation und
 "Wiederlegung.

S. 8. Die Pietisten liegen mit den Calvinisten
 unter der Decke. P. S. Q. spottet / AntiCalvinis-
 mus, Anti Wendelinus, Anti Turretinus, und
 alle der reinen Lutheraner Anti wären seines (gar
 thörichten/albern) Erachtens nicht tanti vid. Neue
 Un

Unterred. pag. 168. Der Pietistische Autor der Schlesiſchen Kirchen Hiſtorie, (welcher dieſelbe ohn Zweifel darum Herrn D. Mayern zu Greiffswald dediciret / damit der Leſer deſto eher mit dem hie und da untermiſchten Giffte eingenommen würde / in Meynung / der Scribent würde ja wol ein auffrichtiger Lutheraner ſeyn /) nennet der Evangelischen Prediger in der Schlesiſchen höchſt-nöthige Warnungen vor den Calvinischen Verführungen eine ärgerliche Kampelen / und ſucher dem Leſer weiß zu machen / als ob Calvinus ein frommer / devoter und modester Mann geweſen wäre / die Lutheraner auch zu harte und unbillig mit denen Reformirten verfahren / inſonderheit als ſie ſelbige von dem Paſſauischen Vertrag völlig excludiret wiſſen wollen / u. ſ. f. p. 154. 156. Rühmet anben pag. 173. das Briegiſche Edict, welches ohne Zweifel von einem groben Calvinisten unter des Herzogs Jochen Friederichs Nahmen geſchmiedet worden. Spenern ſelbſt war es nicht gefällig / als der ſel. Herr D. Walther Heideggeri Diatriben Jrenicam wiederlegte : vid. Conf. Theol. Lat. Part. III. p. 656. 657. Der ſel. Arnd hingegen hat für die Calvinischen Irthümer uns treulich gewarnet. Und findet man in eben der Kirch vorher angezogenen Vorrede gleicher maſſen eine überaus gründliche ſummarische Wiederlegung ihrer Irthümer / welche alſo lautet. Solches befinde ſich auch in der Calvinischen Lehre / wenn man ſie, gegen dieſe unwiedertreibliche Gründe und geſ., wiſſe Nichtſchnur der Wahrheit halten wird. Erſt.,
 „lich

„lich lehren sie/wie Petrus Martyr und Beza schrei-
 „ben: Es sey der Allmacht Gottes unmöglich zu
 „verschaffen / daß ein wahrer menschlicher Leib zu-
 „gleich an vielen Orten seyn könne. Diß ist nicht
 „allein wider das helle klare Wort Gottes/ Jer.32.
 „Zach.8. wider das wahre Erkänntiß Gottes/
 „wider Gottes Ehre/ wieder allen Trost / wider
 „den ersten Artickul unsers Christlichen Glaubens/
 „sondern ist auch eine Gottes-Lästerung/und fleusset
 „aus der Psüke des Unglaubens. Denn ehe sie
 „glauben wollen / daß Christi Leib und Blut im A-
 „bendmahl sey / verleugnen sie ehe die Allmacht
 „Gottes/denn es kan nicht anders seyn / es muß da-
 „hin aus lauffen / wenn man dem Wort Gottes
 „nicht glauben will / so muß man Gottes Krafft
 „verleugnen / wie der Herr diese zwey Stücke zu-
 „sammen gesezet/Matth.22. Ihr irret und wiss-
 „set die Schrift nicht / noch die Krafft Gottes.
 „So muß es endlich gehen/ wenn man dem heiligen
 „Leib Christi / so mit der ewigen unendlichen Gott-
 „heit vereiniget und eine Person ist / nichts mehr
 „zuschreiben will / als unsern natürlichen / sündli-
 „chen und tödlichen Leibern. Zum andern schrei-
 „bet Zwingel / daß Gott den Esau dazu erschaffen
 „habe/daß er gottlos leben sollte. Zanchius schrei-
 „bet/ daß Adam durch Gottes Verordnung in die
 „Sünde gefallen. Item: Gott habe dem Adam
 „zu sündigen Ursach gegeben. Item: Gott ha-
 „be den Pharao erweckt / alle das Böse zu thun/
 „was er gethan hat. Calvinus schreibt / der
 „Mensch ist gefallen / dieweil Gott solches durch
 seine

seine Versuchung verordnet hat. Beza saget,
 Gott beweget / muntert auff / machet kräftig und,
 wirklich die Bosheit / so er im Satan und Men-
 schen findet / und will also / daß sie thun / was sie,
 thun. Heisset das nicht der Schrift widerspre-
 chen? Du bist nicht ein Gott / dem gottlos We-
 sen gefällt / wer böse ist / bleibt nicht für dir. Heis-
 set das nicht das wahre Erkänntiß Gottes verfin-
 stert / Gottes Ehre geschändet? Zum dritten,
 lehren sie / Gott habe in seinem geheimen Rath den,
 meisten Theil der Menschen zur ewigen Verdam-
 niß verordnet / derer er sich nimmermehr erbar-
 men wolle. Ist das das wahre Erkänntiß Got-
 tes von dem Reichthum seiner Gnade / seiner Er-
 barmung / seiner grossen Liebe? Läufft das nicht
 wider Gottes Ehre? Beraubet nicht diese Lehre,
 die Betrübten und angefochtenen Herzen all ih-
 res Trostes? Ist das nicht wider die Liebe Got-
 tes und des Nehesten? Zum vierdten lehren sie,
 ob GOTT der HERR wol vielen das Evan-
 gelium verkündigen lasse / so wolle er doch,
 nicht / daß sie alle gläuben und Buße thun. Das,
 läufft wider so viel Zeugnissen der Schrift / wider,
 das wahre Erkänntiß Gottes / wider Gottes,
 Ehre / wider die Liebe Gottes / und beraubet die,
 Gewissen alles Trostes und stürket sie in den Ab-
 grund der Verzweiffelung. Zum fünfften leh-
 ren sie / daß die Göttliche Natur ganz in der,
 menschlichen Natur Christi und ganz ausser der,
 selben sey / wider den hellen Spruch Joh. I. Das,
 Wort ist Fleisch worden, Und Coloss. 2. In-
 hie

ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Ist das das rechte Erkänniß der Person Christi? Ist die göttliche Natur ganz ausser der menschlichen Natur / so ist nicht eine Person / sondern zwei Personen. Zum sechsten lehren sie / daß die Göttliche und menschliche Natur in Christo durchaus keine thätliche und wirkliche Gemeinschaft haben. Ist das die Erkänniß der Person Christi? So ist Gott nicht Mensch worden / so hat Gott nicht für uns gelitten / so macht uns Christi Blut nicht rein von unsern Sünden / so sind wir durch Christi Blut nicht erlöset und gerecht worden / so ist Christus nicht nach beyden Naturen unser Erlöser / Seligmacher / Hirte / Haupt / Liecht / Leben / Hoherpriester / König / Mittler / Versöhnung. Wo bleibet hie Christi Erkänniß / Christi Ehre und unser Trost? Zum siebenden lehren sie / Christus sey nicht für alle Menschen gestorben / sondern nur für die Auserwählten. Wo bleibet S. Pauli Schluß 1. Tim. 1. Es ist ein Mittler zwischen Gott und den Menschen / der Mensch Jesus Christus / welcher sein Leben geben hat zur Bezahlung für alle? Aus welchem Grunde S. Paulus schleuht: Derhalben so will Gott / daß allen Menschen geholffen werde. Oder also: Gott will / daß allen Menschen geholffen werde. Es kan aber nicht allen geholffen werden / ohne durch den Tod Christi / derhalben hat Christus sein Leben gegeben zur Bezahlung für alle. Läuße nun nicht die Calvinische Lehre wider Gottes Wort / wider Gottes allgemeine Gnade

Gnade und Barherzigkeit / wider Gottes Ehre^s
 und wider unsern höchsten Trost? Zum achtenⁿ
 lehren sie/ Christus sey nicht nach beyden Naturenⁿ
 anzubeten. Das läufft wider das wahreⁿ
 Erkänntiß unsers einigen Miltlers und Hohenprieⁿ
 sters / und ist eine Auflösung und Trennung derⁿ
 Persohn / isi wider die Ehre und Liebe Christi.ⁿ

Zum neunnden lehren sie / daß die Kinder so geⁿ
 tauft werden / nicht alle wiedergeboren werden.ⁿ
 Wo bleibet denn / das S. Paulus sagt: Wie vielⁿ
 euer getauft seyn / die haben Christum angezogen /ⁿ
 sind in Christi Todt getauft / und daß die Tauffeⁿ
 ein Bad der Wiedergeburt sey und Erneuerungⁿ
 des Heiligen Geistes? Wird nicht hiedurch derⁿ
 schöne Trost zu nichte gemacht / welchen wir ausⁿ
 der Heiligen Tauffe haben / daß uns Gott durchsⁿ
 Wasserbad im Wort reiniget / zu Kindern in derⁿ
 Tauffe annimmt / zu Christi Gliedern macht / mitⁿ
 dem Heil. Geist versiegelt / und seiner Gnade versiⁿ
 chert / mit uns einen neuen Bund eines guten Geⁿ
 wissens aufrichtet / uns alle Wolthaten Christiⁿ
 schencket / dierweil wir ihn in der Tauffe anziehen.ⁿ
 Zum zehenden verleugnen sie die Gegenwart desⁿ
 Leibes und Blutes Christi im Abendmahl widerⁿ
 die hellen klaren Wort / wider den einhelligen Conⁿ
 sens der Evangelisten und Aposteln / wider den Fiⁿ
 nem und Ende / darumb Christus sein Nachmahlⁿ
 eingefezet / nemlich / daß er hat stiften wollenⁿ
 das allerkräftigste Gedächtniß seines Todes undⁿ
 seiner Liebe. Und frage nun ein jedes gläubigesⁿ
 Herz

„Herz sich selbst / worin der beste Trost stehe in die-
 „sem Artikel / und die größte Liebe Christi / ob er dar-
 „in stehe / daß durch Brodt und Wein im Abends-
 „mahl Christi Leib und Blut bedeutet werde / und
 „daß Christus durch Brodt und Wein das Ge-
 „dächtniß seines Todes und Blutvergiessens habe
 „stifften wollen / und seiner grossen Liebe ? Oder ob
 „er das Gedächtniß seines Todes und seiner Liebe
 „durch Darreichung seines Leibes und Bluts habe
 „stifften wollen ? Ja es frage ein jeder Christ sein
 „eigen Herz / obs nicht recht und tröstlich geschlossen
 „sey ? Christus hat zu dem Ende sein heiliges
 „Nachtmahl eingesetzt / daß er uns gebe und darrei-
 „che das größste Pfand seiner Liebe und Versiche-
 „rung der Vergebung der Sünden. Es ist aber
 „kein größter Pfand seiner Liebe / und der Verge-
 „bung der Sünden / als sein Heil. Leib und Blut für
 „uns gegeben / derhalben so gibt und reichet er uns
 „auch im Nachtmaß seinen wahren Leib und Blut.
 „Und ferner. Es kan kein kräftiger Gedächtniß
 „des Todes Christi gestifftet werden / denn durch
 „Darreichung dessen / so für uns in den Todt gege-
 „ben. Christi Leib und Blut ist für uns in den Todt
 „gegeben / derhalben ist durch Darreichung des Lei-
 „bes und Bluts Christi im Abendmahl das kräft-
 „tigste Gedächtniß des Todes Christi gestifftet.
 „Item. Das wird uns im Nachtmahl gegeben /
 „welches das größte Pfand ist der Liebe Christi / das
 „kräftigste Gedächtniß seines Todes / der gewaltig-
 „ste Zeuge unser Erlösung / und stärkste Versiche-
 „rung / und Siegel der Vergebung der Sünden /
 Christi

Christi Leib und Blut im Abendmahl ist das größte,
Pfand der Liebe Christi / das kräftigste Gedäch-
niß seines Todes / der gewaltigste Zeuge unser Er-
lösung / die stärkste Versicherung und Siegel der,
Vergebung der Sünden / darumb wird uns auch,
Christi Leib und Blut im Abendmahl gegeben.,,

S. 9. Die Pietisten wissen zwar des scheltens/
tobens und lästern kein Ende zu machen / wann sie
wider die Rechtgläubigen lesen / predigen und schrei-
ben. Aber wenn die Rechtgläubigen die wahre
Lehre gegen die Widersacher vertheidigen / so kön-
nen die zarte Heiligen vor lauter eingebildeter
Sanftmuth und Moderation nicht leiden / daß
man die Sache so wie sie ist / vorstelle / und die Ge-
fahr der gegenstehenden Irthümer mit nachdrück-
lichen Expressionen vor Augen lege. Thomasius
und sein Verfechter Rustius können nicht leiden /
daß man die Papisten oder Reformirten vor Ketzer
und ihre Lehrsätze vor ketzerisch achte : Vid. Tho-
masii Bedencken vom Bindeschlüssel pag. 118.
seqq. Und Rustii Verthädigung pag. 30. 31. Und
Christian Gerber spricht / er habe noch nie gehört /
daß unsere Lehrer dafür hielten / die Reformirten
hätten Christum verlohren. Vid. Antwort contra
Lauterbach p. 9. Ja es finden sich wol grosse Pieti-
stische Präesules, die nicht vertragen können / daß
man von den Reformirten sage oder schreibe / es sey
ihre Lehre eine geistliche Hurerey und Ehebruch.
Nun war zwar der sel. Arnd der rechten Modera-
tion und Sanftmuth sehr ergeben. Daher erin-
nert er in seiner Vorrede über die Evangelien Po.,,

D

still,

„Still, es müsse die Vertheidigung der wahren Lehre
 „ohne alle Bitterkeit geschehen / denn durch viel
 „Schelten werde nichts gebauet / aber mit Gottes
 „Wort und guten Fundamentis werde viel gebauet.
 Und in den Ursachen / warumb er seine Auslegung
 über die Sonntags- und Fest-Evangelia publici-
 „ret / sehet er auch diese / es wären darinnen die Arti-
 „ckel unser Christlichen Religion und Confession,
 „welchen vom Pabsthumb und denen so dem Cal-
 „vino zugethan / widersprochen wird / dermassen
 „ohn alles Schelten und Bitterkeit verantwortet/
 „Daß ein jeder / wer nicht muthwillig irren / sondern
 „Gott und seinem Wort die Ehre geben wolle / die
 „Wahrheit wol sehen könne. Allein es wuste der
 rechtschaffene Mann auch wohl / daß es keine Bit-
 terkeit und der wahren Sanfftmuth und Modera-
 tion nicht entgegen wäre / wann man nach dem
 Exempel der H. Schrift die Zuhörer nicht allein
 überzeugete / daß der Papisten / Calvinisten und an-
 derer Widersacher Lehrsätze irrig / sondern auch/
 daß sie keckerisch / Gotteslästerlich und von dem Sa-
 tan als dem Feinde des Menschlichen Geschlechts
 ihren Ursprung hätten. Dann dasern das den Leu-
 ten nicht mit allem Fleiß vorgestellt und eingeschärf-
 fet wird / so gedencen sie / es habe nicht viel auf sich /
 ob man es mit der rechten oder falschen Lehre halte.
 In der Evangelien-Postill am Tage der Befeh-
 rung S. Pauli gebraucht er diese tapffere Expres-
 sionen wider die Papisten. Ist ein lebendiges
 „Bild des Pabsthums und der greulichen er-
 „schrecklichen teuflischen Inquisition, mit welcher

unmenschliche Tyranny geübet wird/noch scheuenⁿ
 sich die Jesuiten nicht/ diese mordgierige/ blutdürⁿ
 stige unmenschliche Inquisition zu nennen San-
 ctam Inquisitionem. Sie werden euch in denⁿ
 Bann thun / und wer euch tödtet wird meynen / erⁿ
 thue Gott einen Dienst daran. Haben noch ei-ⁿ
 nen Fast Tag daraus gemacht / und Prediger daⁿ
 zu verordnet / die sie nennen in publica hæretico-ⁿ
 rum punitione. Da siehet man Meretricemⁿ
 ebriam Sanctorum sanguine, wie in Apocal.ⁿ
 greulich ist vorgebildet. Ist eben so viel/ als wennⁿ
 man der Teufel für Gott anbete und spräche: Duⁿ
 heiliger Teufel zc. Also gehets/ der Teufel wil nichtⁿ
 Teufel heissen / sondern wil immer Gott und heiligⁿ
 heissen / und seine höllische teuflische Werck sollenⁿ
 himmlische und göttliche Werck heissen. Dennⁿ
 weil er ein Fürst dieser Welt ist / so wil er Christiⁿ
 Reich in der Welt nirgend leiden. In der Aus-ⁿ
 legung des 54. Pl. pag. 504. b. m. schreibet er:
 Es muß der Nuncius Diabolicus, Apostolicusⁿ
 der Teufels/ Both/ Apostolisch wölt ich sagen/ umbⁿ
 der Potentaten Hoff seyn / daß ja nichts wider denⁿ
 Antichrist gehandelt werde. Und von den Calvi-ⁿ
 nisten bezeuget er / daß ihre Lehre zum höchsten Grad
 der Kezeren führe / und ein rechten Greuel der
 Verwüstung und Gotteslästerung in sich halte.
 Wann (heißt es in der 2. Pr. am Sonntag Trin.
 "pag. 13. init.) die Kezeren ihren höchsten
 "Grad erreichen / so gehen sie in die Verleug-
 "nung der heiligen Dreyeinigkeit / wie wir Exempel

haben an etlichen **Calvinischen** Prædicanten / so für wenig Jahren zu Heidelberg gewesen / welche ihre Vernunft und stolcker Geist berrogen / daß weil sie den **Calvinischen Geist** angenommen / es könne ein Mensch / oder eine Creatur nicht Göttlicher Gewalt und Krafft theilhaftig seyn / haben sie endlich geschlossen : Weil der **HER** **Jesus** ein Mensch wäre / und eine Creatur nach seiner Menschheit / so könne er nicht ein wahrer **Gott** seyn / dann die unendliche Gottheit ließe sich nicht mit der geringen Menschlichen Natur vereinigen / schicke sich nicht zu der endlichen / geringen / schwachen / menschlichen Natur : Sehet / wie die **stolze Vernunft** / wider **Gottes Wort** strebet. Und 2. Pred. am 2. Trinit. pag. 48. a. f. **Gott** ist kein Heuchler / was er saget / das meyner er ernstlich und zürnet darüber / wann wir sein Wort verachten. Darum ist eine **greuliche Gotteslästerung** / daß etliche sagen : **Gott** habe in seinem Rath beschlossen den mehrern Theil der Menschen zu verstoffen / und sich nimmermehr über sie zu erbarmen / welches stracks wider diß Evangelium ist / und wider den allgemeinen Veruff Act. 17. **GOTT** gebeut allen Menschen an allen Enden Buss zu thun. In der 2. Pred. am 25. Trin. pag. 490. beweiset er mit sieben Gründen / daß die Calvinisten sekten den **Greuel der Verwüstung** an die heiligen **Stätte** / (gleichwie er auch in eben dieser und vorhergehena

gehenden I. Pred. solches vom Papstthum darthut/
 nebst hinzugesetztem Seuffzer. Für solchen und"
 dergleichen Greueln wolle uns ja der liebe Gott"
 behüten. In der andern Predigt am 8. Trinit."
 beweiset er / daß beyde des Pabsts und Calvini"
 Lehr falsch sey/denn sie führeten von Gottes Wort"
 und heiligen Sacramenten ab. Was aber von"
 Gottes Wort abtrete / das heisse eine Secte und"
Rotte. Die aber bey dem Wort bleiben / die"
 heißen Gottes Kirche und Ecclesia Catholica"
 (die allgemeine Kirche.) Dann alle die Glieder"
 der wahren Christlichen Kirchen seyn / die halten"
 fest an Gottes Wort / weichen weder zur Rech."
 ten noch zur Lincken / und halten sich fest an ein"
 Haupt / Christum und sein Wort." Sind dema"
 nach weder Papisten noch Calvinisten vor Glieder
 der allgemeinen wahren Christlichen Kirchen zu
 halten. In eben derselben Predigt referiret er
 so wol der Calvinisten als der Papisten Lehre zu dem
 den Disteln und Dornhecken / die böse Früchte/"
 saure/ bittere Beer und Schlehen tragen / weil sie
 nemlich allen Trost hinwegnehmen / und die armen
 Seelen zur Verzweiffung führen pag. 193.
 194. Wie auch das *Cavete* gegen sie zu gebrau-
 chen und in acht zu nehmen sey / zeigt er pag.
 185. 186. 187. sehr umständlich. Und pag. 194.
 stellet er den listigen mordgierigen Lügen-Geist für
 in den Kerkern / insonderheit in den Papisten und
 Calvinisten. Der HERR nennet sie reißende"
 Wölffe. Ein Wolff aber hat diese zwei Eigen-"
 schafften/daß er ein sehr listig und auch ein mörderisch

„Hier. Nun ist in allen Ketzern ein verschla-
 „gener mordgieriger Geist. Sehet den
 „listigen Geist des Pabsts und Cal-
 „vini an / wie schleicht er heimlich einher in die
 „Fürsten-Höfe an die jungen Herren / in die Schu-
 „len und in die Kirchen? Und kreucht nicht ehe her-
 „für / er habe denn Gelegenheit und Beyfall hoher
 „Leute. Wenn sie Wind und Lusti haben / so sie-
 „geln sie mit volligem Siegel / und lauffen mit eis-
 „nem Sturm an / wie die wilden Meers-Wellen/
 „und sechten mit der eisern Bibel / greiffen zum
 „Schwerdt und Verfolgung / welches Handwerck
 „der Anti-Christ lang getrieben hat / daß er fast
 „trunken worden vom Blut der Heiligen. Wenn
 „man der Calvinisten Schriften liest / oder ihr
 „Leben besichet / so findet man keine hoffarti-
 „gere Geister unter der Sonnen. Sie wis-
 „sen alles / sie können alles / sie sind die Gelehrtesten/
 „die Geschwindesten / die Erleuchttesten / die Ortho-
 „doxi (ihrer falschen Einbildung und eiteln Pra-
 „lery nach) andere sind nichts gegen sie / und stecken
 „über das so voller Lügen / wenn sie nur kön-
 „nen etwas ertichten andere zu verkleinern / da spa-
 „ren sie keinen Gleiß / sonderlich bey grossen Herrn/
 „sind auch voller Haß und Neid / wenn sie
 „mercken / daß einer nicht mit ihnen hält / da sehen
 „sie wo sie ihn drücken und dämpffen. Das sind
 „ihre schöne Früchte.

S. 10. Die Pietisten halten viel auff Wei-
 geln,

geln, und wann sie es subtil machen wollen/ so weigern sie sich seine Schriffien zu verwerffen unter dem Vorwand / als ob sie nicht viel darin gelesen. Also schreibt Spener von Weigeln in der Gottesgehrtheit part. 1. pag. 339. er habe von Weigelio selbstem wenig gelesen / und wisse nicht/ wie recht oder unrecht ihm geschehe. Wann aber Spener ein Gottsgelehrter seyn wollen / so hätte er Gott zu Ehren und der Kirchen zum besten so viel Zeit sich nehmen / und ein paar Tage darauff wenden mögen / daß er gründlich davon urtheilen und fromme Herzen vor Weigelii giftigen und verführischen Schriffien warnen können. Aber weil er den Weigelianischen Hauffen ihm nicht zu Feinde machen wolte/so war ihm solches nicht gelegen/sondern schrieb in der Abfertigung wider sel. Herrn D. Pfeiffern , er verlange Weigeln nicht zu lesen/ noch bedürffte ein Leser von ihm zu lernen / wessen er sich zu Weigelii Schriffien zu versehen habe/ pag. 27. Hingegen hat Arndt ein eigenes Bedencken über Valentin Weigels Dialogum de Christianismo herausgegeben/ so unter andern auch in sel. Herrn Holtzhausen Capistrato Bohmicolarum Rabula pag. 385. bis 395. befindlich/ item in Apologeticis Arndianis pag. 135. bis 144. darinnen zeigt er / daß in Weigelio keine Sanfftmuth/ keine Demuth/keine Freundlichkeit zu finden / sondern eitel Verachren : sey demnach leicht zu gedencen/aus welchem Geist er rede. So sey auch in ihm kein Züncklein eines einigen wahren Trosts/ und demnach nichts Evangelisches. Item Chri-

„stus sey nicht in ihm. Er sey ein Fantast/narrive/
 „und bringe lahme lächerliche Argumenten, ver-
 „wirre alles / werffe alles durch einander / lästere
 „und schmähe. In seinem Brieff an Buscherum
 „sub dato Zell 19. Febr. A. 1619. schreibet er/
 „Weigeli scripta meo iudicio MULTA con-
 „tinent ἀτοπῶν & nisi fallor à scriptura aliena,
 „praesertim de Resurrectione & glorificatione
 „carnis nostæ & de carne Christi & ALIA
 „PLURIMA. Und in seinem Brieff an D.Fran-
 „tzium sub dato 29. Martii A. 1620. Ich ha-
 „be gegen fürnehme Leute offft geklaget/das er wider
 „die Schrift die Justitiam imputativam spöt-
 „tisch ausmachtet / dadurch Abraham für Gott
 „ist gerecht erkandt. Und S. Paulus will von
 „keiner andern Gerechtigkeit wissen / als von der
 „die dem Glauben wird zugerechnet. Von der
 „Person und menschlichen Natur Christi hat Wei-
 „gel einen **gefährlichen Irrthum** (NB.
 „einen Irrthum/nicht nur anstößige Redens-Arten/
 „wie einige zwar ungelehrte aber doch naseweise
 „Pietisten gern Weigeln entschuldigen wollen.)
 „Ziem von der Auferstehung unsers Fleisches we-
 „der das 15. Capittel der ersten an die Corinthen/
 „und was der unschriftmäßigen Handel seyn mö-
 „gen / denn ich seiner Schriften wenig gelesen.
 „vid. Apolog. Arnd. p. 50. 91. Welches letztere
 „wider Spenern sonderbahz zu mercken/ denn Spe-
 „ner schliesset / weil er von Weigeln selbst wenig ge-
 „lesen / so könne er nicht von ihm urtheilen. Arndt
 „hin

hingegen schliesset ganz anders / weil er in Weigeln
 wenig gelesen / und doch so viele grobe Irrthümer
 in ihm gefunden / so werden ohne zweiffel noch mehr
 unschriftmäßige Händel in seinen Schriffien ste-
 cken. Zwar machen die Weigelianer sich breit
 damit / daß Arnd eines und anders aus Weigeli
 Tractat vom Gebet seinem Buch vom wahren
 Christenthum mit einverleibet / es mag auch endlich
 dem also seyn / weil der sel. Arnd in seinem kurz
 vorhin angezogenen Schreiben an Antonium
 Buscherum meldet / *se interdum etiam devotiora*
quaedam ex Weigelio suis inseruisse. Und sind die-
 jenigen/welche auff Arnd einen Verdacht geworf-
 fen/deswegen um desto mehr zu entschuldigen. In-
 dessen sollen die Weigelianer wissen / daß Arnds
 damahls als er das Buch vom wahren Christen-
 thum geschrieben / nicht gewußt / daß Weigel Au-
 ctor des gemeldeten Tractats vom Gebet wäre/
 noch auch daß Weigel ein solcher arger Schwärz-
 mer gewesen/wie er hernachmahls aus seinem Dia-
 logo de Christianismo gesehen. Indessen hat er
 auch wol gemerckt / daß es mit dem Tractat vom
 Gebet nicht ganz richtig : Daher er auch in dem
 so er daraus seinem Buch vom wahren Christen-
 thum mit inseriret / verschiedenes corrigiret und
 geändert / wie er Buschero mit den Worten SED
 NON SINE LIMA berichtet. Daraus dann zu
 sehen/was Weigels chartequen' für ein gottloses
 liederliches Zeug seyn müssen / da er nicht einmal im
 Tractat vom Gebet / mit welchem er doch seine
 Wolffs-Klauen sonderlich zu bedecken gesucht / sei-

nen Bistt zurück lassen können / sondern der sel. Arndt dasjenige / so er darinnen Gutes gefunden zu haben vermeynet/vielsältig endern und corrigiren müssen.

§. II. Die Pietisten bringen allerhand wunderlich Zeug hervor von dem hohen Artickel der Hochgelobten Heiligen Dreyeinigkeit. Der gottlose Arnold referiret diesen Artickel unter die Kleinigkeiten vid. Supplementa, Illustrationes & Emendationes zur Kirchen-Historie pag. 5. 6. coll. NB. Praef. §. 4. Der Auctor Observ. VII. im Additamento ad Tomos Hallenses spricht/ der Streit mit Ario wäre res nullius momenti gewesen / und hätte man propter vocabulum *ὁμοούσιος* so viel Wesens in der Kirchen nicht machen sollen / und sey nicht groß daran gelegen/das Arius davor gehalten Christum non esse coaequalem Patri p. 185. in. 186. fin. P. S. Q. treibet auch sein Gespött mit dem Wort *ὁμοούσιος*, es möchte Herr D. Sontag dasselbe mit sich zu Bette nehmen/ und auch Morgens frühe nach Verlesung seines Habermans seiner Splendidæ familiæ Griechisch und Lateinisch vorlesen / vid. Neue Unterred. p. 18. 19. Spener selbst ist in diesem hochwichtigen Artickel nicht ganz rein : in dem er P. IV. seiner Teutschen Consiliorum pag. 24. schwermet / es wäre im Alten Testament der Unterscheid der Personnen nicht so offenbahr gewesen / das auch Ungläubige solchen daraus sehen und erkennen können. Der sel. Arndt ist ganz anders gesinnet. In der Evangelien Postill Parte I. Conc. 10. Passionali

nali pag. 583. a. f. b. init. lehret er / auff diesem
 Bekänntiß / daß der Herr Jesus von Nazareth
 der Sohn Gottes sey / bestehe das ganze
Christenthum / der wahre Glaube und die
ewige Seligkeit. Und in der andern
 Predigt am Sonntag Trinit. pag. 12. b. m.
 Die Lehre von der heiligen hochgelobten Drey-
 faltigkeit sey die Grundfest unsers ganzen Chri-
 stenthums / unsers heiligen Christlichen Glaubens /
 darauff die ganze Christliche Religion erbauet /
 und wo diß Fundament eingerissen / verworffen
 oder verleugnet werde / so werde der wahre / Christ-
 liche / seligmachende Glaube verlästert / verworffen
 und verleugnet. Dann wann verleugnet werde /
 daß nicht drey Persohnen seyn in der einigen
 Gottheit / so werde der Sohn Gottes verleugnet /
 die ander Persohn der einigen Gottheit / so sey es
 schon um den Glauben geschehen. Desgleichen
 in der ersten Predigt pag. 7. b. f. Ohne diß Er-
 känntiß und herzlichliche Zuversicht zu Gott / Vater /
 Sohn / und heiligen Geist könne kein Mensch selig
 werden. Diß sey auch das rechte Lob Gottes /
 so aus diesem Erkänntiß fließe. In eben dersel-
 ben Predigt beweiset er auch pag. 6. 7. gar umständ-
 lich / daß diß Geheimniß schon im **Alten Testa-**
ment deutlich geoffenbahret sey im Mose / Pro-
 pheten und Psalmen / und würden die drey Per-
 sohnen der heiligen Gottheit darinnen **deutlich**
genennet und **unterschieden.**

S. 12. Die Pietisten wolten gerne die Schuld der Sünden mit auf Gott bringen. Wie dann ihr Patriarch Spener schreibet/er wundere sich/das zuweisen solche! / bey denen sonst eine vortreffliche Erkänntniß und Wissenschaft sey / dannoch bey ihnen in Irthum verfallenen Gemeinen verblieben / es geschehe aber seiner Meynung nach aus der Ursache/weil Gott ihre Augen halte / das sie die Nothwendigkeit ihren Hauffen zu verlassen und von Babel auszugehen / wie auch die Bequeme Gelegenheit bey einer andern Gemeinde ihme zu dienen nicht sehen könten / Capitibus Doctrinae & Praxeos pag. 376. Hingegen lehret Urndt in der andern Predigt am 5. Sonntag nach der Offenbarung Christi pag. 279. b. med. „Es bleibet dabey/was unser Evangelium saget/das Himmelsreich ist gleich einem Menschen/der guten Saamen auff seinen Acker säet. Und was die Knechte sagen : Herr hastu nicht guten Saamen auff deinen Acker gesät. Noch gleichwol muß der fromme heilige gerechte Gott immer die Schuld haben. Die verkehrte Natur will die Schuld immer auff Gott bringen. Und bald hernach. Machs wie du wilt / so ist die Schuld dein und nicht Gottes. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen/und heilig in allen seinen Wercken.

S. 13. Die Pietisten sind Feinde der Gnugthuung Jesu Christi. Democritus Christianus greiffet dieselbe in einem eigenen Tractätgen / welches er fälschlich einen Apostolischen Weg-Weiser tituliret / feindlich an / und fraget / pag. 193. gar spöttisch

spöttisch / welcher Patriarch oder Israelit jemahlen
 sein Opfer mit solchem Genugthungs-Glauben
 verrichtet hätte? J. H. Keitz nennet es einen
 Wahn-Glauben/wenn man sich das Opfer Christi
 und seine Gnugthuung zu appliciren und zu zueig-
 nen meyne. vid. Fürbild pag. 100. und giebet vor/
 es stehe nirgends / daß das Verdienst oder Gerech-
 tigkeit und Heiligkeit Christi dem Glauben zugeeig-
 net werde/pag. 102. med. Dippel stichelt auff die
 Worte/Verdienst und Gnugthuung Christi/lästert
 die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi erschreck-
 lich/und ist ihm auch deswegen das Lied/ Es ist das
 Heyl uns kommen her / ein Dorn in den Augen/
 daher er es schändlich reformiret und verkehret:
 vid. Schild wider Herrn D. Krackebitz pag. 9. 10
 11. 12. 13. 14. 15. 16. Der selige Arndt hingegen
 weist seine Zuhörer allenthalben auff die Gnu-
 gthuung Christi und deren Zurechnung durch den
 Glauben. In der Auslegung des 15. Psal. pag.
 116. b. m. schreibet er: Der Herr Christus hat
 uns durch sein Evangelium gezeiget die rechte
 Gnugthuung für unsere Sünde / das ist eine voll-
 kommene ewige Gnugthung und Bezahlung / die
 Freude und Trost des Herzens mit sich bringet.
 Und in den Catechismus Predigten / p. 228. a. m.
 Durch den Tod unsers Herrn Jesu Christi ist
 der Gerechtigkeit Gottes genug geschehen. In
 der ersten Predigt am Neuen Jahrs Tage nennet
 er es eine hochnöthige Lehre / eine wichtige Lehre/
 und eine tröstliche Lehre / daß wir darum Gottes
 Gnade und Hulde haben/ dieweil Christus an un-

ser

"fer Statt dem Gesez gnug gethan hat/und demsel-
 "bigen mit seinen heiligen Leben und Leiden an unser
 "Statt vollkommen Gehorsam geleistet." pag. 136.
 137. In der ander Predigt von der Tauffe Chri-
 sti schreibet er: "Der HErr Iesus läset sich selbst
 "darum tauffen / auff daß er mit dir trete in die
 "Gemeinschaft deines Elendes/deines Jammers/
 "nehme auff sich deine Sünde/deinen Fluch/ Todt/
 "Hölle und Verdammniß siehe/darum stehet er im
 "Jordan / als ein Sünder / wiewol er kein Sün-
 "der ist/und macht sich selbst theilhaftig alle deines
 "Jammers und Elendes." In der Predigt am
 "stillen Freytag pag. 514. a. f. Ist demnach dis
 "ein Tag des grimmen Zorns Gottes über al-
 "ler Menschen Sünde / so er an seinem lieben
 "Sohn nach höchster Gerechtigkeit gestraffet hat.
 "Pagina 515. b. m. Bedencke wie Christus deine
 "Sünde also getragen / daß er sich selbst schuldig
 "für dich gemacht / als werens seine eigen Sünde
 "und seine eigene Schuld." In der achtzehenden
 "Pafions Predigt/ pag. 627. b. f. "Wenn wir
 "nun sterben wollen / so sollen wir dencken / daß
 "Christus auch gestorben/denn er hat den Tod dar-
 "um gelitten/ut Iustitiæ DEI SATISFACERET,
 "daß er der Gerechtigkeit Gottes ein Genügen
 "thät." In der eilfften Pafions-Predigt pag.
 "787. a. m. Append. "Clamant vulnera, cla-
 "mat sanguis, clamant singuli dolores, remit-
 "te, nos reddimus quicquid homines debent.
 "sanguinem in precium, dolores in lytron, vi-
 "tam in satisfactionem, corpus & animam in
 sacri-

sacrificium: sit igitur apud te misericordia,
 quia hic est copiosa redemptio. Es schreyen
 die Wunden/ es schreyer das Blut/ es schreyet ein
 jeglicher Schmerz: Vergibs/ wir zahlen / was
 die Menschen schuldig seyn: Das Blut zur Zah-
 lung/ die Schmerzen zum Löse-Geld / das Leben,
 zur Gnugthuung / Leib und Seel zum Opffer/
 Sey demnach bey dir Barmherzigkeit / O! Va-
 ter / weil hie ist die völlige Erlösung." In der
 dritten Predigt über das 53. Cap. Esa. pag. 801.
 b. m. "Die erste Frucht des Todes Christi ist
 die Gnugthuung und Erfüllung der gestrengen
 Gerechtigkeit Gottes. Pag. 103. a. in. Die
 vierde Frucht seines Todes ist die Begnehmung,
 aller Schuld und Pein/durch das Schuld-Opfer/
 auff daß du dessen gewiß seyn sollest / daß du nicht
 sollest sterben und begraben werden/ als ein Ver-
 fluchter und Gottloser/sondern als ein Gesegneter
 und Gerechter / und daß Christi Unschuld deine
 Unschuld seyn solle / so weissaget der Prophet hie/
 daß der Herr sein Leben zum Schuld-Opfer ge-
 ben werde. Nun war aber ein Schuld-Opfer
 ein solches Opffer / auff welches der Hohepriester
 alle Schuld und Missethat des Volcks legen mu-
 ste und dasselbe opffern und schlachten / auff daß
 die Schuld hinweggenommen würde." In der
 andern Weynacht-Predigt pag. 521. b. f. 522.
 a. in. "Christus hat mit vollkommenen Gehor-
 sam das Gesetz an unser Statt erfüllt / und ist an
 unser Statt getreten / alles was er nu gethan an
 unser Statt/das ist unser. Er hat mit seiner voll-
 kom"

kom

„kommenen Gerechtigkeit das Gesetz für uns
 „erfüllet / darum ist seine Gerechtigkeit unser.“
 Rom. VIII. 1. 1 Cor. I. In der zwölfften Pas-
 sions-Predigt pag. 744. a. init. Ist nicht eine
 „grosse Blindheit/das man Christi Verdienst nicht
 „besser verstehet/und noch will für die Sünde gnug
 „thun / gleich als wäre Christi Gnugthuung nicht
 „genug und vollkommen? Im alten Testament
 „war es also / daß täglich Opfer geschehen müssen
 „für die Sünde / aber das waren nur Vorbilde
 „unseres Hohenpriesters / welches Opfer seines
 „heiligen Leibes und Blutes das rechte Verfühn-
 „Opfer ist für unser Sünde/welches ewiglich gilt:
 „Daher er zum Hebräern am 12. genennet wird ein
 „Anfänger und Vollender unsers Glaubens und
 „Seligkeit. Darum sollen wir diesen Trost wol
 „fassen/sonderlich in Todes-Noth / daß wir wissen
 „es ist nichts mehr noht zur Bezahlung unser Sün-
 „de/sie sind alle hinweggenommen neben der ewigen
 „Straffe und Pein / und wir dürffen nichts mehr
 „zu unser Seligkeit / denn daß wir uns in Christi
 „vollkommenes Verdienst einwickeln durch den
 „Glauben/ und darin entschlaffen. Das gibt ein
 „frölich ruhig Gewissen/ einen sanfften stillen Todts
 „und Schloff/ und rechte Seelen Ruhe. Da ha-
 „ben wir in Christo und in seinem Verdienst Ruhe
 „funden für unsere Seele/ und dürffen wir uns für
 „keiner Straffe mehr fürchten / denn wir gehen
 „durch den Tod ins Leben.“ Johan. am 5. Cap.
 Im andern Buch vom wahren Christenthum han-
 delt das dritte Capittel ganz davon / „daß unsere
 Ges

Ge
 fon
 Ch
 der
 Ar
 Ge
 mig
 un
 Gre
 un
 Kra
 fel/
 Da
 Im
 set t
 font
 Nu
 leyd
 Nu
 su C
 Nu
 gun
 su C
 fagu
 S
 man
 Cau
 che.
 und
 Sel
 Ges

Gerechtigkeit für Gott allein stehe in dem voll-
kommenen Gehorsam und Verdienst Jesu
Christi und in Vergebung der Sünden / welche
der Glaube ergreiffet." Und beschliesset es der sel-
Arnd damit / daß Christi Gerechtigkeit sey unsere
Gerechtigkeit / Christi Frömmigkeit unsere Fröm-
migkeit / Christi Heiligkeit unsere Heiligkeit / das sey
unser höchster Trost / Ehre / Ruhm / Preiß / Liebe /
Freude / Friede für Gott / Engel / Auserwählten /
unsere höchste Weisheit und Kunst / Stärcke /
Krafft / Sieg / Troß wider die Sünde / Todt / Teuf-
sel / Hölle / Verdammniß / Welt und alle Feinde."
Dafür sey Gott gelobet in alle Ewigkeit / Amen."
Im Paradis-Gärtlein gedencket er vielfältig dies
set theuren Lehre / und kan der Christliche Leser in-
sonderheit davon in der andern Clafs auffschlagen.
Num. XIII. Betrachtung der Persohn die da
leydet / und die Ursach des Leydens Jesu Christi."
Num. XIV. Dancksagung für das Leyden Je-
su Christi / und für die Versöhnung mit Gott."
Num. XV. Eine andächtige tröstliche Dancks-
agung und Betrachtung des heiligen Leydens Je-
su Christi. Num. XVI. Eine andere Danck-
sagung für das Leyden Christi."

S. 14. Die Pietisten können nicht leiden / daß
man in der Theologie Definitiones, Divisiones,
Causarum genera, theses oder antitheses brau-
che. Dann weil sie sehen / daß man dadurch ihre
und anderer Schwermer Mischmasch und auff
Schrauben gefetztes verworrenes betriegliches
Geschwätz in der Theologie, und insonderheit in
dem

Dem höchwichtigen Artickel von der Rechtfertigung/ so fein ordentlich von einander stäubere und wiederlege/so wollen sie gern bemeldete Definitiones, Divisiones, Causarum genera, theses und antitheses aus der Theologie gar ausgemustert sehen. vid. Ioh. Michael Langens Antwort auff den Heylbronnischen Sendbrieff pag. 82. Der selige Arndt ist anders Sinnes/ und mercket unter andern in der ersten Predigt am XXII. Sont. nach Trin. p. 438. b. an / es wären in dem tröstlichen Sprüchlein/Rom. III. 24. 25. alle causæ Iustificationis (Ursachen unser Rechtfertigung) begriffen."

S. 15. Die Pietisten sind schändliche Werke heiligen / und mischen ihre Werke in den Artickel von der Rechtfertigung und Seligkeit ein. Der Kleine Christlich Leberecht von Exter mußte auch ein Büchlein vom wahren Christenthum schreiben/welches M. Franck nebst seinem Lebens-Lauff als ein grosses Heiligthum in den Druck gab. Wie sie aber den armen Knaben zum Vertrauen auff seine Werke verführet und ihm eingebildet / als ob er mit seinen Tugenden für Gott bestehen könne / ist in der höchstgefährlichen Aufferziehung der Kinder bey den Pietisten pag. 26. bis 32. von mir vor Augen geleyet worden. Spener wolte auch das Ansehen haben / als ob er / wer weiß wie viel von Arndt hielte / und nannte ihn zum öfftern den theuren Arndt und einen theuren Zeugen der Wahrheit. vid. Vorrede vor Köpfens Verantwortung des Rathmanni Redivivi S. 3. item Abfertigung wider Herrn D. Schelwig pag. 343. Nichts desto weniger

niger
lig
nöth
nen
med
logi
Ref
rey
Her
defe
Geo
Zän
Patr
vom
digu
na i
Piet
der
den
vang
der
Gla
G
mach
G
und
Dem
Ver
oder
keit /

niger suchet er die in der Formula Concordiæ bisla-
 lig verworffene Redens-Art/ daß die guten Werke
 nöthig zur Seligkeit / zu verkleistern und zu beschö-
 nen/ vid. Abfertigung contra Schelw. pag. 283-
 med. Darinnen ihm dann die Hällische Theo-
 logi treulich nachfolgen / wie aus ihrer vermeynten
 Refutation des kurzen Berichts von der Pietiste-
 rey p. 305. zu sehen. Und wenn die Pietisten das
 Herz nicht haben / diese ärgerliche Proposition zu
 defendiren / so fangen sie an zu fragen / ob man
 Georgio Majori auch Unrecht thue / und was der
 Sändeleien mehr ist. So machts der Pietisten-
 Patron zu Mülhausen / der auch Arnds Bücher
 vom wahren Christenthum ediret, in der Verthä-
 digung des Rechts des Christlichen Priesters pagi-
 na 115. 116. Wie ist nun zu wünschen / daß alle
 Pietisten unsern Arndt als einen theuren Zeugen
 der Wahrheit hören möchten. Arndt schreibet in
 den Ursachen / warum er seine Auslegung der E-
 vangelen publiciret: Der vierdte Haupt-Punct
 der wahren Religion ist der rechte Verstand des
 Glaubens im Artickel der Rechtfertigung für
 Gott/ nemlich/ daß sich der wahre/ lebendige/ selig-
 machende Glaube einig und allein gründet auff
 Gottes Gnade und Barmherzigkeit in Christo
 und daß er müsse lauter / rein und unbesteckt seyn.
 Denn so bald ein einig/ ja das **allergeringste**
Vertrauen auff Menschen Werck/
 oder eigen Ehre/ eigene fleischliche Liebe/ Würdig-
 keit / Heiligkeit / Gerechtigkeit / Frömmigkeit / Ges-
 chicks

„schicklichkeit mit eingemischer wird/so ist der Glau-
 „be nicht rein / lauter und unbefleckt / ja es ist
 „ein falscher Glaube / ja der Glaube höret
 „auff / denn so bald der Glaube an etwas anders
 „hafftet / als an der lautern Gnade GOTTES in
 „Christo / so ist er kein rechter Glaube und ist von
 „der Gnaden abgerissen/ ja die Gnade ist verworfs-
 „fen / so ist denn auch keine Vergebung der Sün-
 „den aus Gnaden da / so ist denn auch kein bestän-
 „diger Trost / so ist auch keine rechte lautere Liebe
 „GOTTES da / sondern eigene Liebe / so ist auch keine
 „rechte Hoffnung da / denn der Hoffnung Art und
 „Eigenschafft ist / daß sie alles um Christi Willen
 „erwartet / nicht um eigener Würdigkeit willen/
 „so ist auch keine rechte Ehre GOTTES da / denn so
 „gibt der Mensch GOTT nicht allein die Ehre / son-
 „dern ihm selbst / so ist auch keine rechte Liebe des
 „Nehesten da / welcher Art ist / daß sie alles lauter
 „umsonst / ohne Ansehen der Belohnung thut / son-
 „dern alles aus reiner Liebe GOTTES / aus demüthi-
 „ger Danckbarkeit für die grosse Gnade GOTTES/
 „wie aus den Erklärungen des Evangelii am
 „Sonntage Septuagesima gnugsam zu sehen / und
 „an vielen andern Orten. Denn so hanget dies
 „alles an einander / GOTTES Gnade / Christus / der
 „Heilige Geist / der Glaube / Vergebung der Sün-
 „den / wahre Trost / Liebe GOTTES / beständige Hoff-
 „nung / GOTTES Ehre / Liebe des Nehesten / Demuth
 „und Danckbarkeit. In der ersten Predigt am
 „Sonnt. Septuagesima wird umständlich wider
 die

die
 da
 re
 de
 be
 ten
 die
 mi
 un
 sie
 die
 we
 sie
 ziel
 alle
 nich
 das
 kein
 den
 Tr
 nich
 kö
 tes
 der
 ist d
 Gr
 dig
 leh
 nich
 geb

die Werckheiligen bewiesen/das wir armen Sün-
 der nicht aus Verdienst/ sondern aus Gnaden ge-
 recht und selig werden/,, pag. 284. seqq. Und in
 der dritten Predigt p. 294. a. m. Der HERR,
 beschleusst das Evangelium mit denselben Wor-
 ten/die Letzten werden die Ersten / und die Ersten,
 die Letzten seyn/und will diß in einer Summa da-
 mit lehren : Daß alle die/ so auff ihre Verdienst,
 und Wercke bauen/ und sich darauff verlassen / ob-
 sie wohl beruffen und schwer Arbeit gethan / auch,
 die ersten gewesen seyn / können wohl die letzten,
 werden / das ist Gottes Gnade verlieren / weil,
 sie dieselbe nichts achten/sondern ihre Werck vor-
 ziehen und rühmen. Im Gegentheil / die so sich,
 allein auff Gottes Gnade verlassen und sich,
 nichts rühmen / können wohl die ersten werden/
 das ist die behalten Gottes Gnade. Darum sich,
 kein Mensch zu rühmen hat / ohn allein der Gna-
 den Gottes., In der ersten Predigt am II.
 Trinit. p. 255. 256. Man muß keine Wercke,
 nicht für Gottes Gericht bringen / denn da,
Können sie nicht bestehen / sondern Got-
 tes Gnade und Christi Verdienst / darum spricht,
 der Zöllner / Gott sey mir Sünder gnädig / das,
 ist der rechte wahre Glaube / der allein an Gottes,
 Gnade haffet und hänget." In der andern Pre-
 digt am 13. Trinit. p. 289. h. m. Der HERR,
 lehret uns/das unsere Gerechtigkeit und Seligkeit,
 nicht stehe in unsern Wercken / sondern in Ver-
 gebung unser Sünde / wie die ganze heilige,

Blau-
 s ist
 höret
 anders
 es in
 t von
 vorf-
 Sün-
 stän-
 Liebe
 keine
 t und
 Zillen
 Zillen/
 enn so
 son-
 e des
 auter
 son-
 ürthi-
 Gottes/
 am
 /und
 t die-
 s/der
 Sün-
 Hoff-
 muth
 t am
 wider
 die

Schrift / Propheten und Psalmen / und
 "neue Testament dieser Lehre voll seyn. Darum
 "sich zu verwundern / daß dieselbe so gar verloschen
 "bey den Pharisäern und Schriftgelehrten. In
 der ersten Passion-Predigt Append. p. 751. a. f. b.
 "init. Aus dieser Ursach des Todes Christi / wel-
 "ches sind unsere Sünde und die Barmherzigkeit
 "Gottes / daß er seinen Sohn für uns gegeben/
 "haben wir zu lernen / daß unser Heyl und Selig-
 "keit nicht stehe in unserm Verdienst und Men-
 "schen-Wercken / sondern allein in Gottes Gna-
 "de und Christi Verdienst. Gott hat uns Chri-
 "stum gegeben aus Gnaden / zu unserm Heyl / dar-
 "um hat unser Heil und Seeligkeit nirgend an-
 "ders herkommen können / denn aus Christo / und
 "darum stehet all unser Heil in Christo und seinem
 "Verdienst / Act. am 4. Diß ist unser höchster
 "Trost wider die Verzweiffelung / denn so bald
 "wir unsere Gerechtigkeit in unserm
 "Wercken suchen / so bald fallen wir
 "von Christo ab / und verlassen unser Heil
 "und Seligkeit / so uns aus Gnaden von Gott ge-
 "geben. Im andern Buch vom wahren Chri-
 "stenthum Cap. 3. Gott der Herr hat unsere
 "Gerechtigkeit auff seine Gnade und Christi Ver-
 "dienst gegründet / auff daß Christus unser Herr
 "allein die Ehre behalte. Denn aus ihm allein
 "kömmt unser Heil / Ol. 13. 9. Er ist unsere Ge-
 "rechtigkeit und Seligkeit / Anfang / Mittel und
 "Ende / auff daß aller Mund verstopffet werde /
 spricht

spricht S. Paulus Rom. 3, 19. und Ephes. 2, 8.
 Gottes Gnade ist/ nicht aus den Wercken/ auff
 daß sie kein Fleisch rühme. Wenn aber unser
 Gerechtheit auff uns selbst/ auff unsere Wercke
 und Verdienst gegründet wäre/ so wäre die Gna-
 de nichts / dürffte auch keiner Vergebung der
 Sünden / darum doch alle Heiligen Gott bitten/
 Psal. 32/6. Wäre auch die Demuth und Furcht
 Gottes / der Glaube und Gebet auffgehoben/
 dürfften auch keines Mittlers / Erlösers/ Heylan-
 des / Seligmachers / und Christus wäre umsonst
 gestorben / wären auch schuldig das ganze Gesetz
 mit vollkommenen / innerlichen und äußerlichen
 Gehorsam zu erfüllen / wären auch unter dem
 Fluch / wären aus der Gnad gefallen und hätten
 Christum verlohren / wie S. Paulus Gal. 3. 4. und
 5. gewaltig bezeuget. **So gar ist die Leh-**
re von der Gerechtigkeit der Wercke für Gott
dem Fundament der ganzen Schrift
 altes und neues Testaments / und dem heiligen
 Christlichen Glauben zu wider." Im Paradis-
 Gärtlein Class. 3. num. 7. Und weil ich nichts
 habe/darauff ich mich kan verlassen / damit ich für
 deinem Richter Stuel bestehen / und nicht zu
 Schanden werden möge/denn allein deinen lieben
 Sohn Jesum Christum und sein theures Ver-
 dienst / damit er mich von Sünden erlöset hat / so
 bringe ich denselben für dich/weil du an ihm Wol-
 gefallen hast."

S. 16. Damit die Pietisten ihre Werckheilig-

Zeit den Einfältigen desto eher auffdringen mögen/so
 schwätzen sie ihnen vor/ daß der Glaube die Liebe sey.
 Breithaupt/der vor seinen Institutionibus Lutherum
 in Oratione, Chemnitium in Meditatione
 und Arndium in Tentatione abmahlen lassen/
 und sich vielleicht einbildet / als ob er Lutherum,
 Chemnitium und Arnd in sich halte / schreibet in
 der Disputation de Analogia Fidei Thesi IV.
 p. 8. Theologia ante lapsum & post lapsum est
 una, quatenus utroque in statu veritas Religio-
 nis est fides per caritatem efficax, seu amor
 Dei ex toto corde. Und ob er gleich in der Epi-
 stola ad Bælium dieses seu nicht will Synonymi-
 cè erkläret haben / so rühmet er doch den groben Fa-
 naticum zu Gotha Keflern / und wünschet ihm
 optimam a CHRISTO remunerationem,
 quod criminationes satis fuse distincte & ex-
 quisite refellere voluerit. Aber eben dieser
 Breithauptische Verfechter Kefler setzet in seiner
 Rettung der Breithauptischen Orthodoxie, Glau-
 be und Liebe wären ein Ding/und pro Synonymis
 zu halten/und Glauben sey treulich Gottes Gebot
 halten/pag. 13. in.coll. NB. pag. 10. in. verdrehet
 auch dabey den Patribus und dem sel. Luthero
 Ihre Worte / daß es Schande ist. Der sel. Arnd
 hingegen bestraffer an Weigeln gar ernstlich/ daß
 er geschrieben / Glaube / Liebe / Haltung der Gebot
 solte alles eins seyn/und erinnert/ Weigel plaudere
 dieses her ohn alle Schrift aus eigener Einbil-
 dung. vid Bedencken über Valentin Weigels
 Dialogum p. 390. Edit. Holtzhaus.

S. 17. Die Pietisten stehen in den hochmüthigen Gedancken / daß Christus durch die Liebe mit uns vereiniget werde: vid. Breithaupti & Zirolldi Disput. de Nexu Communionis cum Deo pag. 32. & Breithaupti Epistola ad Bælium, da er zugleich weiset / daß er den Ort/Rom. V. 5. nicht verstehe / indem er selbigen von der Menschen Liebe gegen Gott erkläret / da doch Paulus daselbst von der Liebe Gottes gegen uns Menschen handelt / wie der sel. Balduinus wider den Pápstlichen Pererium in seinem Commentario statlich bewiesen. Nun ist zwar wahr / daß der sel. Arndt in der Pfingstpredigt Append. ad Post. Evang. pag. 849. b. med. sich in diesem Stück etwas vergangen / und seine Meynung nicht deutlich genug expliciret / scheint auch / daß Breithaupt in der Epistola ad Bælium sich auff diesen locum Arndii habe gründen wollen. Aber er hat doch das Hertz nicht gehabt / ihn anzuführen / weil er vielleicht gemercket / daß Arnd mit ihm nicht einerley Lehre führe. Dann es allegiret der sel. Mann ausdrücklich / 1 Joh. IV. Gott ist die Liebe / und gleich darauff den Spruch Pauli / Gott hat seine Liebe durch den heiligen Geist in unser Hertz ausgegossen. Daraus abzunehmen / daß Arndt diese Worte Pauli nicht von unser Liebe gegen Gott / wie Breithaupt selbige auff gut Pápstlich verdrehet und verkehert / sondern von der Liebe Gottes gegen uns erkläret und verstanden haben wollen. In seinem Bedencken über Weigels Dialogum pag. 388. f. redet er von der Vereinigung Gottes /

itein vom Glauben und von der Liebe / saget aber gar nicht / daß die Liebe uns mit Gott vereinige / sondern nur von dem Glauben / mit Anführung dessen / was die heilige Schrift saget / daß Christus durch den Glauben in uns wohne. Im andern Buch vom wahren Christenthum fänget das vierte Capitel also an. "Ein wahrer Christ wird nicht allein durch den Glauben an Christum gerecht / sondern wird auch durch den Glauben eine Wohnung und Tempel Christi und des heiligen Geistes. Und im 6. Capitel schreibet er. Solche Vereinigung muß nothwendig geschehen durch den Glauben / weil die Sünde uns und unsern Gott von einander scheiden / sonst bleiben wir außer Gott / ohne Gott / ohne Leben / ohne Seligkeit / wo Christus nicht in uns lebet / wohnet und ist durch den Glauben." Im ersten Buch Cap. 19. lehret er / "die Thür dadurch Gott zum Menschen eingehe sey der Glaube Actor. 24. v. 27. ostium fidei. Und im 24. Capitel giebet er diese Regel. "Der Glaube vereiniget mit Gott / die Liebe mit den Menschen.

§. 18. Die fürtreffliche / schöne und trostreiche Lehre von der Einwohnung des Herrn Christi in seinen Gläubigen wird auch von den Pietisten schändlich dahin verdrähet / als ob Christus in uns sterbe / auferstehe / u. s. f. vid. Keißens Fürbild pag. 120. Dahingegen bestraffet Arndt Weigels Lehrsatz / daß Christi Tod und Verdienst keinem zugerechnet werde / er habe denn Christi Tod in sich: in kurzen Bedencken pag. 388.

§. 19.

S. 19. Die Pietisten bilden ihnen selbst eine grosse Vollkommenheit ein. Arnold hat seinen Supplementis mit angehenget/ Volckmeyers Betrachtung der Anmerckungen über Arnolds Kirchen und Kezer Historie / von Herrn Zacharia Böken herausgegeben. Dieser Volckmeyer schwärmet pag. 579. es sey nicht ganz und gar unmöglich / von solcher Vollkommenheit auch das äusserste Ziel noch in diesem Leben zu erreichen. Und weil er siehet / daß das siebende Capittel an die Römer seiner eingebildeten Vollkommenheit sehr entgegen siehe / richter er pag. 580. Paulus führe daselbst vom 13. vers an einen andern redend ein / nemlich einen solchen / der noch unter der Zucht des Vaters noch nicht zu dem Sohn selbst kommen / dessen gesetzlicher Zustand hier eigentlich beschrieben werde / da die Evangelische Krafft zur Freyheit noch durch Christum nicht geschencket sey. Gleichermassen schwärmet Zierold in seiner Theologia Pseudo Evangelica pag. 136, Paulus rede daselbst de hypocritis & infidelibus, und mißbraucht Augustini Worte Lib. I. ad Simplicianum, da doch bekandt ist / daß Augustinus seinen Irrthum nachmahls erkannt und wiederruffen. Einigesschwärmerische Studioli fingen auch anno 1688. an / auff solche Socinianische Art den vor trefflichen Paulinischen Spruch zu verdrehen. Eben das that Petersen: und wiewohl Spener in seinem Gewissen überzeugt war / daß der Apostel von sich selbst und zwar von dem Stande / in welchem er damahls als ein Wiedergeborener sich befand /

fand/ rede/ so wolte er (Spener) dennoch als Pa-
 triarch der Pietistifchen Sect seinen Schwager
 und Sohn im Unglauben Peterfen sampt den
 schwärmerifchen Studios nicht stecken lassen/ son-
 dern wifchte mit dem Fuchs: Schwanz herüber/
 er und Peterfen wären nur in Erklärung des
 Spruchs/ nicht aber in der Sache selbst different,
 als welche Peterfen in andern Sprüchen der
 Schrift gegründet zu seyn gestünde und erken-
 nete. *Quamvis verò non negem, scribè Spener*
an einen seiner guten Freunde/ me etiam ca-
put illud de Paulo regenito explicuisse & ad-
huc explicare, vidi tamen quæ amicus meus
D. Petersenius pro illa sententia attulit, de-
prehendique inter nos satis benè de doctrina
ipsa convenire, quem enim ego sensum Rom.
VII. agnosco, ille alibi fundatum fatetur, quem
ille tribuit sensum, Orthodoxum esse non
diffiteor. Unde de re ipsa convenimus, de
eo non convenimus, uter verbis Apostoli illo
*loco sit *ovis* *Q.* vid. Consilia & Judicia Theo-*
logica Latina P. 2. p. 92. a. med. Wie schön
 aber Peterfen bey der Sache und Lehre selbst ge-
 blieben / kan man aus seinem Geheimmis wider
 Herrn Büchern sehen / da er pag. 16. sine mit
 einer so grossen Vollkommenheit schwanger gehet/
 daß er sich und seine Mischwermer weit vollkomme-
 ner als Esaias zu seyn einbildet/ und schlechierdings
 heraus plumpet: "Wir sind nicht wie das unrei-
 ne Tuch." Ganz anders aber war der sel. Arnd
 gesinnet. In seinem ersten Buch vom wahren
 Chris

Christenthum führet das XVI. Capitel diese Überschrift. In einem wahren Christen muß allezeit, seyn der Streit des Geistes und Fleisches. Rom. 7/23. Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüth." In dem Capitel selbst schreibt er: S. Paulus lehret uns mit seinem eigenen Exempel / daß solcher Streit in den Frommen und Gläubigen sey/da er spricht Rom. 7/23. Er fühle, ein ander Gesetz in seinen Gliedern / das widerstrebe dem Gesetz seines Gemüths / das ist / dem neuen inwendigen Menschen / und nehme ihn gefangen in der Sünden Gesetz / daß er thue / was er nicht wolle. Das wollen habe er wol / aber, das Vollbringen nicht. Das Gute / das er wolle, das thue er nicht / und das Böse / das er nicht wolle, das thue er / und klaget darüber. Ich elender Mensch / wer wil mich erlösen von dem Leibe des Todes. Alle Heiligen haben Sünde / wie S. Paulus spricht: Ich weiß daß in meinem Fleisch nichts Gutes wohnet / und S. Johannes: So wir sagen / wir haben keine Sünde / so betriegen wir uns selbst." Im andern Buch vom wahren Christenthum Cap. 4. Diß soltu nicht also verstehen / daß ein Christ in diesem Leben müste oder, könnte vollkommen heilig seyn. Denn es befinden auch die Heiligsten ihre Schwachheit / wie der ganze Psalter und das Vater unser bezeuget. Ich rede hie von keiner Vollkommenheit / sondern, daß nur unser neues Leben / und gute Wercke keine Heucheleiy seyn." In der ersten Predigt am 8. Trin.

8. Trin. pag. 184. a. m. b. m. "Gottes Wort
 sagt vom Geseß und unsern Wercken/ Psal. 130.
 "Wenn du wilt Sünde zurechnen / wer kan bestes-
 chen? Psal. 143. Gehe nicht ins Gericht mit deis-
 nem Knechte / denn für dir ist kein Lebendiger ge-
 recht. Auch im Stande der Bekehrung sagt
 "Esa. 66. Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein
 "unflätig Kleid. Derhalben so **sinds falsche**
 "**Propheten** / so da sagen / wir können dem
 "Geseß genug thun und dadurch gerecht werden.
 "Denn auch Paulus von ihm selber sagt Rom. 7.
 "Das Wollen hab ich wol / aber das Vollbringen
 "nicht. In der 2. Predigt am 25. Trin. p. 477.
 "Et Paulus sensit infirmitatem carnis, & lu-
 "tam carnis cum spiritu. Paulus hat die
 "Schwachheit des Fleisches auch geföhlet/wie auch
 "den Streit des Fleisches und des Geists. Rom. 7.
 In der neunnden Passion-Predigt / pag. 781. a. f.
 Append. "Alle unsere Glieder widerstreben
 "dem Geseß Gottes / wie S. Paulus zum Rom.
 "am 7. bezeuget mit seinem eigenen Exempel. In
 der dritten Predigt am Sonntage Septuagesima
 p. 295. init. "Alle Heiligen haben ihre Gerech-
 "tigkeit geachtet/wie ein unflätig Kleid. Esa. am 64.
 Weigel hatte im Dialogo geschrieben / ein Christ
 könne durch die Liebe alle Gebot halten und erfül-
 len. Hierauff antwortet Arndt. "Contra. Das
 "Wollen habe ich wol / sagt S. Paulus / aber das
 "Vollbringen nicht / ich fühle ein ander Geseß in
 "meinen Gliedern / das widerstrebet dem Geseß
 "meines Gemüths. vid. Kurzes Bedencken pag.
 392.

392. In der Auslegung des 51. Psalms pag. 488. a. init. Unsere Gerechtigkeit ist unvollkommen/ und kan für Gottes Gericht nicht bestehen. Und, 487. a. m. Wenn sich nun ein Mensch selbst überredet/und ihm selbst schmeichelt/ er sey fromm/ heilig / gerechter denn ander Leute / und erkennet, seine Sünde nicht/das sind eitel Lügen/wie S. Johannes sagt: So wir sagen / wir haben keine Sünde / so liegen wir/ und die Wahrheit ist nicht, in uns."

S. 20. Die Pietisten stehen in den Gedanken/ ein Wiedergeborener könne nicht gänzlich wieder aus der Gnade fallen / wann er schon Ehebruch / Hurerey beginge / Christum verleugnete/ u. s. f. Der sich aus übergrossen Hochmuth also nennende Christliche Elias schreibt so gleich auff dem Tittelblatt / daß die Wiedergeborene zwar aus der Gnaden weichen/ aber nicht verfallen können. Und pag. 76. 77. schreibt er / David sey durch die Action mit Bathseba und Uria/und Petrus durch Verläugnung und Heuchelei nicht ganz von Gott gefallen / sondern an ihrem Lauff nach Proportion, wann er 7000. Schritt ausmachte/ etwa 20. oder 30. Schritt zurück geworffen worden. Ebener massen raset der Sporen Gesell Johann Georg Rosenbach / die Wiedergeborenen könnten zwar fallen/wann sie sich in ihrem Glaubert nicht wol bewahren / aber nicht ganz und vom Pferde herunter fallen / vid. Führung pag. 437. f. Dahingegen schreibt der sel. Arndt in der ersten Pred. am Sonntag Septuagesima pag. 304. b. init.

init. "Lernet hie / daß man den Glauben verlieren
 "fan." Und in der andern Pred. pag. 309. b. f.
 "So lang Gottes Wort im Herzen bleibet / so lang
 "der Glaube / so lang die Seligkeit. Und hinwi-
 "der / so bald Gottes Wort hinweg ist / so bald ist
 "auch der Glaube hinweg / und so bald der Glaube
 "hinweg ist / so bald ist auch die Seligkeit hin-
 "weg / und verlohren." In der andern Predigt
 am 22. Trin. pag. 444. "Sehet zu / daß ihr die
 "Gnade Gottes nicht vergeblich empfaht / sagt
 "S. Paulus 1 Cor. 6. 1 Tim. 6. Der Geist
 "hat vielen gelüster / und sind vom Glauben irre
 "gangen. Die Galater hatten sich verführen las-
 "sen / und vom Evangelio und Glauben lassen
 "bringen zum Gesetz Wercken. Da schreibet ih-
 "nen S. Paulus: Ihr habt Christum verlohren/
 "und send aus der Gnaden gefallen / die ihr durchs
 "Gesetz woller gerecht werden / Gal. 5. 1 Cor. 10.
 "Wer sich lästet düncken / er stehe / mag wol zusehen/
 "daß er nicht falle. 2 Cor. 4. Wir tragen unsern
 "Schatz in irdischen Gefäßen. Da Saul das
 "Gebot Gottes übertrat / und dem Munde Got-
 "tes ungehorsam ward / wiche der Geist des Herrn
 "von ihm / und ein unreiner Geist gerieth über ihn.
 "Unsere erste Eltern waren vollkommen im Glau-
 "ben / in der Liebe Gottes / und in höchster Un-
 "schuld / noch ließen sie sich vom Glauben und Liebe
 "Gottes abwenden durch den Satan / und ver-
 "lohren Glaub und Liebe / Gottes Gnade und hei-
 "ligen Geist / und geriethen in Gottes Zorn / Fluch
 "und Todt / und diß Exempel ist so klar und hell /
 daß

da
 ii.
 ich
 für
 ver
 E
 sto
 W
 kö
 nic

 lun
 der
 zus
 vol
 die
 öff
 Pr
 folg
 un
 au
 ge
 vor
 Pr
 G
 all
 tes
 hen
 so d
 rech

daß es auch der Apostel Paulus gebraucht/2 Cor.,
 11. Ich habe euch vertrauet einem Mann / daß,
 ich Christo eine reine Jungfrau zubrächte / ich,
 fürchte aber / daß nicht wie die Schlange Evam,
 verführere mit ihrer Schalckheit/ also auch euer,
 Sinne verrückt werden von der Einfalt in Chri,
 sto. Wann man nun den theuren Schatz der,
 Vergebung der Sünden nicht wieder verlieren,
 könt / hätte sich der Apostel / der Galater halben,
 nicht fürchten dürffen."

S. 21. Die Pietisten sind rechte Verzweiffe-
 lungen Prediger / indem sie mit ihrer Terministey
 den Leuten noch in diesem Leben die Gnaden-Thür
 zuschliessen. Diese grund-böse Verzweiffelungs
 volle Lehre hatte Spener schon vor igund mehr denn
 vier und dreyßig Jahren zu Franckfurt am Mayn
 öffentlich geprediget / und zwar in der vierdten
 Predigt über Joh. 3/17. 18. da er pag. 281. sich
 folgender Expression gebraucht. "Er wird immer
 unfruchtiger zu den Segen werden/ daß ihm solcher,
**auch endlich nicht mehr weiter an-
 geboten werde.**" conf. p. 336. init. Ja
 vor fast vierzig Jahren hatte er sie in der dritten
 Predigt über die Trost-volle Worte : Also hat
 Gott die Welt geliebet / mit unterlauffen lassend
 allda er p. 218. saget. Es möchte vielleicht Gott,
 tes Gericht wegen deiner Bosheit über dich ge-
 hen/ daß der heilige Geist das Licht des Glaubens/
 so du freveler weise hast ausgelöschet/ auch zur ge-
 rechten Straffe **nicht weiter in dir an-
 zium**

“zünden wolte.” Nachdem der Streit zu Leipzig von seinem Schwieger Sohn D. Rechenberg auffß hefftigste angeblasen worden / wolte Spener auch nicht ermangeln Del ins Feuer zu greiffen / und kam seinem Eydam mit einem eigenen Tractätgen unter dem Titel: Erklärung seiner Lehr / von dem allen Menschen gesetzten Gnadenziel/zu Hülffe / darinnen er den grausamen Satz vorträget / **“GOTT wolle solcher Leute Seligkeit nicht mehr /** und wären sie den **“Verdamnten nach dem Tode gleich /** item sie könten nicht mehr Busse thun /” u. s. w. S. XIX. XXI. Hingegen schreibet der sel. Arndt in der ersten Predigt am Sonntag Septuag. p. 285. b. in **“Sehet doch wie der fromme Hausvater ausgehet und ruffet von Morgen bis auff den Abend / und versäumet keine Zeit. pag. 289. a. in. GOTT bittet uns / er flehet uns / er wartet auff uns den ganzen Tag unsers Lebens.”** In der vierdten Predigt / pag. 297. b. init. **“Der Hausvater gehet den ganzen Tag aus von Morgen bis auff den Abend / von Anfang der Welt bis ans Ende der Welt / von unser Kindheit an / bis ins Alter / Esa. 65. Den ganzen Tag breite ich meine Hände aus / das ist gratia expectans, die wartende Gnade. In der dritten Passions-Predigt / pag. 546. b. f. Wir sollen alle den gnädigen Willen Gottes gegen uns erkennen lernen / und schliessen also. Wer seinen ärgsten Feind für Verdammniß warnet / der wil ja nicht / daß auch der allerärgste Feind**

Fei
 ver
 Fei
 sein
 daß
 soll
 Pr
 Me
 der
 So
 bun
 sen.
 tes t
 Sie
 alles
 feler
 scher
 Me
 Läst
 Chr
 Du
 mich
 wilt
 ren
 dar
 und
 so fü
 se un
 I T
 erhö
 men

Feind Gottes und der allergrößste Sünder soll,
 verlohren werden. Christus warnet seinen ärgsten,
 Feind und den größten Sünder den Judam für,
 seinem Verdammniß. Darum wil er auch nicht,
 daß sein ärgster Feind und der größste Sünder,
 soll verlohren werden." In der eilfften Pafions-
 Predigt/ pag. 591. a. m. "Offenbar ist / daß kein
 Mensch Ursach hat zu verzweiffeln / dann da ist 1.,
 der Tod Christi für der ganken Welt Sünd / 2.,
 So hat Christus das Evangelium von Berge-
 bung der Sünden allen Creaturen predigen las-
 sen. 3. Da ist Christi Ampt. 4. Da ist Got-
 tes theurer Eyd und Verheiffung 5. Da sind die,
 Siegel. 6. Und gewaltigen Exempel / das wird,
 alles verleugnet und gelästert durch die Verzweif-
 feler / also hat Gott keine Schuld an eines Men-
 schen Verdammniß. Geschichts nun / daß ein,
 Mensch verzweiffelt / so ist die höchste Gottes-
 Låsterung und Schmach des Todes und Blutes,
 Christi/dann ein Verzweiffeler spricht zu Christo :
 Du hast mich nicht erlöset / dein Blut ist nicht für,
 mich vergossen. Und zu Gott spricht er : Du,
 wilt mich nicht selig haben / da doch Gott geschwo-
 ren hat / Er wolle den Tod des Sünders nicht,
 darum wird durch die Verzweiffelung GOTT,
 und Christus verleugnet / und sein heiliger Tod /
 so für alle Menschen geschehen ist / die heilige Tauf-
 fe und Nachtmahl." In der andern Predigt am
 1 Trinit. Hie ist die Zeit der Erbarmung / hie,
 erhöret Gott / Ich habe dich erhöret zur angeneh-
 men Zeit / un habe dir am Tage des Heils geholffen.

„Jeko ist die angenehme Zeit / jeko ist der Tag des
 „Heils. Hättest du in deinem Leben von Gott
 „Barmherzigkeit gebeten / sie wäre dir nicht ver-
 „saget worden.“ In der ersten Predigt am 2-
 „Trinit. „Gott ruffet dir von Kinde auff in der
 „Heiligen Tauffe / im Mittag deines Lebens und
 „im Alter. Esa. 65. Ich breite meine Hände aus
 „den ganken Tag zu einem ungehorsamen Volck.
 „Diß währet so lange die Welt stehet / und wird hie
 „angefangen / dort aber vollkommen. Darum
 „uns der Herr eine gedoppelte Mahlzeit zugerich-
 „tet. Coenam gratia & Coenam gloria, eine
 „Gnaden-Mahlzeit und eine Mahlzeit der künfti-
 „gen Herrlichkeit. Die Gnaden-Mahlzeit wäh-
 „ret so lang der Mensch lebet / und so lang die Welt
 „stehet. Und das ganze Leben der Menschen ist
 „die Stunde des Abendmahls / wie der Herr im
 „heutigen Evangelio die Stunde des Abendmahls
 „nennet. Das ist nun ein selige Stunde / darin
 „wir geruffen werden / dieselbe versäümet ja nicht /
 „auff daß ihr eure Seligkeit nicht versäümet. Das
 „Leben ist kurtz / die Zeit ist böse / der Teuffel listig /
 „die Zeit betrieglich. Am Tage S. Matthias p.
 577. b. f. GOTT ruffet alle Tage. In der sie-
 benden Passion-Predigt / pag. 774. a. f. Append.
 „Bedencke hie und lerne / wie du in grossen hohen
 „Ansehrungen / da man offit mit der Verzweiffe-
 „lung ringen muß / nicht solt fliehen von Christo /
 „sondern zu ihm fliehen / hätte Judas sich wieder zu
 „Christo gemacht / wie Petrus, und wäre mit dem
 „Herrn hinaus gangen nach dem Creuz / der
 Herr

H
 Pe
 Ch
 lan
 fleu
 dich
 ben
 bey
 auch
 nun
 habe
 mit
 her
 Deu
 proc
 er v
 Im
 VIII
 es ist
 130.
 die
 er w
 Die
 Bar
 Tilg
 herzh
 nicht
 1. v.
 twer
 51. v.
 rein

Herr würde ihn gewiß auch angesehen haben/wie,
 Petrum / aber weil er zu den Feinden gehet und,
 Christum fleucht / so kan er auch keinen Trost er-
 langen / denn auffer Christo ist kein Trost. Ach,
 fleuch zu Christo in hohen Anfechtungen / der wird,
 dich nicht lassen verzweiffeln / noch ewig verder-
 ben. **G**ott wil haben / daß alle arme Sünder,
 bey Christo Trost suchen sollen. Darumb,
 auch der **H**err die Sünder zu sich rufft. Wer,
 nun Christum und seinen Trost nicht suchen noch,
 haben wil / der erzürnet **G**ott mehr damit / denn,
 mit allen seinen Sünden / die er gethan hat. Da-
 her **S.** Hieronymus sagt: Judas magis offendit,
 Deum, quod desperavit, quam quod Christum,
 prodidit. Judas hat **G**ott mehr erzürnet/ daß,
 er verzweiffelt / denn daß er Christum verrathen.
 Im 2. Buch vom wahren Christenthum / Cap.
 VIII. Unser Sünden können so viel nicht seyn,
 es ist vielmehr Gnade bey dem **H**errn / wie der,
 130. Psalm. v. 7. spricht: **W**ey dem **H**errn ist,
 die Gnade und ist viel Vergebung bey ihm / und,
 er wird **I**srael erlösen aus allen seinen Sünden,
 Die Sünde kan so groß nicht seyn / **G**ottes,
 Barmherzigkeit ist noch grösser. Psalm. 51, 3,
 Tilge meine Sünde nach deiner grossen Barm-
 herzigkeit. Unsere Sünden können so greulich,
 nicht seyn / **G**ott kan sie schneeweiß machen. Esa.,
 1. v. 18. Wenn eure Sünde gleich Blut roth,
 werden/sollen sie doch Schneeweiß werden/ Psal.,
 51. v. 9. Besprenge mich mit **I**sopen / daß ich,
 rein werde. Wasche mich/ daß ich Schneeweiß,

werde. Unsere Sünde können so mancherley
 nicht seyn/der Reichthum der Gnade Gottes ist
 noch überschwenglicher. Denn er ist Barmher-
 zig / gnädig / geduldig / von grosser Gnade und
 Treue / und vergibt Ubertretung / Missethat und
 Sünde. Unsere Sünde kan so mächtig und
 stark nicht seyn / Gott kan sie dämpffen / und in
 die Tieffe des Meers werffen / wie Pharao mit
 allem seinem Heer. Mich. am 7/19. Unsere
 Sünde kan so schändlich und giftig nicht seyn/
 Gott kan sie heilen. Ezech. 18. v. 22. Wenn
 sich der Gottlose bekehret / solls ihm nicht schaden/
 daß er ist gottlos gewesen. Darum hat Gott
 die Stunde des Todes verborgen / daß wir täg-
 lich und alle Stunden Busse thun / und eine jede
 Stunde für die letzte achten sollen. Tota ho-
 minis vita ipsi ad pœnitentiam data , sagt
 Bernhardus. Das ganze Leben der Menschen
 ist ihm zur Busse gegeben. Gott hat dir seine
 Gnade verheissen / aber den morgenden Tag hat
 er dir nicht zugesagt. Nach dem Tode wird keine
 Zeit oder Raum zur Busse seyn. Hic enim aut
 vita amittitur, aut retinetur. Hie in diesem Le-
 ben wird entweder das Leben ewig verlohren/
 oder ewig erhalten. Jesho ist der Tag des Heils/
 2 Cor. 6. v. 2. Dort der Tag des Gerichts/Psal.
 95/8. Heute/ heute / so ihr seine Stimme höret / so
 verstocket euer Herz nicht / daß ich nicht schwere in
 meinem Zorn / sie sollen nimmermehr zu meiner
 Ruhe kommen. Und im 3. Buch Cap. 9. Gott
 wartet allezeit auff uns/er ist allezeit bereit in uns

zu
 run
 G
 wei
 der
 G
 Ta
 ins
 Anf
 S
 wah
 ford
 ad B
 gebe
 her e
 befo
 heit
 Sabl
 H
 ist di
 nun
 ger
 so g
 tet n
 nun
 S
 We
 künf
 Sin
 zro

zu wirken. Diß Leben ist die Zeit der Befeh-
 rung. Wann aber nach der Zeit alle Heiligen,
 Gottes für einen Menschen beteten und Blut,
 weineten/würde es ihm doch gar nicht helffen." In
 der Auslegung des 95. Psal. pag. 842. a. init.
 Gott bittet nicht einmal/sondern **den ganzen,**
Tag unsers Lebens / von Jugend auf biß,
 ins Alter / ja den ganken Tag dieser Welt von,
 Anfang der Welt biß zum Abend der Welt."

§. 22. Die Pietisten geben vor/der Anfang der
 wahren Besserung geschehe nicht im Verstande/
 sondern im Willen/ vid. Breithauptus in Epistola
 ad Baelium pag. 4. med. und wenn der Wille solle
 gebessert werden / so müsse der Verstand nicht vor-
 her eine Wissenschaft und Erkänntiß im Geistlichen
 bekommen/vid. Keßlers so genante Kraft der War-
 heit / pag. 14. init. & conf. Strykius de Jure
 Sabb. p. 67. f. Der sel. Arndt betet hingegen. "Ach
 Herr mein Verstand ist verfinstert/ mein Wille,
 ist dir widerspenstig: Paradiß-Gärtlein/ Classe 3.,
 num. 5. Ach herzlieber Vater / weil du ein heili-
 ger Gott bist / und dein Name heilig und hehr ist,
 so gib mir/ daß mein Verstand durch dich erleuch-
 tet werde / mein Wille dich über alle Dinge liebe,
 num. XII.

§. 23. Die Pietisten bilden ihnen selbst grosse
 Weißheit ein / wann sie im heiligen Vater Unser
 künsteln / und die vierdte Bitte in einen andern
 Sinn verdrehen können / davon der erdichtete Pe-
 zronius eine eigene Charteque zusammen ge-
 schmie-

schmieret. conf. Reizens Fürbild pag. 147. med.
 Dann es meynen vielleicht die stolzen Heiligen/das
 es ihrer Ehre zu nahe sey / wenn sie Gott um die
 zeitliche Nahrung demüthig anrufen und bitten
 solten. Der sel. Arndt aber läßt es sein bey dem
 Verstand / welchen die Worte selbst mit sich bring-
 en/und erkläret die vierdte Bitte folgender massen.
 "Gib mir und allen Menschen auff Erden unser
 "bescheiden Theil / unser Maßlein des täglichen
 "Brodts/ein gnügsam Herz und deinen göttlichen
 "Segen der alle Mängel erstattet : Behüte mich
 "für der Wurzel alles Übels dem leidigen Geitz/
 "daß mein Herz nicht am Zeitlichen hange/ sondern
 "daß ich erkenne/ daß ich ein Haushalter über deine
 "Güter bin/und dermahleins werde zur Rechnung
 "gefordert werden : Gib Friede und Einigkeit/
 "fromme Obrigkeit und gehorsame Unterthanen/
 "schütze unstre Grenze wider allen Anlauff der Fein-
 "de/ und sey eine feurige Mauer mit deinen heiligen
 "Engeln um uns her. vid. Paradis-Gärtlein/
 Class. 3. num. 12. Und in den Catechif. Pred. pag.
 235. b. f. "Welches ist die reine Lehre vom täg-
 "lichen Brodt? Daß alles zeitliche / was da soll ge-
 "benlich und gesegnet seyn/ das muß Gott geben/
 "und muß von Gott gebeten werden / u. s. w.

S. 24. Die Pietisten haben ihre Freude daran/
 wann sie das Predig-Amte wacker durchziehen und
 lästern können. Also schreibt Rosenbach/er habe
 mit lauter Freude lange zugehört / als ein lieber
 Freund (rectius ein unverschämtes Schwärm-
 und Laster-Maul) gesagt / es könne einer so lange
 nicht

nicht erkennen / was warhafftige oder unwarhafftige tolle Dinge wären / so lange er in solchem Vorurtheil steckte / als wann das heutige geforinte Ministerium ein Evangelisches Ministerium sey. Item / die so genannte geistliche könten unmöglich bey ihren Aemtern ein gutes Gewissen haben / so lang sie meynen / daß sie Christus Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse / wie der Apostel Paulus / wären / und was der Lasterungen mehr gewesen / vid. Führung. pag. 283. Der sich so nennende entbrannte Elias heisset die heutigen Prediger gleich auff dem Titel Babels: Psaffen / und schreibt pag. 236. es wäre unter zehen Kirchendiener keiner / der wiedergeboren. Fast eben so macht es Joh. Mich. Lang zu Altorf in seiner Deduction p. 17. 18. seqq. Solches Schänden und Lästern haben die Pietisten von ihrem Weigelio gelernet / mögen aber erwegen / was der sel. Arndt davon geurtheilet. "Dieser Scribent (spricht Arndt von Weigelio) ist ein greulicher Calumniant, nennet alle Prediger in Teutschland, verlogene Mäuler / die nicht den gecreuzigten, Christum predigen / die keinen rechten Glauben, haben / alle ihre Zuhörer verführen. Wenn dieser Scribent ein Hergenkündiger wäre / und ihn Gott zum Richter gesetzt hätte über die Gewissen / so wäre es genug. Es ist keine Sanftmuth, keine Demuth / keine Freundlichkeit in diesem Scribenten zu finden / sondern eitel Verächten. Ist demnach leicht zu denken / aus welchem Geist, er rede." In denen Catechismus: Predigten

pag. 191. a. m. "Was für Betrachtung den
"Dienern Christi geschicht / das geschicht Christo
"selbst.

S. 25. Die Pietisten sind der Beicht und Ab-
solutio[n] seind / und nennen den Beichtstuel eine
verfluchte Abgötterey und Gauckeley / vid. Rosen-
bach in der Föhrung pag. 76. 77. Darinnen ist
abermahls Weigel ihr Vorgänger gewesen / der
in seinem Dialogo schrieb: Bonum est confiteri
Domino. E. malum est confiteri Sacerdoti.
Aber der sel. Arndt zeigte in seinem kurzen Beden-
cken / Weigel sey ein Fantast / und sein Argument
sey ein lahmes lächerliches Argument. Und
auff Weigelii höhnische spöttische Redens-Art / die
Leute wolten durch eines andern Maul absolviret
werden / versetzte der selige Arndt folgende Ant-
wort: "Dieser Fantast meynet: Die Absolutio[n]
"stehe in des Menschen Maul / da es doch Christi
"Wort und Trost ist: Wir sind Botschaffter an
"Gottes Statt. Siehe ich lege meine Worte in
"deinen Mund." vid. Bedencken pag. 392. In
den Catechismus Predigten pag. 163. a. f. b. init.
schreibet er: "Es wird die Privat Beicht in un-
"sern Kirchen behalten aus folgenden wichtigen
"Ursachen. Zum ersten propter Exemplum
"Propheticum & Christi, wegen des Propheti-
"schen Exempels und Christi selbst. David
"beichtet den Nathan also: Ich habe wider den
"HERRN gesündigt / 2 Sam. 12. Wie beichtet
"die arme Sünderin dem HERRN Christo mit
"Thränen / damit sie seine Füße netzet. Wie beich-
tet

tet der arme Sünder der Zachäus dem Herrn,
 Christo/ Luc. 19. Herr siehe die Helfte meiner,
 Güter gebe ich den Armen / und so ich jemand,
 betrogen habe / gebe ichs vierfältig wieder,
 Da rühmet er nicht seine Werke / sondern bekennet
 seine Sünde und Betrug / thut Buße / gibt,
 das Gestolene wieder. Zum andern propter
 Examen & Institutionem ; wegen der Verhö-
 rung und Unterweisung / denn in der ersten Kir-
 chen verordnet ist / daß beydes öffentlich / und denn
 auch insonderheit eine Prüfung des Glaubens/
 und Erforderung des Bekänniß ist angestellet/
 also ist dieses behalten / daß man die Einfältigen
 insonderheit unterrichte im Glauben und Leben.
 Zum dritten propter Probationem , wegen der
 Prüfung / daß sie erinnert werden / daß sie sich nach
 der Lehre Pauli prüfen / damit sie das Abendmahl
 nicht unwürdig empfangen. Zum vierdten pro-
 pter Admonitionem ad pœnitentiam & e-
 mendationem vitæ , wegen der Vermahnung
 zur Buße und Besserung des Lebens / daß man
 sonderlich heimliche Sünden / so man vermercket/
 desto daß straffen und davon abmahnen kan.
 Zum fünfften propter Consilium , wegen des
 Raths / daß man die blöde und erschrockene Her-
 zen desto daß trösten / und insonderheit ihnen Ver-
 gebung der Sünden verkündigen könne. Wenn
 einer privatim in geheim einem seines Herzens,
 Anliegen klaget / und Rath und Trost begehret/
 das ist eine rechte privat Beichte / wie David dem,
 Nathan klagt: Ich habe gesündigt / das Südi-
 sche

“sche Volck Johanni dem Teuffer/ Matth. 3. Die
 “Sünderin dem HErrn Christo/ Luc. 7. Und
 “Zachäus/ Luc. 19. Diese Exempel behaupten starck
 “die privat Beichte.

§. 26. Die Pietisten sticheln darauff/ daß wir
 Altäre und Bilder in unsern Kirchen haben. Al-
 taria (schreibet Joh. Sam. Stryck und Conr. Lud.
 Wagner Disp. de Iure Sabbati) nullam præ-
 stant utilitatem, & ex Papatu descendunt, ut ita
 melius esset illa tanquam partem superfluum
 tollere, nec tot sumtus in erigenda altaria im-
 pendere, ceu communiter fieri solet. p. 140. in.
 Und pag. 117. f. Sane excusandus est Carolo-
 stadius, quod omni modo imagines ex templis
 tolli voluerit. Das thun aber die Pietisten/ damit
 sie den Calvinisten einen Gefallen erzeigen mögen.
 Sie werden derowegen wohl thun/ wann sie des
 sel. Arndts Urtheil davon in der eilfften Passion-
 Predigt/ pag. 591. a. f. b. init. fleißig zu Herzen
 nehmen. “So thun **unsre Heuchler** die Cal-
 “nisten auch/ wollen keinen Altar und Bilder im
 “Tempel leiden: Sagen/ es sey der Greuel der
 “Verwüstung/ da sie doch selbst der rechte Greuel
 “der Verwüstung seyn/ die mit ihrer Lehr/ Kirchen
 “und Schulen/ ja Land und Leute verwüsten/ und
 “sie setzen den allergrößten Greuel der falschen Lehre
 “in die Kirche. Pilati Hauß würde diese Heuch-
 “ler nicht verunreiniget haben/ wenn ihr mörderis-
 “ches Herz nicht gethan hätte: Also sind die heil-
 “igen Calvinisten/ die wollen sich an Bildern nicht
 ver-

verunreinigen / und sind die unreinesten,
Leute in ihrem Herzen/da ist eitel List/Lügen/Daß/
Feindschaft zu spüren." ib. & pag. 592. a. init.

S. 27. Die Pietisten sind grosse Juden-Patro-
nen/und schreibe Böhmer in der Disputation de
Tolerantia Iudaeorum ausdrücklich / Principem
non peccare , Iudæis Synagogas concedendo.
Spener machte es zwar nicht so grob / setzte aber
doch seine Worte auff Schrauben / daß wenn es
ihm einmahl so ankäme/er freye Hände behielte den
Juden dazu behülfflich zu seyn. Quod novam
concessionem attinet (schrieb er an jemanden
Anno 1682. 13. Junii) nescio an unquam sua-
sor futurus sim , ut talis detur. Consil. Theol.
P. 2. pag. 66. a. med. Ioh. Sam. Stryck will auch
nicht haben / daß die Obrigkeit sie anhalten solle der
Christen Predigten mit beizuwohnen / Disput. de
Iure Sabb. pag. 66. m. Darinnen ihm Böhmer
in schon angeführten Disput. de Tolerantia Iu-
dæorum pag. 34. init. beypflichtet / es auch noch
ärger macht als Stryck selber. Dann dieser hatte
doch noch gleichwol zugesetzt : Interim tamen ad
id compelli poterunt , ut ipsi conventus insti-
tuant permittantque , ut Christiani cum ipsis de
religione amicè & placidè conferant : Böhmer
aber gehet noch weiter/und spricht/nullam salutem
sperandam esse ex hujusmodi coactâ compul-
sione ad audiendam doctrinam Christiano-
rum. Biewol auch in Stryckens Vorschlag
etwas Böses verborgen seyn und solcher dahin ge-
hen mag/daß man den Juden unter solchem Schein
Syna-

Synagogen verstaten solle. Als Spener noch zu Franckfurt war / wünschte er zwar : Utinam Francofurtum nostrum , quod tam numerosa colluvies Iudæorum colit & affligit , ab illis pietate etiam aliquem caperet fructum , videretque ex his incolis aliquos vel multos Christo adductos. Imo vero quam optarem , vel minimam nobis aperiri portam , ut pro modulo facultatis nostræ cum miseris illis agere liceret , quæ tamen omnis occlusa nobis. Certè si quod alibi usu venit , certo tempore ad concionem sacram audiendam obligarentur , fortè non esset opera frustranea. Conf. Theol. Append. p. 600. f. 601. init. Aber da zu Berlin solches ins Werk zu setzen deliberiret ward / war Spener anders Sinnes worden / wie er pag. 796. b. m. selbst erzehlet : Non diffiteor , qui Francofurti , quod dixi , consilii fueram autor , me circa illud ipsum jam valdè hætere , unde deliberatio suspensa est , nec de resumenda constat. Der sel. Arndt schreibet hingegen : "Man solte die Buchen zur Kirchen treiben und keine öffentliche Synagoga (Schule) gestatten. Denn wie können sie sonst bekehret werden?" In der 2. Pred. am 5. Sonnt. nach Epiph. p. 282. a. init.

§. 28. Die Pietisten halten nicht viel von der heiligen Tauffe. Arnold schreibet zwar in den Supplementis seiner Kirchen Historie pag. 53. init. er habe keinesweges geleugnet / daß man die kleinen Kinder de jure tauffen solle oder könne / als worüber er den Streit ganz unnöthig halte / und sey
er

er allerdings mit denen Theologis eins / daß die Kinder der Tauffe mit nichten zu berauben seyn / und habe solchen seinen beständigen Sinn mit offentlichem Gebatterstehen wirklich und in der That oft genug bezeuget. Wie wenig aber auff Arnolds Sincerationes zu reflectiren sey / ist daher klar / daß er seinen Supplementis Volckmeyers Verachtung wider Herr Zachar. Göden mit angehenget / in welcher pag. 562. 563. 564. die heilige Tauffe hönisch und spöttlich herum genommen wird / als wenn dieselbe nur eine aus Gewohnheit beybehaltene Tauffe der Juden wäre / der Glaube durch die Wasser Tauffe bey einem Kinde nicht erkünder werden könnte / und es Gott auff ein solch äußerlich Wassersprengen nicht ankommen würde. Ieremias Heraclitus Christianus, auff den sich Volckmeyer zum offtern beziehet / schwärmet pag. 83. man solte es einem jegweden frey lassen / ob einer sich tauffen lassen wolle oder nicht / weil auff solche äußerliche Dinge die Seligkeit nicht bestünde: Stichelt auch pag. 98. auff die Kinder Tauffe. Der sich so nennende entbrannte Elias nennet die Kinder Tauffe eine pure Menschen Sackung / und spottet der Eltern / welche steiff und fest glauben / daß ihr Kind durch die heilige Tauffe zu einem Christen worden / pag. 260. f. Welches dann an diesem bösen Menschen nicht zu verwundern / inmassen er so unverschämt ist / daß ihm alle Schwermerey gleich gut ist / sie sey Quackerisch / Wiedertäuferisch / Schwencfeldisch / Böhmistich oder Quienistich / pag. 235. init. Otto Lorenz
Giran

Strandiger / der sich durch unrechtmäßigen Be-
 ruff zum Prediger in Glesßburg eingedrungen hat-
 te/vertheidigte Gert Langen/ einen schwärmerischen
 Rauffmann/ der sein Kind nicht hatte wollen tauf-
 fen lassen / und gab vor / es wäre besser/ daß die El-
 tern ihre Kinder erst erwachsen ließen/ ja es würde
 durch die Kinder-Tauffe eine grosse Entheiligung
 des allerheiligsten Namens des dreyeinigen Got-
 tes begangen/vid. Bekännniß an E. E. Consisto-
 rium zu Glesßburg gethan/p. 4. 8. 45. 47. Und
 das ist eben der Strandiger / welchen Krafft und
 andere Pietistische Priester im Holsteinischen als
 ein Heiligthum erhoben/und wider den sel. Herrn
 D. Schwarzen und Herrn Brackern defendiret/
 wie dann Krafft in seinem Historischen Bericht
 den Strandiger einen eifrigen redlich-meinenden
 Prediger tituliret / und in die weite Welt hinein
 schreibet/ er habe sich so deutlich und umständlich
 orthodox erkläret / das Ministerium habe auch
 das beste vor ihm gesprochen / die Gemeinen auch/
 da er geprediget / alles also bekräftiget/und herrli-
 che Actestata mitgetheilet / und was des unnützen
 Gewäschs mehr ist. pag. 114. m. Hingegen schrei-
 bet der sel. Arndt in der dritten Predigt am neuen
 Jahrs Tage/ pag. 146. a. m. "Die heilige Tauffe
 "ist an statt der Beschneidung eingesetzt / Col. 2.
 "Sehet nu hie diß Mysterium der Beschneidung
 "und der heiligen Tauffe/ warum sich das Christ-
 "Kindelein unter andern hat beschneiden lassen/ daß
 "er uns ein neu Sacrament der Reinigung/
 "nemlich die heilige Tauffe stiftete / in und durch
 Krafft

Ku
 E
 de
 alle
 gie
 B
 vor
 un
 fen
 wa
 wel
 Ch
 auc
 wer
 gef
 heil
 H
 der
 let/
 Ta
 Ge
 digt
 wer
 den
 Ba
 emp
 und
 Die
 die
 ner
 Chr

Krafft seines heiligen Blutes/welches unser heiligen,
 Tauffe die Krafft gibt von Sünden zu reinigen/,,
 durch den Geist der Wiedergeburt : Das Aug,,
 allein das Wasser sieht / wie Menschen Wasser,,
 giessen/der Glaub im Geist die Krafft versteht/ des,,
 Blutes Jesu Christi." In der andern Predigt
 von der Tauffe Christi/pag. 324. a. f. Es hat sich,,
 unser himmlischer Bräutigam zu dem Ende tauf,,
 fen lassen/ daß er uns zu wege brächte die Gegen,,
 wart der heiligen Dreyfaltigkeit bey unser Tauffe/,,
 welches unser Tauffe höchste Würdigkeit und,,
 Ehre ist. Denn hiemit lehret uns der Herr/ daß,,
 auch mit und bey unser Tauffe also soll gehalten,,
 werden / als bey seiner Tauffe / darum die Tauffe,,
 geschieht im Nahmen des Vaters / Sohns und,,
 heiligen Geistes. pag. 325. a. init. Siehe der,,
 Herr Christus Jesus hat sich nun einmahl in,,
 der heiligen Tauffe leiblich / sichtbarlich eingestel,,
 let/zum Zeugniß / daß er sich bey eines jeden,,
 Tauffe also einstellen wolle / und sich mit einem,,
 Geraufften wolle vermählen." In der dritten Pre-
 digt am Sonnt. Trinit. pag. 21. b. in. Darum,,
 werden die Christen auff diesen Glauben der heili,,
 den Dreyfaltigkeit gerauffet / auff die Liebe des,,
 Vaters / auff Christi Tod und Verdienst / und,,
 empfangen aus dem heiligen Geist die Heiligung,,
 und neue Geburt / und die Kindschafft Gottes.,,
 Die heilige Tauffe ist ein grosses Geheimniß / da,,
 die Geraufften Gott dem Vater in die Arme sei,,
 ner Liebe / in seinem Schoß geleyet werden/und,,
 Christo in seine heilige Wunden." Pag. 23. a. in.

G

„Wie

„Wir sind alle durch die Tauffe neu/geböhren.
 Pag. 24. a. in. „Der Effect der Sünde ist leib-
 „eigen seyn des Teuffels und ein Kind der Ver-
 „damniß. In solchem Jammer hätten wir
 „ewig bleiben müssen / wo sich G^ott nicht über
 „uns erbarmet hätte/und uns in der heiligen Tauffe
 „gewaschen und gebadet in Krafft des Bluts Chri-
 „sti. In der ersten Predigt am 8. Trinit. pag.
 187. a. m. „Nimm für dich die heilige Tauffe.
 „S. Paulus sagt: Die heilige Tauffe sey ein Bad
 „der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen
 „Geistes/Eit. 3. und Gal. 3. So viel ihr getauft
 „seyn/die haben Christum angezogen/ und Rom. 6.
 „Wir sind in Christi Todt getauft / und 1 Pet. 3.
 „Die Tauffe ist ein Bund eines guten Gewissens
 „mit G^ott. Hüte dich für denen / die da sagen/
 „die Tauffe sey nicht nöthig zur Seligkeit / wircke
 „auch nicht die Wiedergeburt/ sondern sey nur ein
 „Zeichen derselben/ item, von heiligen Eltern wür-
 „den heilige Kinder geböhren. Dawider David
 „sagt: Siehe ich bin aus sündlichem Saamen ge-
 „zeuget / und unser lieber H^oerr: Es sey denn/das
 „jemand von neuen geböhren werde aus dem
 „Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich
 „G^ottes kommen.“ In der andern Predigt am
 25. Trinit. pag. 488. a. init. „Wie viel ihr ge-
 „tauft seyn/die haben Christum angezogen / Gal. 3.
 „Da hören nur euer Liebe/das euer seligen Tauffe/
 „Grund/Krafft/Leben und Fundament ist Christus
 „unser H^oerr/darum seyd ihr nun durch die Tauffe
 „auff Christum erbauer / als auff das rechte Sun-
 dament/

dament / 1 Cor. 3. Es kan kein ander Grund geleget werden / denn welcher gelegt ist / Jesus Christus. Daraus folget erstlich die Erbauung im Glauben / also weil wir Christum in der Tauffe angezogen / daß in der heiligen Tauffe Christus, unser Herr auch ganz und gar geschencket und gegeben ist : Er ist euer worden / und ihr seyd sein worden / alles was Christus ist und hat / das ist, alles euer worden. Pag. 491. a. m. S. Paulus, sagt: Christus hat uns gereiniget durch Wasser, bad im Wort / Eph. 5. Mache uns selig durchs Bad der Wiedergeburt / Tit. 3. Und daß wir in der Tauffe Christum anziehen. An diese heilige Stätte setzen die Calvinisten den Greuel der Verwüstung: Tauffe sey nur ein Zeichen der Wiedergeburt / und nur ein Siegel des Gnaden-Bundes. Im Paradiß-Gärtlein Classe 2. num. II. Weil ich durch die Tauffe dich angezogen / so bin ich mit deinem ganzen heiligen Gehorsam / Verdienst / Gerechtigkeit / Heiligkeit und Unschuld / als mit dem Kleide des Heyls / und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet / hast mich durchs Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geist, neugeboren / aus einem Sünder einen Gerechten gemacht / indem ich in deinen Tod getauft / und der Frucht deines Todes theilhaftig worden / und deinem Gehorsam und Verdienst einverleibet / und demnach aus einem Kinde des Zorns ein Kind der Gnaden worden. In den Catechismus Predigten pag. 27. wird auch die Krafft der heiligen Tauffe wider das Anbellen des Calvinis-

ſchen Gefindleins (wie ſel. Herr Arndts Worte lauten) umſtändlich vertheidiget. Conf. pag. 238. 239.

S. 29. In der Pietiſten Augen iſt das heilige Abendmahl gar gering und verächtlich. Arnold ſchreiber in der Kirchen und Reher Hiſtorie pag. 53. a. es ſey ein äußerliches Hülfsmittel vor die Schwachen geordnet / in welchen Chriſtus noch nicht ſelber feſt eingewurkelt und gegründet wäre. In welche aber Chriſtus ſelber kommen wäre / und nach ſeiner Verheiffung ſich offenbarer hätte / bey dieſen hörere wohl dieſe Übung / nach ſteter Inwohnung des Herrn ſelber auff. In den Supplementis bleibt er auch pag. 6. 7. bey dieſer ſeiner Schwärmerey / und praler / was er in der Kirchen Hiſtorie von dem Unterscheid der Schwachen und vollkommnen Chriſten (daß nemlich nur die Schwache zum Abendmahl gehen müſten / die Vollkommene aber wol davon bleiben könnten) geſchrieben / das bleibe an ihm ſelbſt mehr als zu wohl gegründet. Welche aber ſolche vollkommene Chriſten wären / und ob es ihrer noch jeko einige gebe / das ſey eine andere und zu decidiren ſehr ſchwere Frage. Volkmeher ſchwärmet / es wäre nicht nöthig / bey dem Abendmahl die Worte der Einſetzung zu wiederholen / und ſey es einer ganz andern Art Abendmahl gewefen / als das ſo heut zu Tage gehalten werde / p. 595. Strandiger gibt ſeinen Schwärmgenoffen den Rath / ſie ſolten bey dieſer Zeit ſich vom Abendmahl abſentiren und enthalten / vid. Bekänntniß an E. E. Conſiſt. zu Stenßburg pag. 124.

126. Rosenbach wirfft mit Abendmahls Läufern um sich und lästert/es lägen die jenigen in des Teufels Stricken gefangen / die darauff ihre Seligkeit baueten. Reitzschreiber/wann einer die innerliche wesentliche Speise würcklich habe / genieße and empfinde / dem könne alsdann das äusserliche Zeichen dazu nicht mehr beförderlich seyn. vid. Furb. pag. 160. f. Der Pietistische Wäscher P. S. Q. hält es vor eine Thorheit / daß die Lutheraner nicht mit den Reformirten zum Abendmahl gehen wollen/ vid. Unterred. pag. 223. vorgehend / der Streit wäre nur um einen Concept und Persuasion, die im Verstand hangen bliebe / und zum Wesen des wahren und seligmachenden Glauben nichts thäte. Der Autor der Gedancken von der Vereinigung/ welche von den Verlegern der Preussischen Societät der Wissenschaften dediciret worden /ist ebenfalls der Meynung / daß Lutherani und Reformati ganz wohl mit einander communiciren könnten / und wolte er selbst in der Marck promiscuè bey den Reformirten und Lutherischen communiciren/wenn er kein Aergerniß gäbe/ pag. 49. Ja er schämet sich nicht zu schreiben / die Lutheraner versündigten sich / indem sie glaubten / daß sie eben den ganzen Leib / und das ganze Blut Christi empfangen / denn es könnte Christus wohl rudimenta sancti Leibes und Blutes in alle Stücke des gesegneten Brodts und Kelchs einsenden / ibid. & p. 48. Spener selbst hält den Artickel vom Abendmahl nicht so hoch/wie er solte / inmassen er vorgibt/ man könnte mit den Calvinisten sich in eine geistliche Ver-

einigung einlassen/wann sie schon nicht erkennen/
 daß der Leib und das Blut Christi dem Wesen
 nach hier auff Erden in und mit Brodt und Wein/
 nicht nur mit dem Glauben und einer Würckung
 der Seelen / sondern mit einer Berührung des
 Mundes warhafftig empfangen werde/vid. Theo-
 log. Bedencken Parte IV. pag. 499. Der selige
 Arndt hingegen hat in dem ersten Theil seiner E-
 vangelien-Postill vier Predigten/ und im Appen-
 dice gleichfals eine Predigt vom heiligen Abends-
 mahl / in welchem er mit grossem Ernst und Nach-
 druck die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes
 Christi / und die mündliche Nießung desselben leh-
 ret und beweiset/ auch zugleich darthut/ "daß in der
 "Calvinischen Lehre von Sacramenten kein Trost
 "sey/und dieser einiger Artikel/" (wann auch schon
 sonst keine Irthümer bey ihnen wäre/ deren doch
 unzählich viel sind) "Ursach genug sey/warum wir
 "dieselbe fliehen und meiden müssen." In der er-
 sten Predigt am 8. Trinit. pag. 187. a. in. schrei-
 bet er : "Du weißt / was dein HErr und Erlöser
 "sagt im heiligen Nachtmahl : Nehmet hin und
 "esset/das ist mein Leib / trincket/das ist mein Blut.
 "Er gebet dir mit deinem Munde zu essen seinen
 "Leib / mit deinem Mund zu trincken sein Blut/
 "darum hat er das mündliche Essen und Trincken
 "seines Leibes und Bluts befohlen. Hüte dich für
 "denen / die solches verleugnen." In der andern
 Predigt am 25. Trinit. pag. 491. b. m. "Der
 "HErr Christus sagt: Wir sollen im Abendmahl
 "essen und trincken sein Leib für uns gegeben / sein
 Blut

Bl
 seke
 Ch
 als
 ver
 daß
 das
 cher
 Unt
 Da
 mit
 das
 und
 gesa
 gesch
 W
 allei
 Gla
 HE
 euer
 Gr
 I
 die
 im
 so
 trin
 HE
 lein
 auch
 ner
 dav

Blut für uns vergossen. An diese heilige Stätte,,
 setzen die Calvinisten den Greuel der Verwüstung:,,
 Christi Leib und Blut sey so weit vom Abendmahl/
 als der oberste Himmel von der Erden: Ja G^ott^o,,
 vermöge mit aller seiner Macht nicht zu schaffen:,,
 daß ein Leib zugleich an vielen Orten sey. Ist^o,,
 das nicht ein Greuel? Für solchen und derglei^o,,
 chen Greuel wolle uns ja der Liebe G^ott^o behüten,,
 Und pag. 490. 2. med. Der H^oerr hat gesagt:,,
 Das ich euch gebe und befehle hinzunehmen/ und^o,,
 mit leiblichem Mund zu essen und zu trincken gebe^o,,
 das ist mein Leib und mein Blut/ dabey ihr meiner^o,,
 und meines Todes gedencken sollet: Der hats^o,,
 gesagt/ durch welches Wort Himmel und Erde,^o,,
 geschaffen ist/der da sagt: Ich bin der Weg/die^o,,
 Wahrheit und das Leben/ auff dessen ewiges und^o,,
 allein warhafftiges Wort gründen wir unsern^o,,
 Glauben und Seligkeit. Sehet Geliebte im^o,,
 H^oerrn/ das ist das Fundament und der Grund^o,,
 euers Christlichen Glaubens/ euer Seligkeit/ der^o,,
 Grund der heiligen Christlichen Kirchen."

§. 30. Die Pietisten wollen nicht zu geben/daß
 die unwürdigen den wahren Leib und Blut Christi
 im heiligen Abendmahl empfangen / da doch Paulus
 so klärlich lehret / daß wer da unwürdig isset und
 trincket / schuldig wird an dem Leib und Blut des
 H^oerrn. Und leugnet diese Lehre Pauli nicht al-
 lein Rosenbach in seiner Führung pag. 78. sondern
 auch D. Lang zu Altorf selbst/ daher Herr D. Zelt-
 ner eine eigene Disputation Anno 1708.
 davon gehalten / woran er dann sehr löblich und

wohl gethan/wiewol zu bedauern/ daß er (nemlich
Herr D. Zeltner) in seinen andern Schrifften auch
dann und wann anstößige und gefährliche hypo-
theses vorbringer. Unser sel. Arndt schreibet in
der vierdten Predigt vom heiligen Abendmahl pag.
507. a. "Welcher unwürdig von diesem Brodt
"isset und von dem Kelch des HErrn trincket / der
"ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn.
"Grem. Wer unwürdig isset und trincket / der
"isset und trincket ihm selber das Gericht: Darum
"daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.
"Grem. Hungert jemand / der esse daheim / auff
"daß ihr nicht zum Gericht zusammen kommt. Bes-
"dencke nun ein jeder von Herzen diese Wort / ob
"nicht schuldig werden / Reum fieri, homici-
"dam fieri, durch unwürdig Essen und Trincken/
"an dem Leib und Blut Christi/ die Gegenwart des
"Leibes und Blutes Christi erfordert? Bedencke
"einer was das sey / das Gericht essen und trin-
"cken / wer unwürdig isset und trincket. Sanct
"Paulus saget nicht / darum daß er nicht un-
"terscheidet das heilige Brodt oder die Figur
"und Zeichen des Leibes des HERRN / sondern
"des HErrn Leib: Wird man nun durch unwürdig
"Essen und Trincken schuldig an dem Leib und
"Blut des HErrn/Ergo so muß der Leib und Blut
"des HERRN unwürdig gessen und getruncken
"werden / und demnach warhafftig zugegen seyn.
Am Rande stehen die schönen Worte Theodor.
Epist. 2. ad Cor. "Non solum undecim Apo-
"stolis, sed etiam Iudæ proditori pretiosum
"corpus & sanguinem impertiit. In den Care-
chis

chismus Predigten / pag. 181. b. med. Die Sa-
 cramentliche oder mündliche Nießung im heiligen,
 Abendmahl des Leibes und Blutes des HErrn,
 geschicht auch von Ungläubigen / Unwürdigen,
 und Unbußfertigen / derer Herz voll Unglaubens,
 und voll Früchte des Unglaubens seyn/als Hof-
 fart/Geiz/Wollust/Zorn/Rachgier/Unversöhn-
 lichkeit."

S. 31. Die Pietisten treiben ihren Spott damit/
 daß wir im heiligen Abendmahl Vergebung der
 Sünden bekommen. Volckmeyer lästert / man
 nehme zum Abendmahl tanquam ad sacramen-
 choram in der letzten Sterbens-Noth seine Zu-
 sucht / und mache daraus einen Gößen / bey dem
 man Vergebung der Sünden suche. vid. Bes-
 trachtung contra Herrn Zachar. Gößen pag. 595.
 Joachim Lange leugnet gleichfals in seinem
 Antibarbaro daß das heilige Abendmahl uns
 müsse zur Vergebung der Sünden. Der selige
 Arndt schreibet hingegen folgender massen: Das"
 müssen wir nun wissen / auff daß wir gewissen"
 Grund haben / was das sey / das wir im heiligen"
 Abendmahl empfaßen / auff daß die Bußfertigen"
 wissen/daß sie Vergebung der Sünden / und das"
 Leben empfaßen / die Unbußfertigen aber wissen/
 daß sie das Gericht empfaßen. Darum wird nun"
 der Kelch das neue Testament genannt / weil der"
 rechte Brauch dieses Kelchs / und der heilsame"
 Nutz ist die Vergebung der Sünde durchs Blut"
 Christi erworben." In den Catechismus Pre-
 digten/pag. 178. a. m. "So hat der HErr Chris-
 tus

„stus unsern Glauben stärken wollen durch die
 „specialem applicationem (sonderbare Zueig-
 „nung) daß er einem jeden die Frucht seines Todes/
 „nemlich die Vergebung der Sünden hat wollen
 „zu eignen / und zu eigen machen. Nun kan aber
 „dieselbe Application und Zueignung nicht kräfti-
 „ger geschehen / denn durch den Leib und Blut
 „Christi / dadurch uns Vergebung der Sünden er-
 „worben ist / darum hat er uns auch die Vergebung
 „der Sünden / mit darreichung seines Leibes und
 „Blutes appliciren und zu eigen machen wollen.“
 Als Gott ihn auff's Sterbe-Bette geleyet / ließ
 er seinen Reichtvater zu sich fordern / und begehrte
 „das heilige Abendmahl. Ließ sich auch alsobald
 „auffbringen / und that nicht lange darnach seine
 „Beicht / und bat darauff die heilige Absolution,
 „empfang auch / nachdem dieselbe gesprochen / das
 „heilige Abendmahl andächtig in Gegenwart seiner
 „Herrn Collegen und anderer.“ vid. Kürzer
 Bericht von Anfunfft / Leben und seligem Abster-
 ben Herrn Joh. Arndts.

S. 32. Die Pietisten sind auff die Oblaten
 schellig / und wolten die Leute gern bereden / quod
 nihil nec quoad materiam, nec quoad for-
 mam conveniens cum pane habeant. vid.
 Joh. Sam. Stryck. & Wag. Disput. de Jure Sab-
 bathi pag. 142. Unser sel. Herr Arndt aber / der
 wohl wuste / daß die Oblaten rechtes / warhafftiges
 Brodt wären / wolte der Calvinisten unrechtmässi-
 gem Re- und Deformiren nicht auffhüpfen / son-
 dern folgte dem Exempel Pauli / welcher den falschen
 Brü

Brüdern / die der Christlichen Freyheit nachstelleten / nicht eine Stunde wiche / auff daß die Warheit des Evangelii bestünde. Gal. II, 4. Daher dann und weil er auch sonst dem Gotteslästerlichen und verdammlichen Schwarm der Calvinisten / nicht beyssichten könnte oder wolte / nicht allein von seinem Ampte abgesetzt worden / sondern auch das Fürstenthum Anhalt / sein Vaterland bey Sonnenschein räumen müssen. Es hat aber Gott der Herr / als dessen die Erde / und was darinnen ist / der Erdboden und was darauff wohnet / Psal. 24. gar süglich also geschicket / daß ihm alsbald zwei Vocationes, die eine nach Mansfeld / die andere nach Quedlenburg sürgerfallen / unter welchen dann die Quedlenburgische vor sich gegangen. vid. Kuerker Bericht von Herrn Johann Arnds Ankunfft / Leben und seligem Absterben.

S. 33. Die Pietisten halten viel von Offenbarungen und Visionen. Also ist bekandt / was Peterlen mit den Assenburgischen Revelationen vor Lärmen angerichtet / item wie Rosenbach sürgergeben / daß ihn ein Engel bey der Hand genommen / und an den Ort der Verdammten geführt hätte / vid. Wunder-volle Bekehrung / pag. 91. anderer Exempel zu geschweigen. Der selige Arndt aber schreibt gar nachdrücklich. "Nachdem wir nun das Evangelium haben aus dem Munde des, Sohns Gottes / und aus dem Munde des heiligen Geistes / durch die Apostel / dürfen wir nun, nicht mehr / daß Engel mit uns reden / wie im alten,

"Esa

Testament. Dann der höchste Redner hat nun
 mit uns geredet/ der Sohn Gottes/ und dadurch
 die Offenbarungen durch Engel abgeschnitten/
 welches die Epistel zum Ebr. 1. bezeuget. Nach-
 dem vorzeiten Gott manchmahl / und mancher-
 ley Weise geredt hat zu den Vätern / verstehe
 durch Gesichte und Träume / Num. 21. hat er am
 letzten in diesen Tagen zu uns geredt durch den
 Sohn. Darum ist der Engel Gespräch nicht
 mehr noth oder Nütze. Gott ist nicht so leicht-
 fertig daß er ohne Noth oder ohne Nutz vergeblich
 thun solte / oder den Engeln das befehlen / das der
 Sohn Gottes und der heilige Geist durch die
 Apostel hat gnugsam verrichtet. Zudem / was
 könnte ein Engel bessers und höhers mit uns reden/
 als Gottes Sohn und der heilige Geist mit uns
 geredet hat / darum wann ein Engel gleich im
 Traum mit uns reden solte/so würde er doch nichts
 anders dann Gottes Wort reden/und das haben
 wir ja allbereit aus dem Munde Jesu Christi
 und des heiligen Geistes gelernet. Darum die
 schändliche Sect der Wiederräuffer / die sich son-
 derlicher Offenbarungen berühmen / schändlich
 vom bösen Geist betrogen worden/wie ihre schänd-
 liche Thaten ausgewiesen. Dazu kam
 Karlstadt / welcher der erste Anfänger der Calvi-
 nischen Lehre in diesem Lande gewesen/der gab für/
 es wären ihm dergleichen Offenbarungen erschie-
 nen. Bald kam Zwingel gedrollet mit seinem
 Traum / erzehlet / wie ihm einer im Traum geoff-
 enbahret hätte/daß das Wörtlein: Das ist mein
 Leib:

Leib:
 bet
 sch
 spr
 die
 sch
 Ge
 se h
 ete
 tem
 ver
 felt
 erk
 auf
 den
 ein
 zu
 Et
 die
 In
 An
 gep
 dur
 sch
 geh
 alle
 hal
 cul
 Se
 tag
 ein

Leib: heisse so viel/es bedeute meinen Leib. Schrei,,
 bet darneben / er wisse aber nicht / ob der Mann,,
 schwarz oder weiß gewesen. Einen solchen Ur,,
 sprung hat auch das erdichtete Feg-Feuer / dann,,
 die Mönche fürgaben / es wären ihnen Engel er,,
 schienen / die hätten ihnen geoffenbahret / daß ein,,
 Fegfeuer wäre / daraus man die Seele durch Mes,,
 sehalten erlösen müsse. Darauß sind alle Win,,
 ckel voll Altar gebauet / und Messe darauß gehal,,
 tem. Item die Mönche gaben für/wie ihnen die,,
 verstorbenen Seelen erschienen wären und gewin,,
 felt/geflehet/ man solte sie doch aus dem Feg-Feuer,,
 erlösen. Darauß ist bald das ganze Papsithum,,
 auff einen falschen Grund erbauet worden. Dann,,
 dencke du selbst / was solche Lügen Träume für,,
 ein Grund sey / welches ist besser / Gottes Wort,,
 zum Fundament und Grund legen / oder solche,,
 Träume? Und eben einen solchen Grund hat,,
 die Calvinische Lehre auch. Denn daß dem,,
 Zwingel seine Lehre geräumet hat/ist eine gewisse,,
 Anzeigung / daß dieselbe solle gegründet und fort,,
 gepflanzet werden durch Menschen-Träume,,
 durch die Vernunft und Speculation der Men,,
 schen. Dann wie er schlaffend einen Traum,,
 gehabt durch einen fliegenden Geist; Also haben,,
 alle seine Jünger / die den Zwinglischen Geist,,
 haben / wachende Träume / eitel spitzsündige Spe,,
 culation, fliegende Gedancken / dafür sie weder,,
 Tag oder Nacht ruhen können. Sie erfinden,,
 täglich neue Spitzsündigkeit und List/ davon stehet,,
 ein herrlicher Spruch/Sirach 34. Die Träume,,
 "bes

betriegen viel Leute / und fehlet denen / die darauff
 bauen. Man darff keiner Lügen dazu / daß man
 das Gebot halte / und man hat genug am Wort
 Gottes / wann man recht lehren wil. In der
 ersten Predigt am Sonnt. nach dem neuen Jahrs
 Tage / pag. 164. a. & b.

S. 34. Die Pietisten sind Feinde des Nahmens
 Jesu / und können nicht leiden / daß man
 sich ehrerbietig bezeige / wann derselbe genennet
 wird / vid. Sigmund Christian Gmehlin in der
 Apolog. Erklärung / pag. 21. Der selige Arndt
 straffer diese Feindseligkeit und Grobheit an den
 Calvinisten mit grossen Ernst. Sie sind (schreibet
 er in der Predigt vom heiligen Abendmahl Ap-
 pend. pag. 697. b. init. "aller eusserlichen Re-
 verenz des Nahmens Jesu spinnen-seind / ver-
 bieten dieselbe / spotten und lästern sie / welches
keinem Christen gebühret. Denn
 wenn man den Namen Jesu nennet / siehet man
 nicht eben auff die Buchstaben und Syllaben /
 wie sie geuckeln und narren / sondern auff den / wel-
 chem dieser Nahme über alle Nahme geben ist.

S. 35. In Halle sollen die Pietistische Studen-
 ten anfangen die Mode aufzubringen / daß sie we-
 der vor noch nach dem Essen beten wollen / auch ihr
 Gespött darüber haben / wann sie sehen / daß andere
 vor und nach dem Essen beten. Solchen Leuten
 gibt der sel. Arndt folgende Lection : "Wollet
 ihr mit Güte und Wolgefallen gefättriger werden /
 so vergesset des Betens und Danckens nicht / dann
 die

die Creaturen / so Gott zur Speise geschaffen,,
 werden geheiligt und gesegnet durchs Wort,,
 Gottes und Gebet / 1 Tim. 4. und denn sättigen,,
 sie mit Wohlgefallen / wer ist nu hie der Speise,,
 meister / der also sättigen kan? Wenn wir aber,,
 die Creaturen ohne Gebet und Dancksagung ge,,
 brauchen / und den Herrn aller Creaturen nicht,,
 darum begrüßen / so stehlen wir sie ihm / mißbrau,,
 chen sie / und essen den Gluch in unsern Leib. Dann,,
 als die Kinder Israel sich niedersetzten zu essen,,
 und stunden auff zu spielen / und vergassen der,,
 Dancksagung / bekams ihnen nicht wohl / sondern,,
 sehr übel / und fielen auff einen Tag drey und,,
 zwanzig tausend." Und in denen Predigten über
 den Catechismus / pag. 186. a. f. Aller Segen,,
 und Gedenken der Creaturen ist in Gottes Hand,,
 ohne welchen Göttlichen Segen keine Creatur uns,,
 speisen und sättigen kan / so erfordert die hohe,,
 Nothdurfft / daß wir beten / ehe wir essen."

S. 36. Die Pietisten schwärmen / es solten noch
 alle verdammte Menschen / ja auch alle Teuffel selig
 werden / vid. Peterlens Oeconomie pag. 355.
 seqq. Hingegen lehret der selige Arndt / daß die
 Verdammten ewig ruffen und schreyen werden,,
 um Erbarmung / aber da wird sich niemand in Er,,
 wigkeit über sie erbarmen /" vid. 2. Predigt am
 1. Trinit. pag. 35. a. m. Und in der andern Pre,,
 digt am Sonnt. Trinit. pag. 16. a. init. Ach ver,,
 blendete Leute / die eine Hand voll zeitlicher Wol,,
 lust nehmen für die ewige Freude / die für eine,,
 kurze zeitliche Freude ewiges Herzleid und Pein,,
 auff

„auff sich laden. Ist das nicht eine teuflische Ver-
 „blendung/ein Jahr/oder zwey/oder drey in Wols-
 „lust leben/und dem Fleische weidlich seine Lust büs-
 „sen / und tausend mahl tausend Jahr in Ewigkeit
 „die ewige Pein leiden. Desgleichen im andern
 „Buch vom wahren Christenthum Cap. 8. „Da
 „wird alle **Barmherzigkeit GOTTes**
 „**auffhören**/und wird heissen:Gedencke Sohn/
 „daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Le-
 „ben. Jezo lebest du nun nicht mehr / sondern
 „bist ewig todt/und Gott ewig abgestorben. Aus
 „der Höllen ist keine Erlösung. Nie ist allein die
 „Gnadenzzeit/ dort werden die Verdammten also
 „sterben/ daß sie doch allezeit leben / und also leben/
 „daß sie doch allezeit und ewig sterben.

S. 37. Die Pietisten pflegen die schönsten und
 herrlichsten Sprüche der heiligen Schrift vom
 Jüngsten Gericht auff ihr erdichretes tausendjäh-
 riges Reich zu ziehen:Zum Exempel/Matth. XXIV
 30. Marc. XXIII. 26. Luc. XXI. 17. vid. Speneri
 Behauptung/ pag. 30. 31. Matth. XXV. 31. seqq.
 vid. Peterlen im herrlichen Reich / P. 1. pag. 123.
 m. Leute die es nicht besser wissen / solten auch wol
 auff die Gedanken kommen / daß Arndts etwas
 vom Chiliasmo müsse gehalten haben/weil Paulus
 Egardus, der nach Mölleri Bericht ein Chiliast
 gewesen / eine Ehren-Rettung Johann Arndts her-
 aus gegeben / wie dann die Pietisten viel Wesens
 davon zumachen pflegen / was Egardus vor ein ge-
 schickter Mann gewesen sey / der alsobald / da der
 selige

selbige Oslander wider Arndt kaum hervor getrea-
 ten gewesen / gleich im nechstfolgenden Jahr Arndts
 Bücher gründlich vertheidiget. Und klinget es zu-
 mahl gar wunderlich / daß der schon angeführte
 Möller in der Isagoge ad Historiam Chersonesi
 Cimbricæ ihn auf einem Blate zum Agmine He-
 terodoxorum und inter Chiliasmi, sive regni
 Fidelium ante mundi *πρωλετρίαν* & Diem
 Pantocriticum Millenarii Assertores referiret/
 und doch mit dem Titel / Incomparabilis studii
 Pietatis, & Veræ Christianismi Praxeos Ergo-
 dioctes beehret / pag. 169. f. 170. init. Gleichwie
 er ihn auch pag. 130. f. einen Theologum Cor-
 datum genennet. Es hat aber der sel. Arndt mit
 dem Chiliasmo nichts zu thun gehabt. Er weiß
 nur von zwey Zukünfftigen Christi / davon die erste
 zur Zeit des Käyfers Augusti geschehen / die andere
 aber zum Jüngsten Gericht geschehen werde / vid.
 Erste Predigt am 2. Adv. pag. 21. a. m. & f. coll.
 pag. 22 a. m. Matth. XXV. legt er in der Predigt
 am 25. Sonntag. Trinit. pag. 485. med. und
 Matth. XXV. in der Predigt am 26. Trinit. vom
 jüngsten Tage aus / von welchen er auch viele an-
 dere Sprüche / wie billig erkläret / welche die Chi-
 liasten auff ihr tausendjähriges Reich schändlich
 verdrehen. Videatur etiam Catech. pag. 100.
 101.

S. 38. Und also siehestu wehrtester Leser / daß
 der sel. Arndt Vir pius, aber durchaus kein Pietist
 gewesen. Es mögen die Pietisten seyn von welcher
 Art sie wollen / sie mögen sich zu den subtilern oder

zu den größern rechnen / so werden sie ihre Lection
 in unserm Arndt finden. Darum gläube niemand
 einem Pietisten / wann er sich auff den sel. Johann
 Arndt beruffet. Arndt wird wohl Arndt / das ist/
 ein auffrichtiger Lutheraner bleiben / der die wahre
 Lehre lieber als sich selbst gehabt / und wann er etwa
 aus menschlicher Schwachheit in einer oder andern
 Redens Art sich versehen / und darüber erinnert wor-
 den / solche corrigiret / und aus seinen Schrifften
 heraus geworffen / wie er in seiner Vorrede über
 das erste Buch vom wahren Christenthum selbst
 meldet / und die übrigen / so noch einigen Anstoß
 haben mögen / gleichfals würde ausgemustert ha-
 ben / wann er noch etliche Jahr länger gelebet / und
 z. e. des sel. Osiandri Tractat zu Gesichte bekom-
 men hätte. Die Pietisten aber werden auch wohl
 Pietisten / das ist auffgeblasene Leute bleiben / die
 mehr lieben Wollust denn Gott / die da haben den
 Schein eines Gottseligen Wesens / aber seine
 Krafft verleugnen: es sey denn / daß sie von ihrer
 Schwärmeren ablassen / und Buße thun / wels-
 ches GOTT gebe um CHRISTS
 Willen. Amen.

E N D E.



Anhang.



Anhang/

Wider zwo zu Zerbst und Hal- le heraus geflogene Laster- Chartequen.

Es ist eine sonderbare Tugend bey den Pietisten / daß / wenn ihnen ihre falsche Leh-
Sätze vor Augen geleget werden / und sie
auff die dagegen angeführte Gründe nicht antwo-
ren können / sie zum calumniiren / Schänden und
Lästern ihre Zuflucht nehmen. Und solcher Pietisti-
schen methode hat sich so wohl D. Johann Eber-
hard Exter zu Zerbst / als auch ein Licht-scheuender
Verfechter der prætendirten Waisenhaus-
miraculen zu Halle wider mich bedienet. Ich habe
vor ohngefahr zwey Jahren / die höchstverderb-
liche Ausziehung der Kinder bey den Pietisten
durch Gelegenheit des von dem Hällischen Profes-
sore M. August. Hermann Francken canonisir-
ten zehnjährigen Kindes / Christlib Leberecht Exters,
deutlich vor Augen gestellet / damit jederman sich
an diesem / von den Pietisten leider! verführten / und
in den unsäglichen Jammer / welcher ihm allem An-
sehen nach sein zeitliches Leben verkürzet / gestürk-
ten

ten Knaben ein Exempel nehmen / und sich und die
 Seinigen vor dergleichen kläglichen Unheil fleißig
 hüten möchte. Hierwieder hat bald hernach D. Ex-
 ter eine Schrift von vier Bogen publiciret / dar-
 innen er aber kein einiges von mir angeführtes ar-
 gument beantwortet und wiederleget / sondern mit
 lauter Verleumdungen / Schänden / Schelten und
 Lästern sich beholfen / gerade als ob es damit vor-
 trefflich ausgerichtet wäre.

Gleich zu Anfang seiner Schmah. Karte p. 1. 5.
 wolte er gern dem Leser einschwätzen / als ob ich nicht
 in rerum natura, sondern der Name Hieronymus
 Bahr erdichtet wäre / in Hoffnung / daß als-
 dann mein Scriptum unter die Pasquille gerech-
 net / und der Leser von Überlegung meiner Beweis-
 Gründe abgehalten werden dürfte. Will er aber
 falsche und verkappte Namen und Pasquillen ha-
 ben / so muß er zu den Pietisten gehen / bey denen die-
 selbe in solcher Menge angetroffen werden / daß
 man wol ein halbes Haus damit anfüllen könnte.
 Meinen Vor- und Zunahmen habe auffrichtig und
 redlich vorgesezet. In der Vorrede stehet auch
 der Ort / allwo ich mein Tractätgen verfertigt /
 nemlich Hamburg mit deutlichen leserlichen Buch-
 staben ausdrücklich benennet / ein zwar GÖTT-
 sey Danck! grosser und Volk. reicher Ort / doch
 aber so bewandt / daß man einen daselbst noch wol
 ausforschen und erfragen kan.

Pagina 8. seqq. singet er seine eigene laudes und
 beschreibet / wie er nach der Welt Art in Hoffart-
 Pracht. Ehr. und Titel. Sucht / Gresserey und
 Schmau.

Schmauseren zu Zerbst gelebet habe/ und pralet an-
 bey / es kenneten ihn hohe und niedrige zu Zerbst/
 und würden wenige unter ihnen seyn/deneu er nicht
 mit seiner Medicin gedienet/die ihm auch davor ge-
 dancket und gelohnet hätten. Er rühmet die viele
 Almosen/welche er gegeben auch an die/ so es nicht
 bedürffet/und fehlet wenig daran / daß er nicht mit
 den Pharisäern in die Posaune stossen / und seine
 Almosen ausblasen lasse. Er schneidet von seinen
 Curen auff / dadurch er gern vor den berühmtesten
 Medicum gehalten werden wollen / welches dan
 ein offenbares Merckmahl seiner Schwachheit/und
 daß er in re Medica sich nicht gar zu weit verstiegert
 haben müsse / weil er sonst leicht würde gemercket
 haben / was ihm fehlete / und wie unmöglich es ihm
 seyn würde/alle Medicos in Teutschland/ Schwed-
 den/Dennemarck/Holland/Engelland/Franckreich
 und Italien/in Osten/ Westen/ Norden und Sü-
 den zu übertreffen. Von seiner Rachgier so oft
 er von jemand beleidiget worden / thut er auch pag.
II. Meldung / und wie er nach Empfangung des
 heiligen Abendmahls sich immer auff's neue muth-
 willig in dem Roth der Sünden/wie eine Sau her-
 um gewelcket / biß er endlich Anno 1706. am 4.
 Sonntag des Advents den Inspector Wincler zu
 Magdeburg predigen hören / da habe er vernom-
 men/wie ein wahrer Christ die Sünde und alle Lü-
 ste hassen/und nach Rom. XII. 1. sich Gott darstel-
 len müsse zu einem Opffer / das da lebendig / heilig
 und ihm wohlgefällig sey / daß der Geist Gottes
 nach 1. Cor. III. 16. in uns wohnen müsse / daß

wer Christi Geist nicht habe / ihm nicht angehöre /
 Rom. VIII. 9. daß man seine Seligkeit mit Furcht
 und Zittern schaffen müsse / und nicht mit Fressen/
 Gauffen / Spielen / Tanzen / Springen / Scherz/
 Kurzweil und Narrentheidung treiben in den Him-
 mel kommen könne / sondern daß man im Glauben
 der Heiligung / ohne welcher niemand Gott sehen
 kan / nachjagen / der Welt Haß und Feindschafft
 willig auff sich nehmen / seine Feinde herzlich lieben
 und ihre Seligkeit suchen / in Summa / Christo im
 Geist und in der Wahrheit dienen und nachfolgen/
 sich selbst und seinen eigenen Willen verleugnen
 und sich sampt allem was man habe Gott täglich
 auffopfern müsse. Darauff habe er beschlossen sein
 Leben zu ändern / und solches nach dem Worte Got-
 tes anzustellen und zu prüfen. Nun werden die
 auffrichtigen Herren Zerbster selbst am besten
 urtheilen / ob nicht diese Lehre / daß man die Sünde
 und alle böse Lüste hassen / der Heiligkeit nachjagen/
 seine Feinde lieben / Christo nachfolgen / und sich
 Gott täglich auffopfern solle / von denen Evange-
 lischen Herren Geistlichen daselbst in allen Predig-
 ten vorgerragen wurde? An denjenigen Orten / in
 welchen ich biß daher mich aufgehalten / habe solches
 Gott Lob! zu unzehligen mahlen gehört / und habe
 nicht nöthig / weder gen Magdeburg zu Wincklern /
 noch gen Glaucha zu Francken mich deswegen zu-
 verfügen. Das üppige Tanzen und liederliche
 Scherz / den verwerffen auch unsere Prediger
 mit allem Ernst / wiewohl der Pietistische Hoch-
 muth fern von ihnen ist / daß sie sich für klüger und
 fröm-

frömmhalten solten/als den König Salomo/welcher das Sanken unter die Dinge / so ihre Zeit haben/gerechnet / Eccl. III. 4. oder den Apostel Paulum / der 2 Cor. XII. 13. mit den Corinthiern/sie ihres Unrechts desto besser zu übersühren / erbaulich gescherzter. Worinnen aber bestund das Exterische neue Leben und Wandel? Darinnen/ daß er die Wahrheit nicht dulden / und der Professorum zu Halle und anderer Pietisten Irrthümer nicht wiederlegen höten könnte. Dann weil die Herrn Prediger zu Zerbst der Regel Pauli Tit. I. 9. gemäß mächtig waren / so wohl zu ermahnen durch die heilsame Lehre / als zu straffen die Widersprecher / wandte er die Ohren von der Wahrheit / und lieff in die Calvinische Kirche zu Helio , rühmet sich auch annoch seiner Sünde wie die zu Sodom / indem er vorgibt / er habe ihn zum wenigsten von Busse und Glauben / und einem darus fließenden heiligen Wandel gar lauter und unanständig / nach dem Worte Gottes / ohne fleischlichen Affecten und Menschen-Sand predigen gehört / auch sonst viel Gutes und reelles die Wiedergeburt und Erneuerung betreffend / an ihm befunden / pag. 13. 14. Da möchte man wohl mit Christo fragen : Kan man auch Trauben lesen von den Dornen / oder Feigen von den Disteln? Matth. VII. 16. Solte wol ein Reformirter Priester (so lang er Calvinisch bleibt) unanständig nach dem Worte Gottes von Busse/ Glauben / Erneuerung und Wiedergeburt predigen? So müste Helius den Anfang bey seinen Calvinisten damit machen / daß sie Busse thun

folten wegen ihres in den hochwichtigen Artickeln von der Gnade/ Christi Person/ Tauffe/ Abendmahl / u. s. f. wider das Wort Gottes bezeigten Unglaubens / und müste sie vermahnen / den alten Calvinischen/ grossen theils von den Manichæern, Pelagianern, Nestorianern, Jovinianisten ererbten Sauerteig auszufegen / und ein neuer Teig zu werden.

Pag. 15. seqq. macht Exter ein grosses Aufheben davon/das ein gewissenhafter frommer Theologus, der auff Busse und Heiligkeit zehnmahl mehr als Dent, Helius, Franck / Winckler und dergleichen Leute/dringet/gelaget / (Exter) lasse sich wiegen und wägen von allerley Wind der Lehre / und erhebe dahero eine jedwede Schrift / wann sie nur das Wort Busse oder Heiligkeit in sich fasse/ nicht betrachtend / ob sie vor oder wider die Schrift/ von einem Rechtsgläubigen oder Irrgläubigen geschrieben. Und wil der wunderliche Mann daraus erzwingen / so wäre dann Busse und Heiligkeit sein Irrthum. Wer siehet aber nicht die elende Sophistication und Verdrehung? Thäte Exter herzlich Busse über sein Bisheriges Unwesen / und liesse es sich um die wahre Frömmigkeit und Heiligkeit ein Ernst seyn/so würden die Engel im Himmel darob Freude haben. Das er aber so einfältig und albern ist/und Calvinische / Fanatische Schriften gleich auff's höchste erhebet/wann er nur das Wort Busse oder Heiligkeit darinnen findet / ob sie gleich der Busse und Heiligkeit mit ihren falschen Lehren

Sähen

Säken schnurstracks zuwider lauffen / solches ist billig zu bedauern.

Die Calumnien, welche er pag. 21. 22. wider mich ausgeflossen / als ob ich sein unschuldiges Kind im Tode nicht ruhen lassen können / sondern mit allerley Verleumdungen und Lasterungen angezwacket / ist nebst andern combinirten Pietistischen / das ist / recht groben / und ganz unberschämten Lügen / keiner Antwort werth. Der geehrte Leser sehe nur mein Scriptum an / wie lieblich ich von dem armen verführten Knaben geschrieben / und wie herzlich ich bedauere / daß das gute Kind unter die Pietisten und Syncretisten gefallen / und von ihnen mit dem höchstverderblichen Seelen-Gift angefüllt worden. Daß man aber solches grundbose Werk der Verführung noch dazu vor eine große Heldenthat ausgegeben / war freylich nicht zu dulden / und hatte ich Recht und Zug es nach dem unschuldigen Wort Gottes zu untersuchen und zu prüfen.

Pag. 24. und 25. gebraucht der Autor sich einer distinction: Wenn er von Pietisten rede / so verstehe er solche damit / die als wahre Kinder Gottes ihren Wandel vor Gott und Menschen führen / und solchen Namen wider ihren Willen dulden müssen / fern aber solte von ihm seyn denen das Wort zu reden / die als Gottlose und in der Welt Eitelkeit erhoffene / oder der Obrigkeit ungehorsame und widerspenstige sich auführten / und unter dem Nahmen der Pietisten unbilliger Weise und aller Protestation ungeachtet mit passiren müßten / sich auch wohl selbst also nenneten. Antwort: Im Ebenbild des Pietismi heist es ganz recht: Totus Pietismus, quantus quantus est, abusus est, error est. vid. Der alten und neuen Schwärmer Wiedertäuferische Geist / pag. 147. Die als wahre Kinder Gottes ihren Wandel führen / sind pii fromme und Gottselige Leute / nicht aber Pietisten oder selbst gewachsene einge bildete Heiligen und Frömmlinge / welche unter dem äußerlichen Schein der Pietät allerhand irrige und falsche Lehre ausfuehren und vertheidigen. Will jemand eine Beschreibung der Pietisten haben / so kan er sie Luc. XVIII. 9. oder auch 2 Tim. III. 5. finden. Es sind nemlich Pietisten solche Leute / die sich selbst vermissen / daß sie fromm sind / und betrachten die

die andere/ gleichwie Exter von ihm selbst/ item von Francken/
Winklern und anderen ihres gleichen gewaltig auffschneidet/
und fast alle Evangelische Prediger dagegen verachtet/ es wa-
ren durchgehends und nur einige wenige ausgenommen (die
es nemlich mit ihm und seinem schwärmerischen Anhang hal-
ten) lauter unbekehrte fleischliche Männer/ die in allerhand
Wercken des Fleisches dahin gingen. Es sind die Pietisten
Leute/welche haben den Schein eines gottseligen Wesens/ aber
seine Krafft verleugnen/ mit einem Worte rechte Maulchrisen/
so das Christenthum und die Gottesfurcht auff den Lippen
führen/ aber inwendig sind sie voller Heuchelei und Untugend.

Das es unter den Pietisten Leute gebe/ welche huren und
andere Srenel für keine Sünde halten/ wenn sie nur jemand
dadurch gewinnen können/ habe in meinem Scripto pag. 5. nicht
nur angeführet/ sondern auch aus der Witgensteinischen Notte
ihrem eigenen Lehrsatz augenscheinlich bewiesen. Und obgleich
theils andere Pietisten antzo den Kopff aus der Schlingen
ziehen/ und was mit Witgensteinischen passiret/ ihnen nicht
vorgehalten haben wollen/ so ist doch offenbahr/ das sie hiez
theils mit recommendirung der Welgelianischen/ Böhmissi-
schen/ David Joristischen/ Labadistischen und Breckling-
schen Bücher/ theils mit ihren Lobes Erhebungen der begier-
ten Mägde/ theils mit ihren hochmüthigen hypothesibus von
der Vergötterung die Bahn gebrochen.

Pag. 32. will er seine Polypragmosynen gern damit be-
mänteln/ es wären nicht allein diejenige/ so im Lehr-Amte stehen
sondern alle Christen vor Geistliche zu achten. Antwort:
Freytlich sollen alle Christen geistlich seyn dem Glauben und
dem Leben nach/ nicht aber dem Stande nach. κληρ^{ος}
zeiget an das ganze Volk der Christen oder die ganze Gemei-
ne/ welche des HERRN Erbe ist. vid. 1 Petr. 3, 5. nichts
desto weniger heist es Act. I. 25. λαβεῖν τὸν κληρὸν τῆς
διακονίας ταύτης καὶ ἀποστολῆς, dasz einer empfahe
diesen Dienst und Apostel-Ampt: und ist demnach gang
recht und nach Anweisung der heiligen Schrift geredet/ wann
man die Prediger Clericos item Geistliche in Ansehen ihres
Amptess neunet/ ob gleich die ganze Gemeinde ein Erbe des
HERRN

HERM und geistlich gesinnet seyn soll. Wer auch geistlich gesinnet seyn will, der muß sich Jacobi Befehl gemäß verhalten: Unterwinde sich nicht jeder man Lehrer zu seyn Jac III. 1. und sich hüten in ein frembd Ampt zu greiffen. 1 Petr. IV. 15. Ein Theologus muß bey seiner Theologie, ein Jurist bey seinem Jure, ein Medicus bey seiner Medicin bleiben und bedenken / daß einem jeden in seinem Veruff und Stande vor mehr befohlen ist/weder er kan ausrichten. Sir. III. 25.

Mein ander Antagonist hat nicht einmahl die Courage gehabt sich zu nennen / sondern heisset sich schlechterdings einen Liebhaber der Unschuld und Wahrheit/welches aber auff Pietistische Art zu verstehen/nach welcher man die größte Lügen und abscheulichste Bosheit mit den schönen Rahmen der Wahrheit und Unschuld zu bedecken pfelet. Und hat er ohne Zweifel seinen Namen (der auch wol nicht werth seyn wird von frommen Wahrheit und Unschuld herzlich liebenden Christen auff die Zunge genommen zu werden) deswegen verschwiegen/damit er seinen Braß von Lästerungen und Verläumdungen/sampt untermengten schandbaren Zoten und Pietistischen Sauspossen desto ungeschueter ausschütten konte. Wiewohl er einen so fertigen Splitterrichter abgiebet / daß er vermeinet/es wäre an Benennung meines Namens nicht genug / und hätte ich meine Person noch weiter characterisiren sollen / da er doch nicht einmahl seinen Namen vorgefeket.

Dieser bosshaffte Mensch will vor Unmuth fast darüber zerbersten / daß der fürtreffliche Theologus und hochberdiente Superintendentens zu Dresden, Herr D. Val. Ern. Escher / meine wenige Arbeit in denen unschuldigen Nachrichten recensiret/ und anbey einer geneigten Approbation gewürdiget. Und erkühnet sich der Pietistische Feder/Fechter dem hochberühmten Mann vorzuschreiben / wie er seine Recensirung einrichte/ und was vor einer Profection er sich dabey bedienen sollen/darans dann genugsam abzunehmen / daß der Hältsche Grobianus grosse Ursach habe sich sonst irgendwo auff eine Universität zu begeben / und ihm seine horrible Bacchanten, Späne von einem geschickten Depositore abhobeln zu lassen.

Mir

Mir wiewt er für (1.) daß ich bald M. Francken nebst den
 Glauchischen Anstalten / bald auch andere Christliche
 Persohnen herum genommen / und sie Hurerey / Ehebruchs/
 Worts / Diebstahls u. s. f. beschuldiget hätte. Hiemit ziele
 er auff den schon vorhin erwehnten Lehrsag der Witgenstein-
 ischen Rotte / es sey erlaubt zu huren / ehebrechen / sichlen / mor-
 den / wenn es nur in der Absicht geschehe / daß man dadurch eine
 Persohn gewinnen und an sich ziehen möge. Das sind also
 des Licht scheuenden Scribentens Christliche Persohnen. Bis-
 her hat man sich zu Halle gestellt / als ob man mit der Witgen-
 steinischen Faction nichts zu thun haben wolle. Aber dieser
 alberne Promachus fallet mit der Thür ins Hauf / und declarir-
 et sie für Christliche Persohnen / daraus klärllich erhellet / daß
 Herr D. Mayer das Witgensteinische Gefindel mit allem Recht
 denen Pietisten zugesellet habe.

Er wirfft mir für (2.) ich hätte von dem Informatore des ver-
 storbenen kleinen Exters erzehlet / daß er den Knaben von dem
 Vertrauen auff das einzige Verdienst Christi zum Vertrauen
 auff seine eigene Werke hingeleitet. Ich habe aber solches nicht
 erzehlet / sondern aus dem vor Augen liegenden Lebens-Lauff
 handgreifflich bewiesen. Denn heisset das nicht vom Ver-
 trauen auff das einzige Verdienst Christi zum Vertrauen
 auff seine eigene Werke abführen / wenn man den Kindern ein-
 bildet / sie könnten mit ihren moribus für Gott bestehen / ihre
 gute Werke wären das Del in der Lampen u. s. w. Hierauff
 und auff die andern von mir vorgetragenen Beweißstüme
 hätte der lichtscheuende Scribent antworten / oder wenn er
 solches zu thun nicht getrauet / mit seinem Pasquillan-
 ischen Geschmicr fein zu Haus bleiben
 sollen.



Regi-

Ar



Register

Der merckwürdigsten Sachen.

Arnolds Liebe zum Worte Gottes / p. 29. zur unveränderten Augspurgischen Confession, p. 31. Formula Concordiæ und übrigen Libris Symbolicis, p. 33. 34. sein Eifer wider falsche Lehrer/p. 35. 36. wider die Arianer und Socinianer, p. 37. 38. Wider das Papstthum/ p. 39. 42. 50. 51. Wider die Calvinisten/ pag. 43. 54. Wider Weigeln, p. 55. 57. 72. 73. 78. 90. Lehret recht von der Hochgelobten Heiligen Dreyeinigkeit/pag. 59. Von der Heiligkeit Gottes/p. 60. Von der Gnugthuung Christi/p. 61. 65. Ist ein Feind der schändlichen Werckheiligkeit/p. 67. 74. Wie auch der selbst-eingebildeten Vollkommenheit/ p. 77. 79. Beweiset/das die Gläubige durch vorfekliche Sünden aus der Gnade fallen können/p. 80. und die Gnadenthür allen Menschen offen stehe/ so lang sie leben/ pag. 82. 87. erkläret die vierdte Bitte / p. 88. hält die Beicht und Absolution sehr hoch/p. 90. 91. 92. Predigt wider der Juden ihre Synagogen/pag. 94. Behauptet die Lehre von der Heil. Tauffe/ p. 96. Vom Heil. Abendmahl/ pag. 102. Vermahnet zum fleißigen Geber vor und nach dem Essen/pag. 111. Lehret das die Quaal der Verdammten niemahls aufhöre/ ibid.

Arnolds Indifferentistery / p. 8. 9. Warum

er

- er von seiner Profession zu Gießen abgedancket/
p. 10. Beschuldigt Oliandrum fälschlich / ibid.
Freuet sich über eines Soldaten abscheuliche
Bosheit / pag. 14. seine Lasterung wider Dann-
hauerum, pag. 17. 18. Wider die Lübeckische/
Hamburgische und Lüneburgische Prediger / ib.
seine Schwärmeren vom Seg: Feuer / pag. 19.
schreibet Arndio einige Tractärgen zu / welche
der sel. Mann nie gesehen / p. 23. Wolte ihn gern
zum Rosenkreuzer machen / p. 24. Hält den Ar-
tikel von der hochgelobten heiligen Dreieinigkei-
t vor eine Kleinigkeit / p. 58. Was er von der Kin-
der-Lauffe halte / p. 94. 95.
- Brecklings Verleumdungen wider Arndium,
und Ioh. Val. Andreae, p. 25.
- Brelerus hereuet seine Lasterungen wider die Evan-
gelische Kirche auf dem Todt-Bette / p. 20
- Briegisches Edict von einem groben Calvinisten
geschmiedet / p. 43.
- Calvinischer Geist führet zur Verleugnung der
Gottheit Christi / p. 52. ist verschlagen und mord-
gierig / p. 54. sicht mit der eisern Bibel / ibid. ist
voll Hoffart und Lügen / ib. der Calvinisten Heu-
cheley / p. 92. 93.
- Glaube und Liebe werden von Kesslern confundi-
ret, p. 72.
- Inquisition nennen die Papisten sanctam Inqui-
sitionem, p. 51. verordnen Prediger dazu / ibid.
- Iungius ist nicht Autor der Fama Fratrum Roseæ
Crucis, p. 26. auch kein Libertiner gewesen/
pag. 27.

Major

Major wird von den Pietisten entschuldiget / p. 67.
 Osiander hat aus gutem Herzen wider Arndt ge-
 schrieben/p.14.15.

Pietisten sind Feinde der Heil Schrift / p. 29. der
 ungeänderten Augspurgischen Confession, p.30.
 schelten auf die Systemata Theologiae, pag. 35.
 spotten mit der Orthodoxie, ib. entschuldigen die
 alten Ketzer / pag. 37. favorisiren den Socinia-
 nern, p. 38. 58. sind præcursores Papismi, ibid.
 Liegen mit den Calvinisten unter der Decke / p.
 42. 49. halten viel auf Weigeln/pag. 54. 55. sind
 Feinde der hochgelobten Heil. Dreieinigkeit / p.
 58. und der Gnugthuung Christi/p.60.61. könn-
 en nicht theses und antitheses leiden / p. 65.
 sind schändliche Werckheilige / p. 66. verkehren
 die Lehre von der Einwohnung Christi in seinen
 Gläubigen/p.74. meinen/ ein Wiedergebörner
 könne die Gnade durch Muthwillige Sünden
 nicht verlieren/p.79. sind rechte Verzweiffelungs
 Prediger / p. 81. verdrehen die vierdte Bitte/p.
 87. lästern das Predig. Amt / p. 88. 89. können
 den Beichtstuhl nicht verragen / p. 90. sticheln
 auff die Altäre und Bilder in der Kirchen/p.92.
 Favorisiren den Juden / p.93.94. halten nicht viel
 von der Tauffe/p.94.96. auch nicht vom heiligen
 Abendmahl/pag.100. spotten des Gebets vor und
 nach dem Essen/p.110. wollen alle Teuffel selig ha-
 ben/pag.111. ihr tausendjähriges Reich/pag. ihre
 höchst-verderbliche Kinder; Zucht/pag.115. ihr
 Stolz und Hochmuth/pag.118. Pietisterey taugt
 gang und gar nicht / p.121. Definition des Pie-
 tismi, 122.

Præ-

Prætorii Schrifften sind irrig / p. 4. Wie es mit
 Arndts Præfation zugangen / p. 5.
 Rathmann favorisiret den Calvinisten / p. 12.
 Spener rühmet sehr Prætorium, pag. 4. muß aber
 doch gestehen / daß Capital Irrthümer in seinen
 Schrifften / ib. ist ein Feind unserer Symboli-
 schen Bücher / p. 32. bildet sich fälschlich ein / als
 wäre er zu Berlin an die Formulam Con-
 cordiæ nicht gebunden / ib. heuchelt den Calvi-
 nisten / p. 43. Wil Weigeln nicht verwerffen / p.
 55. favorisiret den Werckheiligen / p. 67. wie
 auch etlichen schwermerischen Studiosis und Pe-
 tersen / p. 75. 76. ist nicht ganz rein im Artikel von
 der hochgelobten heiligen Dreyeinigkeit / p. 58.
 wil die Schuld der Sünden mit auff Gott
 bringen / p. 60. ist schon vor vierzig Jahren ein
 Terminist gewesen / p. 81. hindert zu Berlin der
 Juden Bekehrung / p. 94.
 Strandiger dringet sich unrechtmäßig ins Predig-
 Ampt / p. 96. ist ein Feind der Kindertauffe / ibid.
 ihm redet Krafft samt andern Pietisten das
 Wort / ibid.
 Weigel hat keine Sanfftmuth noch Demuth / son-
 dern eitel Verachten / p. 55. macht die Iustitiam
 Inputativam spöttisch aus / p. 56. hat viel thö-
 richte und gefährliche Irrthümer / ib. auch sein
 Buch vom Gebet ist nicht richtig / p. 57.
 Wittenbergische Theologi vertheidigen Arn-
 dium, p. 6. 7. 13.

E N D E.

—
-
B
le
s
a
ie
nn
ns

5847

Vd 18

